

GRENZ-ECHO

Verlagsort: 4700 Eupen
 Marktplatz 8
 Telefon: 087/55 47 05

DIE DEUTSCHSPRACHIGE TAGESZEITUNG IN OSTBELGIEN

Dienstag, 29. September 1987
 60. Jahrgang / Nummer 224
 Einzelpreis: 20 F

Test-Achats: Sicherheit bleibt Problem

Gelbe und rote Karten für Fußballstadien

Brüssel, 29. — Nach der Katastrophe im Brüsseler Heysel-Fußballstadion hatte ein Untersuchungsausschuß des Parlamentes schwerwiegende Mängel in der Sicherheitsausrüstung der Fußballstadien festgestellt und in einem abschließenden Bericht dringend Abhilfe gefordert. Die Vereinsverantwortlichen legen sehr bald konkrete Pläne zur Minderung der Risiken vor, doch blieb es in vielen Fällen bei der Planung. So die Zwischenwertung, die jetzt die Verbraucherschutz-Vereinigung Test-Achats vorgenommen hat.

In den Schlußfolgerungen, die jetzt als Dokument vorliegen und von den Vereinsverantwortlichen und den Leitern der Fußballclubs der höchsten Spielklasse unter die Lupe genommen werden, findet Test-Achats nur für die Stadien von vier Vereinen Anlaß zur grünen Karte und zur Wertung, daß die erforderlichen baulichen Maßnahmen verwirklicht worden sind. So haben die Stadien des RSC Anderlecht, des SK Beveren, der beiden Brügger Vereine und des Standard Lüttich in Sclessin die erforderlichen Vorbeugemaßnahmen durchgeführt. In diesen Stadien ist für den Ernstfall vorgesorgt.

Für die anderen Fußballstadien sieht Test-Achats Grund

zur Klage. Zwar gilt nur den Anlagen von Berchem und des RWDM die Einstufung »gefährlich« mit einer roten Karte, wie sie im Fußball für den Ausschluß eines Spielers entscheidend ist, doch gilt die Feststellung, noch sei nicht für die Sicherheit gesorgt, für alle übrigen Vereine der höchsten Spielklasse. Für den RWDM und Berchem sind die Schlußfolgerungen aus der Untersuchung, die Test-Achats selbst angestellt hat, niederschmetternd. Der Zustand der Holztribünen sei traurig: verfallen. Hier sei in keiner Weise von Sicherheitsvorkehrungen die Rede. Wenn es in Molenbeek (RWDM) zu Ausschreitungen oder anderen Ernstfällen kommt, können die Zuschauer nicht rechtzeitig das

Stadion in Sicherheit verlassen.

Die schwersten Vorwürfe treffen wohl die verantwortlichen des Heysel-Stadions. Dort, wo sich 1985 vor einem Europacup-Endspiel eine Katastrophe ereignete, die vorher niemand für möglich gehalten hatte, wurde bisher noch nichts verbessert. Das vom Parlamentsausschuß verfaßte Handbuch zur Sicherheit in den Fußballstadien besitzt nicht zwingenden Charakter für die Vereine. Diese sehen sich manchmal finanziell untragbaren Herausforderungen ausgesetzt. Die Test-Achats-Wertungen haben zumindest die Wirkung, daß sie eine ständig drohende Gefährdung in Erinnerung rufen.



Trauer und Ratlosigkeit

Eine bodenlos tiefe Trauer und Ratlosigkeit spricht aus den Gesichtern dieser beiden Menschen im kolumbianischen Medellín, wo wahrscheinlich mehr als 200 Menschen bei Erdbeben ums Leben kamen. Damit setzt sich der Katastrophensommer auch im Herbst fort, der in aller Welt Leid und Entsetzen bei den verschiedensten Unwettern hervorrief. Lesen sie mehr zu den Unwettern in Kolumbien auf Seite 4.

Schulleiter nach Brüssel

Ostbelgien, 29. — Heute Mittag haben sich 14 Schulleiter Ostbelgiens auf den Weg nach Brüssel gemacht, um im Kabinett von Unterrichtsminister Antoine Duquesne noch einmal mit Nachdruck auf die seit langem vorliegenden Forderungen zu Gunsten der Schulen in Ostbelgien zu pochen.

Unzufriedenheit herrscht unter den Verantwortlichen des Sekundarschulunterrichts über die Nichtbeachtung des Memorandums, das gemeinsam von den Schulleitern ausgearbeitet worden ist.

Kohl besucht belgische Streitkräfte

Bonn. — Der deutsche Bundeskanzler Helmut Kohl besucht heute zusammen mit Premierminister Wilfried Martens belgische Truppen in Köln-Westhoven. Der Kanzler wird von Verteidigungsminister Manfred Wörner begleitet. Kohl und Martens wollen sich einen Eindruck von der Ein-

satzbereitschaft der belgischen Soldaten und von der Zusammenarbeit der belgischen und deutschen Einheiten verschaffen. Die Regierungsverhandlungen werden eine Gefechtsvorführung beobachten und anschließend eine Pressekonferenz geben. Wir werden morgen ausführlich berichten.

Happart im Mittelpunkt

Nur Kompromiß kann helfen

Brüssel, 29. — Wenn auch die Parteien mit unterschiedlichem Nachdruck immer wieder betonen, es komme derzeit eher auf sozial-wirtschaftliche Themen an als auf die Voer-Problematik, so wird das Geschehen doch eher von der Diskussion über die endgültige Beilegung der Voer-Krise bestimmt.

Nachdem die PSC durch ihren Vorsitzenden Deprez in der vergangenen Woche diese Thematik aktualisiert hatte, reagierte gestern deren Koalitionspartner PRL. Die Liberalen machen deutlich, daß nicht lautstarke Erklärungen aus der Sackgasse herauszuführen können, sondern lediglich Besonnenheit. Sie stützen Innenminister Michel (PSC) und verweisen auf die bestehende Lage: Happart ist augenblicklich Erster Schöffe in Voeren, nicht mehr und nicht weniger.

Die PRL relativiert die Bedeutung der Voer-Diskussionen vor dem Hintergrund der sozialen und wirtschaftlichen Themen. Befremdend wirken, so die PRL, die Äußerungen des PSC-Vorsitzenden Deprez, der jetzt schon einen Partnerwechsel in der Koalition hin zu den Sozialisten zu rechtfertigen suche. Nachdrücklich heißt es bei der PRL, derzeit sei bezüglich Happart nur ein Kompromiß möglich, denn alle Versuche, das Problem endgültig und definitiv zu lösen, könnten nur scheitern. Die PRL widersetzt sich der Amtsenthebung Happarts als Schöffe. Wenn die PRL auf öffentliche Erklärungen verzichte, dann geschehe dies aus Rücksicht auf die Bemühungen des Innenministers, die Krise zu meistern. Auf jeden Fall seien die politischen

Voraussetzungen für eine gesetzliche Änderung des Voer-Statutes nicht gegeben. Demgegenüber heißt es bei der PS, die Liberalen ließen Happart glatt fallen. Minister-Präsident Monfils habe es sogar verstanden, in seiner Ansprache zum Festtag der Wallonie Happart erst nicht zu erwähnen. Die PS stehe auf der Seite derjenigen, die im Kampf um Gerechtigkeit in Voeren nicht zum Nachgeben bereit seien. Bei der CVP standen gestern andere Themen im Vordergrund. So wies die Partei auf die Notwendigkeit, die wirtschaftlichen und die sozialen Gewinne eines TGV-Ausbaus vorab klar anzudeuten, ehe diesem Projekt einer modernen Schnellbahn grünes Licht erteilt werde. Die Eisenbahn selbst und auch die Exekutivorgane

müßten konsultiert werden. Die PVV bereitete, wie auch andere Parteien, ihren Herbstkongreß vor, der am 24. und 25. Oktober in Brüssel stattfindet. Die Flämischen Sozialisten haben sich für die Entsendung eines Regierungskommissars in die Voer-Gemeinde ausgesprochen. Dieser soll die Amtsgeschäfte des Bürgermeisters wahrnehmen. Die SP appelliert erneut an die Regierung, die belgischen Minensuchschiffe angesichts des sich verschärfenden Konfliktes im Persischen Golf zurückzurufen. Die Volksunie hat dem Premier ihre Unterstützung im Parlament angeboten als Anerkennung für die Absetzung Happarts. Für eine solche Initiative finde Martens die Mehrheit im Parlament.

HEUTE

- Bush sagt Polen Unterstützung zu 2
- ABB restauriert »Concert Noble« 3
- Faszination der Zirkuswelt 5
- Der neueste Film von Woody Allen 10
- Eynattener Handballer mit Sieg gestartet 13
- Volleyball: Bilanz, Stimmen, Randerscheinungen 14/15
- Eisenborn zieht weiter seine Kreise an der Spitze 16

WETTER

Wetter: Sonnig aber frisch.

Heute: Michael

Morgen: Ronni

Schlechte Aussichten für arme Länder

Erhöhung des Sonderfonds könnte scheitern

Washington, 29. — Auf der Währungskonferenz in Washington gab es am Montag Zweifel, ob die geplante Aufstockung des Sonderfonds mit sehr zinsgünstigen Krediten für die ärmsten Entwicklungsländer letztlich zustande kommt. Nach Informationen aus Teilnehmerkreisen könnte dies möglicherweise an den USA scheitern, die als eigentlich erwartete Hauptfinanziers keinen Beitrag dazu leisten wollten.

Im Entwicklungsausschuß des Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank wurde das Vorhaben diese Kredite zu erhöhen aber grundsätzlich bekräftigt und begrüßt. Das teilte der deutsche Entwicklungshilfe-

Minister Hans Klein vor der Presse mit. Der Entwicklungsausschuß sei wie zuvor auch der Interimsausschuß des IWF für eine »substantielle Erhöhung« dieser Kreditmittel für die ärmsten Staaten der Dritten Welt. Die Bundesrepublik hatte noch vor einigen Tagen in Bonn konkret eine Verdoppelung dieser Gelder auf etwa sechs Milliarden Dollar befürwortet.

Der Entwicklungsausschuß begrüßte, daß die USA jetzt den Weg für eine Kapitalerhöhung der Weltbank freigemacht haben. Nach den Worten Kleins sollte diese hoch genug sein, damit die Bank »das wachsende Ausleihvolumen in den nächsten fünf bis

sechs Jahren sichern kann«. Nach Angaben von Experten müßte die Kapitalerhöhung unter diesen Voraussetzungen deutlich höher als die hauptsächlich diskutierten knapp 50 Milliarden Dollar ausfallen. Das Kapital der Bank beträgt derzeit rund 85 Milliarden Dollar.

Stärker als die Finanzminister betonte Klein, daß die Industrieländer den hochverschuldeten Ländern bei der Bewältigung ihrer Probleme mehr entgegenkommen müßten. Da diese Staaten mehr und mehr den von den Industrieländern eingeschlagenen Wachstumsweg mittragen, komme es jetzt darauf an, »das wir die stützen, die mit uns zusammen arbeiten«. Die

soziale Abfederung müsse dabei im Vordergrund stehen. Weltbank und Fond sollten das stärker berücksichtigen.

Klein hatte in seiner Rede vor dem Entwicklungsausschuß gesagt: »Wir verlangen von den Entwicklungsländern oft mehr an Flexibilität und Anpassung als wir, die Industrieländer, angesichts vergleichbarer Unzulänglichkeiten zu leisten bereit sind.« Das sei beispielsweise zu berücksichtigen, wenn die großen Industrieländer immer wieder »hohl« den Abbau von Handelshemmnissen auf die Tagesordnung setzten, erläuterte Klein vor Journalisten.

»Wir wünschen mehr Pluralismus«

Polen erwartet konkrete amerikanische Wirtschaftshilfe

Warschau, 29. — Nach den ausführlichen Gesprächen zwischen US-Vizepräsident George Bush und dem polnischen Staats- und Parteichef Wojciech Jaruzelski erwartet Polen jetzt von den USA konkrete Wirtschaftshilfe. In einem ersten Kommentar schrieb das Parteiorgan »Trybuna Ludu« am Montag, der Handel zwischen beiden Ländern solle angekurbelt werden. Außerdem erwarte Warschau amerikanische Hilfestellung beim Internationalen Währungsfonds und anderen Institutionen. Polen habe, so hieß es in dem Kommentar weiter, durch die amerikanischen Sanktionen große Verluste erlitten. War-

schau erwarte keine Almosen, sondern nur die gleiche Behandlung wie andere Staaten.

Bush hatte bei seinen Gesprächen Jaruzelski zugesagt, daß sich die USA beim Pariser Club, in dem die Gläubigerländer Polens zusammenarbeiten, für eine Umschuldung der polnischen Verbindlichkeiten einsetzen werden. Allerdings machte Bush amerikanische Finanzhilfen von der Verwirklichung der geplanten polnischen Wirtschaftsreform abhängig.

Montag morgen legte Bush einen Kranz am Grab des von Geheimdienstbeamten ermordeten Priesters Jerzy Popieluszko nieder. Er

wurde dabei von Arbeiterführer Lech Walesa begleitet, dem Bush am Sonntag bei einem Abendessen der Solidarität und der Sympathie des amerikanischen Volkes versichert hatte. Auf Fragen von Journalisten, ob er bei der polnischen Regierung die Wiederzulassung der Solidarität verlangt habe, antwortete er allerdings ausweichend: »Die amerikanische Haltung ist klar. Wir wünschen mehr Pluralismus.«

Über 2 000 Menschen begrüßten Bush und Walesa mit Hochrufen auf dem mit Solidarität-Transparenten geschmückten Kirchengelände. Bush begrüßte die am Grab stehenden Eltern des 1984

ermordeten Priesters und legte einen Kranz nieder. Er versicherte, Popieluszko habe für die Freiheit gekämpft, und sein Opfer sei nicht umsonst gewesen. Es ermutige alle zum Kampf für »die Freiheit der Religion, der Rede, der Schrift, des Gedankens und der Versammlung«.

Walesa würdigte nach der etwa 40 Minuten langen Zeremonie vor Journalisten Bush als einen »Menschen von großem Format«. Der Vizepräsident hatte sich am Sonntagabend mehrere Stunden lang mit Walesa und anderen Führern der verbotenen Gewerkschaft Solidarität getroffen.

Mit Stoltenberg

CDU-Landesvorstand berät über Lage nach Barschels Rücktritt

Kiel, 29. — Der schleswig-holsteinische CDU-Landesvorstand beriet gestern unter Leitung seines Vorsitzenden, Bundesfinanzminister Stoltenberg, in Kiel über Konsequenzen aus dem Rücktritt von Ministerpräsident Barschel. Außerdem will der Landesvorstand einen neuen Verhandlungsführer für die weiteren Koalitionsgespräche mit der FDP bestimmen.

GRENZ-ECHO

ST. VITHER ZEITUNG

Verlag Grenz-Echo Gen. Gesellschaft, 4700 Eupen, Marktplatz 8; HRV 9465; PSK 000-0750636-50; MWS-Nr. 402 337 093.
Verantwortliche Herausgeber: Alfred Küchenberg und Ernst Thommesen.
Chefredakteur: Heinz Warny.
Geschäftsstunden: durchgehend von 7.00 bis 16.30 Uhr (freitags bis 18.00 Uhr, samstags geschlossen). Geschäftsstelle St. Vith: Hauptstraße 91, 4780 St. Vith, Tel. 080/22 86 76. Geschäftsstunden: 9.00 bis 12.00 — 14.00 bis 16.00 Uhr.

ECHOS

EG-Hilfe für neue Technologie

Die Kommission der Europäischen Gemeinschaft hat 112 belgischen Industrievorhaben zugestimmt, die vom »BRITE«-Programm profitieren werden. Dieses EG-Programm, welches traditionellen Industrien zu neuen Technologien verhelfen soll, sieht in diesem Jahr eine Finanzhilfe von 105 Millionen ECU (rund 4,3 Milliarden F) vor. Unter den Förderungsempfängern befinden sich das Unternehmen Solvay und die Werften Namêche, Picanol, Saint-Roch, UCO und Boelnerf.

Vom Förderungsprogramm »BRITE« werden nur Projekte mit neuer Technologie oder neuem Material berücksichtigt, an denen Unternehmen aus wenigstens zwei EG-Ländern beteiligt sind.

Plus im Seehandel

Die Belgische Maritime Kompanie schloß die erste Hälfte des Geschäftsjahres 1987 mit einem Gewinn von 196,3 Millionen F ab. Diese Entwicklung wurde von der Antwerpener Gesellschaft als um so befriedigender bezeichnet, als das erste Halbjahr 1986 noch defizitär war.

Die Wende sei nicht zuletzt Folge einer in den letzten Monaten erfolgten Umstrukturierung; ferner hätten die Einbrüche vor allem im Linienverkehr dank der Aktivitäten der Antwerp Bulk Handling Company und dank der jüngsten Ausbreitung der Belgischen Maritimen Kompanie aufgefangen werden können.

Voraussichtlich, so Sprecher der Gesellschaft, wird 1987 eine ähnliche Dividende ausgeschüttet werden wie 1986.

Anti-U-Boot-Aktion in Zeebrugge

Die Brügger Arbeitsgruppe gegen Waffenwirtschaft und für Abbau der Waffenindustrie will, daß der Rat der Stadt Brügge von der Regierung fordert, die Aufenthalte von amerikanischen U-Booten im Hafen von Zeebrugge zu unterbinden. Diese aus »politischen und Sicherheitsgründen« erfolgte Stellungnahme wird von 14 politischen und sozialen Organisationen aus Brügge unterstützt.

Beim nächsten Zusammentritt des Stadtrats am 29. September will der Arbeitsrat an diese Stellungnahme erinnern.

Gutes Jahr 1986 für Rotes Kreuz

Die ordentliche Jahresversammlung des Belgischen Roten Kreuzes zog am Samstag in Brüssel eine positive Bilanz für 1986. Unter der Präsidentschaft von Prinz Albert und im Beisein von Staatssekretärin Wivina Demeester wurden gleichzeitig die belgischen Blutspender gewürdigt.

Besonders hervorgehoben wurden die Aktivitäten im Kampf gegen AIDS, das stärkere Engagement auf dem Gebiet der Sozialhilfe und die Leistung der vielen Freiwilligen.

Interparlamentarischer Besuch in Südkorea

Der Präsident der belgischen Gruppe der interparlamentarischen Union, der Deputierte Urbain, traf auf einem Besuch in Seoul mit dem Präsidenten der südkoreanischen Nationalversammlung, Lee Chai-Hyung, und dem Außenminister Südkoreas, Choi Kwang-Soo, zusammen. Die viertägige Einladung ist von der koreanisch-belgischen Gruppe für parlamentarische Freundschaft ausgesprochen worden; Urbain knüpfte wirtschaftliche Kontakte und besichtigte die olympischen Stätten.

Luftbansa strukturiert um

Belgien wird von der Umstrukturierung der deutschen Fluggesellschaft Lufthansa betroffen. Wie die Gesellschaft mitteilt, will sie das Netz der weltweiten Direktionen verfeinern, indem in Zukunft für die sechs Kontinentaldirektionen 26 Regionaldirektionen eingerichtet werden. Belgien wird dann im Verkaufssystem der Lufthansa nicht mehr eine Unterdirektion Europas sein, sondern mit den Niederlanden und Luxemburg eine eigene Regionaldirektion, die Direktion Benelux, bilden.

Sitz dieser Direktion wird Brüssel sein, weshalb ab 1988 die bisherige Lufthansavertretung Antwerpen geschlossen wird.

Brasilianisch-belgisches Seehandelsabkommen

Außenminister Tindemans und der brasilianische Transportminister, José Reinaldo Tavares, haben am Montag in Brüssel ein Seehandelsabkommen unterzeichnet. Beide Minister erklärten ihre Absicht, mit dem Vertrag die harmonischen Handelsbeziehungen der beiden Länder zur See auszubauen. Das Übereinkommen gilt fünf Jahre und kann stillschweigend verlängert werden. Es soll den nationalen Schifffahrtsgesellschaften ermöglichen, sich den Handels- und Linienverkehr gerecht aufzuteilen.

Belgische Ausfuhr in USA nahm ab

Mit einer Konferenz der diplomatischen und wirtschaftlichen Vertreter in den Vereinigten Staaten reagiert Belgien auf die Tatsache, daß im ersten Halbjahr 1987 der belgische Export in die Staaten (75 Milliarden F) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 7,2% abnahm.

Die Konferenz fand unter Vorsitz des Staatssekretärs für Außenhandel, Etienne Knoops, gestern und heute in Washington statt. Hauptverantwortlich für den Exportrückgang sei die Schwäche des Dollars. Gefordert wurde eine Neuorientierung in der Handelsstrategie.



Vögel brachten B-1B-Bomber zum Absturz

Vögel haben am Montag über Colorado den Absturz eines der neuen US-Bomber vom Typ B-1B verursacht, bei dem drei amerikanische Soldaten ums Leben kamen. Drei weitere Besatzungsmitglieder konnten sich nach Angaben der Behörden mit Fallschirmen retten. Wie das Pentagon mitteilte, waren während des Trainingsfluges Vögel in zwei der vier Strahltriebwerke des Bombers geraten. Sie hätten Feuer gefangen und seien explodiert. Die US-Luftwaffe hatte die ersten von insgesamt 100 in Auftrag gegebenen B-1B-Bombern im vergangenen Herbst in Dienst gestellt. Seitdem hatte es mehrfach Klagen über die pro Stück etwa 270 Millionen Dollar teuren strategischen Bomber gegeben.



Mit Frack und Zylinder ins Guinness-Buch

Pedalos nennt sich diese Schweizer Artistengruppe, die mit dem kleinsten Tridem ins Guinness-Buch der Rekorde fuhr. 93,5 Zentimeter ist das Gefährt lang, das ausnahmsweise für das Foto im Straßenverkehr mitrollen durfte.

Pensionen

Reform schon gescheitert?

Brüssel, 29. — Heute trifft in Brüssel der Nationale Arbeitsrat zusammen. Er wird sich mit einer Reform der Pensionen beschäftigen. In Insiderkreisen wird aber befürchtet, daß die unterschiedlichen Positionen eine einheitliche Stellungnahme nicht ermöglichen. Die ist aber notwendig, da die Beschlüsse des Nationalen Arbeitsrates einstimmig gefaßt werden müssen. Bereits letzte Woche hatten die Unternehmer sich zu dieser Thematik geäußert. Die Gewerkschaften haben nun ihre Vorstellungen kundgetan. Sie fordern eine variables Pensionsalter zwischen

60 und 65 Jahren, sowohl für Frauen als für Männer. Darüber hinaus soll jeder Arbeitnehmer nach 40 Jahren im Beruf ungeachtet seines Alters pensioniert werden können. Die Gewerkschaften machen sich auch für die Beibehaltung der Frühpensionen stark. Für die Gewerkschaften steht außer Frage, daß ihre Forderungen die Finanzierung der Pensionen in Gefahr bringen könnten. Diese sei bis weit über das Jahr 2 000 hinaus gesichert. Außerdem seien Beitragserhöhungen nicht notwendig.

Metallarbeiter-Gewerkschaft kritisiert Regierung

Frühpension-Regelung stößt auf Ablehnung

Brüssel, 29. — Das Exekutivkomitee der Christlichen Zentrale der Metallarbeiter Belgiens, CCMB, hat am vergangenen Freitag die Maßnahmen der Regierung bezüglich der Frühpension untersucht, die bei ihren Mitgliedern zu heftigen Reaktionen geführt haben. Wie die CCMB erklärte, habe bereits der Königliche Erlass vom 20. August 1986 den Verhandlungsspielraum beträchtlich eingeeengt, der neue Königliche Erlass vom 7. August 1987 komme einem Gnadenstoß gleich, vor allem, wenn stark gekürzte Arbeitslosenzulagen dazu führten, daß Arbeitgeber Angestellte gehen lassen, die Anrecht auf Frühpension haben. Die CCMB beschloß bei der Ausarbeitung von Vorschlägen für eine grundlegende Lösung aller Probleme im Zusammenhang mit dem Alter für Frühpensionierungen und im Zusammenhang mit einem paritätisch verwalteten Regime der Frühpension, eng mit der CSC zusammenzuarbeiten. Die CCMB fordert die Aufhebung des Königlichen Erlasses vom 7. August 1987. Die Kürzung der Arbeitslosenunterstützung für

Frühpensionierte könne auf keinen Fall akzeptiert werden. Ihre Haltung begründete die CCMB wie folgt: In Unternehmen, wo die Arbeitsplätze gesichert seien und das Arbeitskraftpotential noch ausgebaut werden könne, werde die Möglichkeit, junge Arbeitnehmer über den Weg der Frühpensionierung älterer Mitarbeiter einzustellen, praktisch aufgehoben. Und das zu einer Zeit, da die Regierung unsichere Statuten befürworte und das Geld aus den Kassen der Sozialen Sicherheit dazu benutze, die Belastungen der Arbeitgeber bei der Einstellung junger Mitarbeiter zu senken. Außerdem würden in den Unternehmen, die jetzt restrukturiert werden und dann in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten, eher junge Mitarbeiter entlassen als ältere frühpensioniert. Mit einem Schlag werde das Resultat jahrelanger Anstrengungen der Gewerkschaftsunterhändler zur Mäßigung der Arbeitnehmer zunichte gemacht, klagt die CCMB.

Abschiedsempfang bei Botschafterin Frau Finke-Osiander

Die belgisch-deutsche militärische Zusammenarbeit

kg Brüssel, 29. — Oberst der Luftwaffe Bernd Puhl, bisher Verteidigungsattaché der Bundesrepublik in Brüssel, und zuständig für die direkte militärische Zusammenarbeit zwischen den belgischen Streitkräften und der Bundeswehr außerhalb der NATO, verläßt nach mehrjähriger Tätigkeit die belgische Hauptstadt. Er wird in der Bundesrepublik das Kommando über das Lufttransportgeschwader 61, das in Landsberg am Lech (Bayern) stationiert ist, übernehmen. Bei einem Abschiedsempfang in der Privatresidenz der Botschafterin Dr. Renate Finke-Osiander sah man fast alle führenden Persönlichkeiten der belgischen Streitkräfte und des Gendarmeriekorps, darunter General Charlier, Chef des Militärka-

binetts des Königs, und Admiral Poulet. Der Chef der belgischen Seestreitkräfte hatte es sich nicht nehmen lassen, an dieser Abschiedsfeier teilzunehmen, obwohl er zu diesem Zeitpunkt mitten in den Vorbereitungen für die Entsendung belgischer Minenräumer nach dem Persischen Golf stand. Während seiner Tätigkeit war es Oberst Puhl gelungen, hervorragende Kontakte zu allen führenden belgischen militärischen Stellen zu unterhalten, Kontakte, die manchmal bis zur Teilnahme des belgischen Flottenchefs bei Tauchübungen deutscher U-Boote führten. Admiral Poulet versäumte es übrigens nicht, diese Teilnahme an Manövern vor der britischen Küste im Gespräch lobend zu erwähnen.

Praktische Auswirkung der guten Zusammenarbeit: Die deutsche Marineleitung entsandte kürzlich das Begleitschiff Saar in den Ärmelkanal. Das deutsche Kriegsschiff (in der deutschen Marinesprache als Tender bezeichnet) ersetzte dort das belgische Begleitschiff Zinnia, das an alliierten Manövern teilnehmen sollte, jedoch die belgischen Minenräumer nach dem Persischen Golf eskortierte. Oberst Puhl und seine liebenswürdige Gattin lassen viele Freunde in Belgien zurück. Zu seinem Nachfolger ernannt wurde Oberstleutnant Dr. Hans Joachim Harder, ein Luftwaffenoffizier und Historiker für Militärgeschichte, mit besonderem Interesse für die deutsch-belgischen Beziehungen.

WETTER

Allgemeine Lage: Das Hochdruckgebiet über den Britischen Inseln bestimmt unser Wetter.

Nach Auflösung des örtlich frierenden Frühnebels wechselhaft bewölkt mit Aufheiterungen bei Tagestemperaturen zwischen 10 und 15 Grad, nachts in den Ardennen stellenweise Frost bei -2 Grad. Schwachwindig.

Entwicklung: Fortbestand des sonnigen aber kühlen Wetters.

KURSE

Dollar	37,68 - 38,54
Fr. Franken	6,08 - 6,44
Engl. Pfund	60,99 - 64,01
Gulden	18,09 - 19,01
Schw. Fr.	24,60 - 25,72
DM	20,65 - 21,09
Ital. Lire (100)	2,81 - 2,97
Öst. Schilling	2,90 - 3,04
Peseten	0,3050 - 0,3220
Ecu	42,74 - 43,91

(Stand von heute morgen 9.00 Uhr)
(Wechselkurse für kleinere Geldsummen)
Goldpreis: 556 500-573 500
Preis der goldenen ECU-Münze: —

INDEX

(August): 134,54

Versicherungsgesellschaft ABB restauriert «Concert Noble

Kultur und Geschäft gehen Hand in Hand

lu Brüssel, 28. — Die Versicherungsgesellschaft ABB eröffnete letzten Freitag den von ihr gekauften und restaurierten Gebäudekomplex «Concert Noble». Die in diesem Gebäude untergebrachten Festsäle wurden 1873 auf Wunsch von König Leopold im heutigen Leopoldsviertel in Brüssel gebaut. Nicht zum erstenmal hat somit ein Wirtschaftsagent, in diesem Falle eine Versicherung, ein kulturelles Erbgut erworben, um sich selbst und auch dem Erhalt von Kunstwerken zu dienen.

«Concert Noble», ein Ensemble von immer größer werdenden Sälen, zu denen man von der Galerie aus stufenweise aufsteigt, über das Vorzimmer, den Salon, den Spielsaal, das Büffett und den Festsaal um schließlich zum Ballsaal zu gelangen.

Stühlen im Directoire-Stil und mit einem Wandteppich aus dem XVII. Jahrhundert ausgestattet, im Festsaal stehen Sofas im Stil Napoleon III.

Immobilieninvestition

Das «Concert Noble» wurde nicht nur stilgerecht restauriert, sondern auch technisch und sicherheitsmäßig ausgestattet, damit es auch für Kongresse, Seminare, Konzerte oder Ausstellungen dienen kann. Zu diesem Zweck wurden Kabinen für Simultanübersetzungen eingebaut, gibt es Rednerpult, Videogeräte, Telefax, ... Der Boerenbond sieht die Restaurierung, Ausstattung und Verwaltung der Festsäle aus dem XIX. Jahrhundert als eine Immobilieninvestition, die zwar nicht den Gewinn der sonstigen Operationen verspricht, aber sich dadurch auszeichnet, daß sie zum Erhalt des belgischen Kulturgutes beiträgt.

Die Bezeichnung «Concert Noble» geht auf das Jahr 1785 zurück, als Erzherzog Albert von Sachsen-Teschen und Maria Christina von Österreich im Königlichen Park diese Gesellschaft von Adligen gründeten. König Leopold gab dem Architekten Hendrik Beyaert ein Jahrhundert später den Auftrag, diese Gesellschaft im städtischen Residenzviertel des Adels unterzubringen. Zu diesem Zweck entstand das

In Belgien zum Tode verurteilt

Zwei Jahre Knast für Houdart?

Valenciennes/Verviers, 29. — Michel Houdart, der in Belgien wegen einem bewaffneten Raubüberfall mit Geiselnahme zum Tode verurteilt ist, muß sich jetzt in Valenciennes in Nordfrankreich für seinen Ausbruch aus dem Gefängnis von Verviers im April diesen Jahres verantworten. Ihm droht für dieses Vergehen nach französischem Recht nur eine zweijährige Haftstrafe.

Houdart war in Belgien am 21. Dezember 1984 zum Tode verurteilt worden für einen bewaffneten Überfall mit Geiselnahme auf ein Postgebäude in der Gegend von Charleroi. Bei diesem Überfall erbeutete Houdart mit zwei Komplizen 27 Millionen Franken. Am 21. April dieses Jahres hatte Houdart das Dach seiner Zelle im Gefängnis von Verviers demontiert und sich nach Frankreich abgesetzt. Von dort meldete er sich telefonisch bei der RTBF und verlangte eine Revision sei-

nes Prozesses. Houdart hat sich in Frankreich freiwillig den Behörden gestellt, wohlwissend, daß ihm maximal zwei Jahre Haftstrafe für seinen Ausbruch aus dem Gefängnis von Verviers drohen und daß er nicht an Belgien ausgeliefert werden kann. Die Staatsanwaltschaft in Frankreich beantragte eine Haftstrafe von 15 bis 18 Monaten für Houdart. Sein Verteidiger plädierte auf Freispruch. Das Urteil wird am 5. Oktober erwartet.

Arbeitsgruppe eingesetzt

Reform des Konkursrechts?

Brüssel, 29. — Justizminister Jean Gol hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die mit der Reform der Konkursgesetzgebung beauftragt ist. Die Gruppe wird unter der Leitung des Generalstaatsanwalts Krings vom Kassationshof arbeiten. Bei der Einsetzung der Arbeitsgruppe erinnerte Gol daran, daß das heute noch gültige Konkursrecht vom 18. April 1851 datiert. Den Auftrag der Arbeitsgruppe umfaßt eine Studie über eine mögliche Globalreform des Konkursrechts und des rechtlichen Vergleichs. Außerdem sollen eventuelle Vorschläge zur Reform des Konkursrechts einerseits und zur Schaffung einer Vorbeuge-

prozedur, um Unternehmen in Schwierigkeiten zu sanieren, untersucht werden. Schließlich soll die Arbeitsgruppe noch die Möglichkeit untersuchen, die bestehenden Privilegien aufrechtzuerhalten und den Rahmen festzulegen, in dem diese verwirklicht werden können.

Trotz der gewaltigen Entwicklung der Lehrrsätze und der Jurisprudenz im Wirtschaftsrecht im allgemeinen und im Konkursrecht im einzelnen, ergaben sich in den letzten Jahren zahlreiche Probleme. Diesen soll mit der neuen Gesetzgebung begegnet werden.

den Augen der Polizei?

Skinheads brutalisierten junge Marokkaner

Brüssel, 29. — In der Nacht von Samstag auf Sonntag kam es im Brüsseler Stadtteil Overijse zu Auseinandersetzungen zwischen einer Gruppe junger Nordafrikaner, die an einem Kursus der Gewerkschaftsorganisation CSC teilnahmen, und mehreren Skinheads. Bei den Auseinandersetzungen wurden mehrere junge Marokkaner leicht verletzt.

35 junge Nordafrikaner, zumeist Marokkaner, nahmen am Samstagabend an einem Kursus im CSC-Haus »Ternood« in Overijse teil. Diese Jugendlichen aus Brüssel, Mons, Verviers, Lüttich, Charleroi und Limburg beendeten ihre Arbeit gegen 23.30 Uhr. Die Brüsseler Teilnehmer begaben sich anschließend zu einer Bushaltestelle, um die Fahrpläne zu studieren. Dort wurden sie von einer Gruppe Skinheads belästigt. Die Skins standen offensichtlich unter Alkoholeinfluß und waren mit Ketten und Rasierklingen bewaffnet.

Ein Mädchen und drei junge Nordafrikaner wurden von den Skins brutal zu Boden geschlagen. Die Angreifer sollen versucht haben, den jungen Marokkanern mit Rasierklingen ein Hakenkreuz in die Haut zu schneiden. Dank des mutigen Eingreifens einige Anwohner gelang es den jungen Nordafrikanern, in das CSC-Haus zu flüchten, das daraufhin von den Skins belagert wurde. Die Skins sollen das Haus mit Motorrädern umkreist haben.

Nach Zeugenaussagen sollen drei Gemeindepolizisten dem Schauspiel beigewohnt haben, ohne jedoch einzugreifen. Das Polizeikommissariat von Overijse lehnte gestern jede Stellungnahme zu den Vorfällen in der Nacht von Samstag auf Sonntag ab. Die Direktorin des CSC-Hauses »Ternood« hatte die Polizei um 2.15 Uhr und um 2.50 Uhr alarmiert. Sechs Polizisten begaben sich

daraufhin an den Ort der Auseinandersetzungen.

Die Vorfälle, bei denen einige junge Marokkaner zum Glück nur leicht verletzt wurden, führten am gestrigen Montag zu einmütigen Reaktionen. Von allen Seiten wurden die gewalttätigen Auseinandersetzungen mit rassistischem Hintergrund scharf verurteilt.

Justizminister Jean Gol bat die Staatsanwaltschaft, ihn genauestens über die Vorfälle zu informieren und eine Untersuchung einzuleiten, damit die Verantwortlichen bestraft würden.

Am Montagabend wurde bekannt, daß die CSC die jungen marokkanischen Gewerkschaftler aufgerufen habe, Klage gegen ihre Angreifer einzureichen. Die CSC betonte, man dürfe die Vorfälle auf keinen Fall banalisieren. Die Entwicklung des Rassismus gefährde unsere Demokratie und müsse bekämpft werden.

Wem nützt Schwächung der Krankenkassen?

Christliche Krankenkassen reagieren auf Vorwürfe

Brüssel, 29. — Die Christlichen Krankenkassen verteidigen in einem an ihre Mitglieder und Verantwortlichen verteilten Dossier ihre Position in der Diskussion über die Führung der Krankenkassen. Die Christliche Krankenkasse wehrt sich gegen die nach ihren Aussagen diffamierende Pressekampagne, wendet sich an ihre Mitglieder und erklärt den Kreislauf des Geldes in der Krankenkasse.

Wenn Doktor Wynen der Krankenkasse Veruntreuung, Unterschlagung und illegale Anlage der Versicherungsgelder vorwerfe, in dem Dossier der Staatsanwaltschaft stehe nichts davon.

Die drei Geldkreisläufe der Krankenkasse werden beschrieben: Die finanziellen Mittel zur Rückerstattung und zur Zahlung der Entscheidung, die Verwaltungskosten und die freie Zusatzversicherung. Unterstrichen wird die Kontrolle und Überwachung der Konten. Allgemein gesehen stellt das Dossier die Frage, ob es nicht verwunderlich sei, daß soziale Institutionen, die ihre Mitglieder verteidigen, so heftig angegriffen werden.

Zum Abschluß wird die Frage gestellt, wer von einer Schwächung der Rolle der Krankenkassen und vom Abbau der sozialen Sicherheit profitiere.

Demokratiekonferenz

Präsident Mitterrand: demokratische Werte erhalten

Straßburg, 29. — Der französische Staatspräsident Francois Mitterrand hat das Bemühen der Länder Europas um die Erhaltung demokratischer Grundwerte nach 1945 gewürdigt. »Der Totalitarismus, das Rasseln der Waffen und Millionen Todesopfer waren nötig, um uns den Wert der Demokratie wieder bewußt zu machen«, erklärte Mitterrand zur Eröffnung der zweiten Weltkonferenz über Demokratie am Montag in Straßburg.

Vor 400 Parlamentariern aus über 40 Ländern der Welt sprach sich der französische Staatspräsident für einen Volksentscheid bei gesellschaftlich wichtigen Fragen sowie für die Beteiligung ausländischer Mitbürger an

Kommunalwahlen in Frankreich aus. Ferner bezeichnete er das Parlament als Hauptelement jedes demokratischen Systems, das in einigen Ländern Europas zu seiner ursprünglichen Funktion der Regierungskontrolle zurückkehren sollte, anstatt Regierungsfunktionen auszuüben.

Bundestagspräsident Philipp Jenninger meinte auf der vom Europarat und dem EG-Parlament organisierten Konferenz, »daß der Begriff der Demokratie in hohem Ansehen steht, daß weltweit aber nur eine Minderheit von Staaten als Demokratien in unserem Sinne bezeichnet werden kann«. Über die Kontrollfunktion der Presse in einem demokratischen System äußerte sich Jenninger posi-

tiv, meinte jedoch, daß die Presse keinen Politiker verurteilen dürfe, bevor er nicht schuldig gesprochen sei. »Im Grundgesetz steht, daß die Würde des Menschen unantastbar ist. Das gilt auch für Politiker.«

In verschiedenen Arbeitskreisen diskutieren die Abgeordneten bis Mittwoch über die Mitwirkung der Bürger in der Demokratie, über das Verhältnis zwischen Wählern und Gewählten sowie über die Rolle der Massenmedien. Auf der ersten Demokratie-Konferenz im Oktober 1983 hatten sich Abgeordnete aus 27 Ländern über die Grundprinzipien des parlamentarischen Systems geeinigt.

Mord an

junger Frau

Polizei sucht Zeugen

Charleroi, 29. — Der Mord an einer etwa 25jährigen Frau in der Nähe von Charleroi bleibt ungeklärt. Mittlerweile steht fest, daß die Frau eines gewaltsamen Todes gestorben ist. Ihr Körper weist Spuren von Schlägen und mehrere Brüche auf. Die Identität der Frau, die mit schweren Verbrennungen gefunden wurde, ist noch nicht ermittelt.

Nun hat die Polizei Zeugen aufgerufen, Angaben über die Frau, ihren Tod oder die Todesumstände zu machen. In den komplizierten Ermittlungen scheint es kein Weiterkommen ohne die Hilfe der Bevölkerung geben zu können.

Kolumbien

Über 200 Tote bei Erdbeben befürchtet



Auch dieser Säugling kam bei dem Erdbeben in Kolumbien ums Leben. Einer der zahlreichen Helfer trägt den leblosen Körper zu einem Sammelplatz.

Bogota, 29. — Bei der Erdbebenkatastrophe am Rande der kolumbianischen Millionenstadt Medellin sind nach neuesten Angaben der Behörden vermutlich über 200 Menschen ums Leben gekommen. Insgesamt 170 Leichen wurden bis zum späten Montagabend geborgen, doch werden etwa 80 Menschen noch vermißt.

»Wir haben kaum noch Hoffnungen, überlebende zu finden«, erklärte ein Sprecher der Bergungsmannschaften, die mit Schaufeln und Spitzhacken versuchen, zu etwa 120 von Geröll verschütteten Häusern und Hütten vorzudringen.

Die Erdlawine hatte sich am vergangenen Sonntag nach schweren Regenfällen

von dem Berg Pan de Azucar (Zuckerhut) am Rande der zweitgrößten Stadt Kolumbiens gelöst und einen Teil eines Armenviertels unter sich begraben.

Die Bewohner von etwa 400 nicht zerstörten Behausungen der illegal errichteten Siedlung Villa Tina wurden am Montag, evakuiert, da neue Erdbeben befürchtet werden. Bürgermeister William Jaramillo betonte, wegen der Gefahr von Erdlawinen sei nie eine Baugenehmigung in diesem Hanggebiet erteilt worden.

Nach Angaben des Bürgermeisters wird sich die genaue Zahl der Todesopfer möglicherweise nie feststellen lassen, weil die Zahl der illegal errichteten Häuser und Hütten auch nicht exakt bekannt sei. Es sei unmöglich, das teilweise bis zu zwölf Metern hoch liegende Geröll überall abzuräumen.

In der Siedlung Villa Tina hatten sich vor allem mittellose Zuwanderer aus dem Inneren Kolumbiens niedergelassen, die in der Zwei-Millionen-Stadt Medellin Arbeit suchten.

Unter den bisher gefundenen Toten sind 71 Kinder. Unter anderem starben 30 Jungen und Mädchen, die in der verschütteten Siedlung zu einer Kommunionfeier eingeladen worden waren.

Nach Angaben des Zivilschutzamtes war vermutlich nach den schweren Regenfällen ein von Schutt und Schlamm gebildeter Damm gebrochen, der das Wasser eines Baches auf dem Berg vorübergehend gestaut hatte.

Revolution

Japanische Verkäufer dürfen Bart tragen

Tokio, 29. — Im renommierten Kaufhaus Isetan in Tokio hat das Management eine fast revolutionäre Entscheidung getroffen: Zum ersten Mal in der über hundertjährigen Geschichte des Warenpalastes dürfen Verkäufer Bärte tragen. Mehr als 40 haben sich schon Schnurr- und Ziegenbärte zugelegt.

Papst:

Als Heiliger wird man nicht geboren

Vatikanstadt, 28. — Papst Johannes Paul II. hat am Sonntag beim traditionellen Angelus-Gebet vor rund 10 000 Gläubigen auf dem Petersplatz in Rom den 250. Jahrestag der Heiligsprechung von Vincenzo de Paoli begangen. Der Papst erinnerte an das Leben des Heiligen, der bewiesen habe,

daß »man als Heiliger nicht geboren wird, Heiliger muß man werden.«

Der Heilige Vincenzo de Paoli lebte zu Anfang des 17. Jahrhunderts in Frankreich und gründete die heute weltweit größte Schwestern-Kongregation der »Töchter der Barmherzigkeit«.

Medien vermuten:

Gigantisches Waffen-Dreiecksgeschäft?

Rom, 29. — Über ein gigantisches internationales Waffen-Dreiecksgeschäft

wird in der italienischen Öffentlichkeit spekuliert, seit der Anwalt Giuseppe Lupis aus Kalabrien am letzten Donnerstag am italienisch-schweizerischen Grenzübergang Chiasso festgenommen wurde. Empfänger der Waffen soll nach Angaben der Mailänder Zeitung »Corriere della Sera« die Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) gewesen sein. Die italienische Polizei teilte am Montag mit, es werde lan-

desweit ermittelt, nahm aber nicht Stellung zu dem vermuteten Waffenhandel.

Der 43jährige Anwalt, der als Verteidiger von führenden Mitgliedern der kalabrischen Verbrecherorganisation »ndrangheta« bekannt wurde, trug angeblich Dokumente bei sich, die Waffen-Dreiecksgeschäfte beweisen sollen. Danach sollen italienische Firmen, arabische Auftraggeber und das indonesische Verteidigungsministerium Dreiecksgeschäfte im Umfang von 2 500 Milliarden Lire (3,7 Milliarden

Mark) gemacht haben.

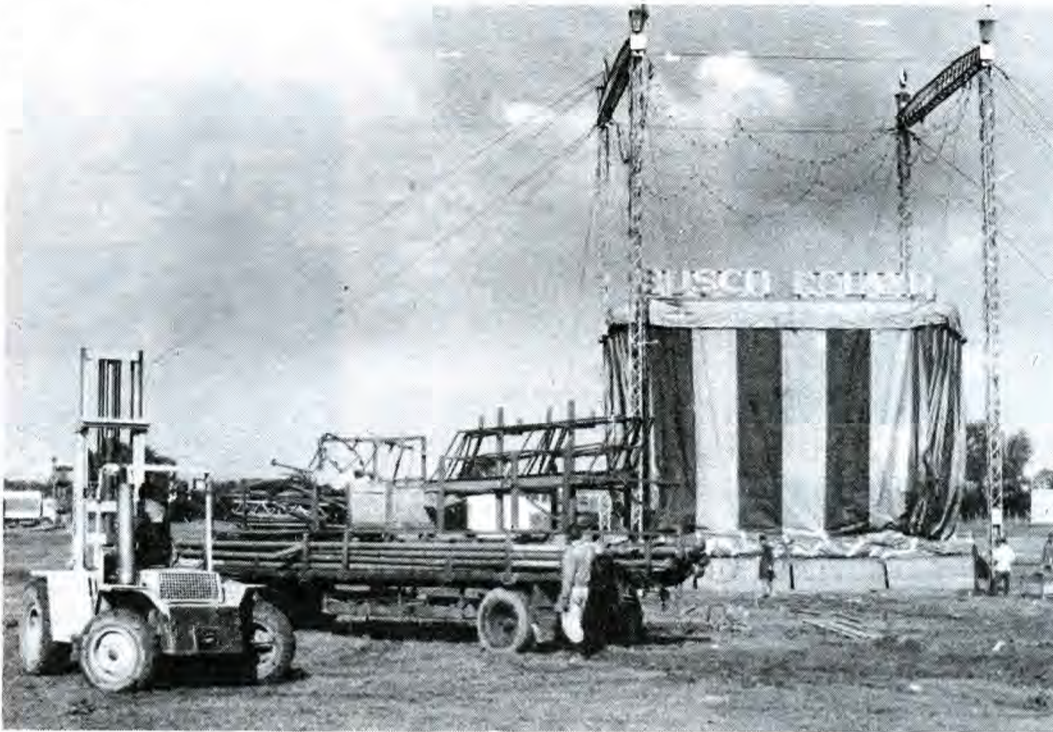
Lupis, der vom indonesischen Verteidigungsministerium ausgestellte Dollar-Wechsel im Wert von 31 Milliarden Lire (45 Millionen Mark) sowie in Dollar ausgestellte Schuldscheine bei sich hatte, war mit zwei weiteren Männern wegen illegalen Devisenexports in Chiasso festgenommen worden. Italienische Medien äußerten die Vermutung, das Verteidigungsministerium habe die Papiere für Rechnung Dritter ausgestellt.

Zirkusleben: ein harter Job

Von Romantik keine Spur

Eupen. — In der Industriezone weht ein kalter Herbstwind. Auf dem riesigen Wiesengelände wird hart gearbeitet. Die Männer haben keine Zeit, über die Kälte zu jammern: in einigen Stunden muß das Zirkuszelt stehen. Jede Bewegung »sitzt« perfekt. Die meisten sind schon seit mehr als zehn Jahren dabei und kennen ihren Job.

Vier Hauptmaste werden mit elektrischen Seilwinden hochgezogen. Früher wurde das mit der Hand gemacht. Etwa 40 Männer mußten ihre Muskelkraft während eineinhalb Stunden einsetzen. Heutzutage ist das Spielchen nach einer Viertelstunde zu Ende. Für die Verankerung werden Eisenpfosten 80 Zentimeter tief mit einem Preßlufthammer in die Erde gestoßen. Inzwischen ist auch der große Moment gekommen, auf den die neugierigen Zuschauer, die schon ein wenig vom Zirkustreiben erleben möchten, warten. Jetzt fährt ein Lkw mit dem Zelt vor. Dann erhebt es sich langsam und das Gulliver-Tuch glänzt in den spärlichen Sonnenstrahlen des beginnenden Herbstes. Ein Traktor fährt in der Nähe an. Brüllend und gestikulierend geht ein Zirkusverantwortlicher auf den Fahrer zu: »Siehst du denn nicht, daß du hier nicht



Langsam geht die Arbeit voran. Das Zelt wird hochgezogen.

fahren kannst? Fahr gefälligst dorthin.

Heftiger Sturm

Das Zelt steht. Manchmal kommt es vor, daß es wieder abgebaut werden muß, weil der Wind zu stark ist. Bis Windstärke 10 ist alles in Ordnung, doch darüber hinaus kann für nichts mehr garantiert werden. Dann wird wieder abgebaut. Das Büro steht ständig mit dem Wetteramt in Verbindung, das ihm Wetterdaten bei Sturm-, Gewitter-, Frost- oder Schneegefahr meldet. Im vorigen Jahr ist das in Bitburg passiert. Die Vorstellung mußte nach kurzer Zeit unterbrochen werden. Der Sturm war zu heftig. In Eupen kamen andere Probleme auf die Zirkusleute zu: »Der Boden ist zu weich«, meinte die Zirkusleitung, »deshalb mußten die Männer die ganze Sitzeinrichtung selber ins Zelt tragen. Sonst machen wir das mit kleinen Packwagen. Doch mit dem Gewicht wären sie wahrscheinlich in den Boden versunken.«

Eigene Verantwortung

Nach einigen Stunden treffen die Künstler mit den Tieren ein. Auf dem Gelände ist fast kein Platz mehr. Es gleicht einer kleinen Stadt.

Die Künstler installieren ihre Geräte im Zelt, bereiten die Manege vor, und die Musiker bauen das Orchester auf: »Das machen die in eigener Verantwortung«, erklärt der Laurens Toen vom Zirkus, »denn nur so fühlen sich die Künstler sicher.«

Im Nachmittag wird das 30 Meter lange Stallzelt für die Pferde und Elefanten aufgebaut. Die Löwen, die übrigens wegen mangelnder Bewegung einen Diättag in der Woche einlegen müssen, bleiben in ihren Käfigen während die Schimpansen im beheizten Raum auf die Abendvorstellung warten: »Wir ziehen die Schimpansen nicht nur aus Spaß an, sie müssen auch warm genug haben«, heißt es.

Die Tiere müssen alle gewaschen werden. Besonders die Elefanten, die sich mit Vorliebe im Schlamm herumwälzen. Auch die Pferde müssen für den Abend schön gemacht werden. Glanz ist oberstes Gebot.

Keine Romantik

Romantisch scheint das Zirkusleben nicht zu sein. Man ist eigentlich weit von den Idealvorstellungen entfernt, die in Fernsehserien und Büchern dargestellt werden. Im Zirkus heißt es abbauen, aufbauen, von einer

Stadt zur anderen reisen, wenig schlafen, immer topfit sein, keine Freizeit: »Die Romantik ist zwar nicht da, dafür aber die Solidarität zwischen den Leuten. Wenn 150 Personen 18 verschiedener Nationalitäten zusammenleben, ist es wichtig, daß man zusammenhält und das ist der Fall«, meint Laurens Toen. Faszinierend sei vor allem die Vielfalt der Kulturen.

Ausspannen

Entspannung gibt es natürlich auch im Zirkus. Nicht nur, wenn ein Geburtstag in der Manege nach einer Vorstellung gefeiert wird, sondern auch während der drei Monate Winterpause. Aber nur ein einziger Monat ist für richtigen Urlaub vorgesehen. In der restlichen Zeit müssen nämlich neue Nummern einstudiert werden — das Programm ändert alle drei Jahre. Künstler und Tiere müssen trainieren, die Künstler fertigen neue Kostüme an, das Material muß überholt und überprüft werden.

»Wenn die Zeit der Tourneen wieder beginnt, sind alle wieder topfit und freuen sich, endlich wieder in der Manege arbeiten zu können, denn der Zirkus ist unser Leben«, sagt Laurens Toen.

C.D.

Feierliche Premiere beim Zirkus Busch-Roland:

Keine Zeit für Langeweile



Edita und Aleksander Jazyna

Eupen. — Wenige Augenblicke genügen, um in die Welt des Zauber und des Glanzes einzusteigen. Daß sie fasziniert, beweist der schallende Applaus, den die 1500 Zuschauer bei der feierlichen Premiere des Zirkus Busch-Roland spendeten. Keine Zeit für Langeweile. Bei fröhlicher Zirkusmusik begrüßte eine rasante ungarische Post die lachenden Zuschauer.

die Gesetze des Gleichgewichts herausfordern.

Schimpansen und Elefanten

Was die Tiernummern angeht, so wurde auch hier einiges geboten. Die als Indianer verkleideten Schimpansen der Familie Ivanof hatten keine Schwierigkeiten, das Publikum mit ihren Kunststückchen und Turnübungen zum Lachen zu bringen. Die Baby-Elefanten, die noch in der Grundschule sind, bewiesen, daß sie schon allerlei gelernt hatten, auch wenn alles noch etwas tolpatschig aussah. Ernster wurden die Blicke, als die Löwinnen in den Käfig eintraten. Fauchend gehorchten sie ihrem Meister, der sie geschickt in die gewünschte Stellung brachte. Hier mußten die Katzen durchs Feuer springen — eine Leistung, die mit der Zeit an Originalität verloren hat, denn in vielen Zirkusunternehmen wird sie gezeigt.

Doch nicht nur Tiere und Künstler wurden gefordert. Auch die Zuschauer wurden eingeladen, mitzumachen und ihre Begabung als Amateurreiter unter Beweis zu stellen — wie erwartet war der Beweis natürlich nicht sehr überzeugend und das Publikum durfte sich wieder amüsieren.

Das farbenfrohe und abwechslungsreiche Programm dauerte zweieinhalb Stunden — keine Minute zuviel und keine Minute zuwenig, genau die richtige Dosis Humor und Faszination.

Der Zirkus Busch-Roland, der zu den führenden Zirkusunternehmen der Bundesrepublik Deutschland gehört, kann sich sehen lassen. Mit einer anständigen Prise Humor gelang es den Künstlern, das Publikum im Nu zu erobern. Beispielsweise die Fahrt mit dem Taxi, das nicht fahren will und sich schließlich selbstständig macht, bevor es auseinanderfällt oder die verrückten Clowns, die immer wieder für Stimmung sorgen. Natürlich fehlte auch nicht der Zauberkünstler, der seine Partnerin in der Luft schweben und sie einige Minuten später verschwinden läßt. Wo ist sie nur geblieben? Spannung und Temperament vermittelten die Trapezkünstler mit ihren tollkühnen Loopings. Verblüffend auch das Duo Jazyna aus Polen: in einem großen, silbernen Rad, das Aleksander Jazyna auf dem Kopf hält, vollzieht Edita Jazyna ihre Kunststücke mit einer unbestreitbaren Eleganz und Anmut. Bemerkenswert auch die aus Belgien stammenden Esperanza Sisters, die sich auf großen Kugeln fortbewegen und

3. Oktober 87
Internationaler
Disc-Jockey Grand Prix
CAPITOL - Eupen

Pkw ausgebrannt

Eupen. — Am Montag gegen 11.20 Uhr wurde die Eupener Feuerwehr zu einem Brand in einem Unfallfahrzeug gerufen, das auf dem Gelände der Autowiederverwertungsfirma Radermacher abgestellt war. Das Feuer entstand bei Schweißarbeiten und griff schnell um sich, so daß innerhalb kürzester Zeit noch zwei weitere Schrottwagen brannten. Die herbeigerufene Feuerwehr hatte den Brand schnell unter Kontrolle.

Dreijähriger angefahren

Eupen. — Gestern gegen 17.30 Uhr wurde in der Hugo-Zimmermann-Straße der dreijährige Daniel S. aus Eupen von einem Pkw, gesteuert durch Siegfried S. ebenfalls aus Eupen angefahren. Das Kind wurde leicht verletzt ins Eupener Krankenhaus eingeliefert.

Vorfahrt mißachtet

Eupen. — Am Montag gegen 12.10 Uhr kam es wegen Nichtbeachtung der Vorfahrt an der Kreuzung Haasstraße, Olengraben, Oestraße zu einem Zusammenstoß zwischen dem Pkw, gesteuert durch Christian P. und Leonard R., beide aus Eupen. An den Fahrzeugen entstand erheblicher Sachschaden.

In Henri-Chapelle stießen gestern gegen 11.40 Uhr, an der Kreuzung Bois les Dames zwei Pkw gesteuert durch Fahrer aus Dison und Thimister zusammen. Auch in diesem Fall war die Nichtbeachtung der Vorfahrt der Grund für den Unfall. Der entstandene Sachschaden war beträchtlich.

Militär-Lkw fährt gegen Pkw und Lkw

Lontzen. — In der Neutralstraße in Lontzen kam es am Montag gegen 15.20 Uhr zu einem Auffahrunfall, bei dem schwerer Sachschaden entstand. Ein Militär-Lkw, der von einem Mann aus Maaseik gesteuert wurde, konnte nicht mehr rechtzeitig abbremsen und fuhr mit voller Wucht gegen den vor ihm fahrenden Pkw, gesteuert durch Xavier K. aus Herbsthal. Die Wucht des Aufpralls war so groß, daß der Pkw gegen den vor ihm fahrenden Lkw einer Firma aus Herstal geschleudert wurde. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Unser Leser-Tip
Johannes Simmel
Doch mit den Clowns kamen die Tränen
Was Simmel über die Welt von Genforschern, Biochemikern, Journalisten erzählt, ist in der Tat erschreckend.
JETZT ABHOLEN!
Nur 830 F (39,80 DM)
Buchhandlung LOGOS
Telefonisch bestellen.
Lieferung per Post!
(4932)

Den Krebs besiegen. Es kommt auch auf Sie an.
Unterstützen Sie Forschung und Vorsorge, indem Sie Mitglied werden (500F) oder durch eine Spende auf das Konto 000-000088-88.
Belgische Krebshilfe.

EUPENER LAND

Raerener T.V. feierte Jubiläum

Erfolgreiches Fest zum 15jährigen

Raeren. — Nicht gerade zahlreich hatten sich am vergangenen Sonntagnachmittag die Besucher an der Raerener Sporthalle zur Jubiläumsfeier des Raerener Turnvereins eingefunden. Die Kälte und der bewölkte Himmel dürften wohl die Gründe dafür sein. Denjenigen, die gekommen waren, bot sich dennoch ein buntes und abwechslungsreiches Programm, an dessen Gestaltung etwa 20 Vereine aus dem hiesigen Gebiet beteiligt waren.

Mit einem Kirchengang aller Raerener Riegen, begleitet vom Raerener Spielmannszug begann das Fest zum 15jährigen Bestehen des örtlichen Turnvereins. Am Nachmittag wurden die Gastvereine in einem Festzug zur Sporthalle geleitet, wo Präsident Günther Schillings die Turner begrüßte. Pastor Kohlenmergen und Bürgermeister Croé sprachen ebenfalls einige Willkommensworte. Nach einer musikalischen Einlage der Harmonie Raeren zeigten die Turner und Turnerinnen aller Altersklassen ihr Können.

Tanz und Akrobatik

Viele Vereine zeigten rhythmische Tanzdarbietungen. Die Damen des T.V. Bütgenbach zeigten Jazz-Tanz und die Kelmiser T.V. Herren-Riege »lebende Bauwerke«, zweifellos zwei Höhepunkte des Nachmittags. Auch der T.V. Eupen bot sportliche Leistung von hoher Qualität. Überschlüge, Räder etc. wurden da auf die großen Matten gelegt, die im Freien ausgebreitet waren.

Viel Applaus erhielt auch die Vervierser Rock'n Roll-Gruppe, die eine Spitzenleistung bot. Mit akrobatischem Elan zogen sie das Publikum in ihren Bann.

Wenn auch das offizielle Programm während des Ablaufes einige Änderungen erfuhr, muß man den Organisa-



Auch fürs Auge wurde einiges geboten.



Der T.V. Bütgenbach begeisterte das Publikum mit Jazz-Tanz.

toren ein großes Lob zugehen. Zügiger Ablauf und, dank der flinken Helfer, kurze Umbauphasen ließen kaum Wartezeiten entstehen. Allein die Techniker hatten anfangs einige Probleme mit der Musik. Doch auch dem wurde Abhilfe geschaffen.

Erfolge

Vor 15 Jahren gründete das Ehepaar Inselberger den Raerener Turnverein. Sportliche Betätigung und gutes Einvernehmen im Verein waren ihre Ziele. Dies soll auch in Zukunft so bleiben. Leider fehlt es dem Verein jedoch

an Vorturnern und Trainern. Auch ältere Mitglieder vermißt man in den Raerener Riegen, größtenteils gehören den Riegen kleine Mädchen an. Der Raerener T.V. ist jedoch im Leistungssport erfolgreich. Die 16jährige Badria Essaedi, die seit einem Jahr in der Klasse über 15 Jahre antritt, erkämpfte voriges Jahr den Provinzmeistertitel.

Mit der Veranstaltung am vergangenen Sonntag bewies der Raerener T.V. einmal mehr, wieviel Schwung und Energie in ihm steckt. nico

Vereinsnachrichten:

Kgl. Landwirtschaftliche Jugendvereinigung

Kettenis. — Die Kgl. Landwirtschaftliche Jugendvereinigung Kettenis fordert ihre Mitglieder am Sonntag, dem 4. Oktober, um 9.30 Uhr zum Kirchengang, anlässlich der Kirmes auf. Anschließend ist Frühlingsessen mit Tanz. Es gibt auch einige Überraschungen. Zum Tanz spielen die »Namenlosen« auf.

Eupener Eifel-Ardennen-Verein

Mittwoch, 7.10.: Autobusausfahrt. 13.30 Uhr ab Klötzerbahn bis Marmagen. Von dort nach Blankenheimerdorf. Leicht. Einkehr. R. gegen 19 Uhr. Wf.: Willy Lennertz.

Sonntag, 11. Oktober: Tageswanderung mit der O.G. Adenau: Vennwanderung. Durch das hohe Moor. 15 km. R. 16 Uhr. Mit Pkw 9.30 Uhr ab Schule Schilsweg. Wf.: Jos. Dürnholz.

Mittwoch, 14. Oktober: 14 Uhr ab Bushof mit Linienbus bis Eynatten. Berlotte, Dicke Buche, Krickelberg, Mühle, Dicke Eiche, Bergscheid. Leicht. Einkehr. R. gegen 18 Uhr mit Linienbus. Wf.: Anita Adenau.

Taufgelübdeerneuerung

Kelmis. — 1988 können die Kinder, die 1976 geboren sind, die älter sind und ihr Taufgelübde noch nicht erneuert haben, Geschwister, die 1976 und 77 geboren sind in der Pfarre Kelmis ihr Taufgelübde erneuern. Die Anmeldeformulare sind noch bis zum morgigen Mittwoch, dem 30. September bei Frau Schyns, Kapellstraße abzugeben. Die erste Versammlung der Kinder findet am Samstag, dem 3. Oktober in der Patronage statt, für deutschsprachige Kinder um 10 Uhr und französischsprachige Kinder um 11 Uhr. Die Anmeldeformulare liegen unten in der Kirche bereit.

MS-Hilfe

Ergebnis mehr als verdoppelt

Eupen. — Etwa eine Million Franken erbrachte die Schokoladenaktion, die vom 16. bis 23. September zugunsten der Liga der Multiple Sklerose-Kranken der Provinz Lüttich und des Neurologischen Zentrums von Fraiture-en-Condroz durchgeführt wurde.

Dieses im Bezirk Verviers erzielte Ergebnis darf als großer Erfolg gewertet werden: eine Person auf sechs verkaufte einen Riegel Schokolade. Insgesamt wurden 40 000 Riegel verkauft, d. h. mehr als das Doppelte im Vergleich zum Vorjahr. Die Verantwortlichen dieser Aktion danken allen Wohltätern herzlich und rechnen auch im kommenden Jahr mit einer solch großzügigen Unterstützung. Es sei noch darauf hingewiesen, daß nach wie vor Spenden auf das Konto 000-0041473-54 der MS-Liga der Provinz Lüttich überwiesen werden können.

Eine Anzeige im GE?
Nichts einfacher als das.
Tel. 087/55 47 05

Jugendgruppen organisierten Kinder- und Jugendtag

Spiel, Spaß und gegrillte Würstchen



Die Grillwürste fanden bei den Kleinen großen Anklang

Kelmis/Hergenrath. — Rund 130 Kinder und Jugendliche waren mit Begeisterung bei der Sache, als die Jugendgruppen von Hergenrath und Kelmis am vergangenen Samstag einen Kinder- und Jugendtag veranstalteten.

Während die 13- bis 17-jährigen gleich einen Orientierungslauf unternahmen, konnten die 6- bis 13-jährigen erst einmal an einer »Olympiade« teilnehmen. Zu den Disziplinen gehörten: Trockenski fahren, Tauziehen, Zielwerfen mit Holzbällen, ein Spiegellauf, u.v.a. Anschließend wurden die jungen Teilnehmer aufgefordert, sich an einer Schnitzeljagd zu beteiligen. Hierbei galt es u.a. kleine Flöße zu

bauen, die später auf der Göhl ein Rennen austragen sollten. Man hatte übrigens auch Abfalltüten mit in den Wald genommen, um alles »was nicht zur Natur gehört« — so der Leitspruch — aufzusammeln. Am Ende der Schnitzeljagd kam einiges zusammen. Es wurden bei der Jagd jedoch auch Blättersorten gesammelt, gedichtet und andere Spielchen unternommen.

Nach der Schnitzeljagd trafen die Beteiligten wieder am Ausgangspunkt, dem Casino-Weiher in Kelmis, ein, wo auch die älteren Kinder hinzukamen. Zum Abschluß des Tages, der allen viel Spaß brachte, wurde nämlich noch gemeinsam gegrillt. D.M.

Am 10. Oktober

Muramba-Aktion

Eupen. — Die nächste Papier- und Lumpensammlung der Freunde von Muramba wird am Samstag, dem 10. Oktober, im gesamten Dekanat Eupen (außer Raeren und Membach) durchgeführt. Wie immer kommt der Erlös dieser Sammlung der Patenstation Muramba zugute.

Baha'i diskutiert Weltfrieden

Eupen. — Am morgigen Mittwoch, dem 30. September findet um 20 Uhr bei Familie Blyth, Schilsweg 83, ein Vortragsabend zum Thema »Weltfrieden durch die Ablehnung von Vorurteilen und Aberglauben« statt. Diese Veranstaltung wird durch den Geistigen Rat der Baha'i in Eupen organisiert.

Flobertclub »Linde« feierte Stiftungsfest



Verbandsschießmeister Josef Blesgen (Mitte) wurde in Hergenrath mit dem Verbandsorden ausgezeichnet.

Hergenrath. — Im Rahmen des Stiftungsfestes des St. Michael Flobertclubs »Linde« Hergenrath, welches zunächst in der Kirche und im zweiten Teil im Saale Bauens durch ein Konzert des Kgl. Männergesangsvereines von Eynatten verschönt wurde, konnten zwei verdienstvolle Mitglieder ausgezeichnet werden. Unter dem Vorsitz von Präsident Josef Jungbluth hatte sich der fast komplette OSV-Vorstand eingefunden, um den nichts ahnenden Kameraden und Ver-

bandsschießmeister Josef Blesgen mit dem Verbandsorden auszuzeichnen. Seit dem ersten Tag seiner Mitgliedschaft vor 25 Jahren versieht er das Amt des Vereinssekretärs und gehörte vor zehn Jahren mit zu den Gründern des OSV, wo er bald Verbandsschießmeister wurde. Bei gleicher Gelegenheit ehrte der Verein auch Franz Halmes, in dessen Händen als Präsident die Geschicke der Gesellschaft bestens aufgehoben sind.

A.J.



Operettenprobe im Jünglingshaus

Bekanntlich bereiten die Opernklasse der Musikakademie und die neue VoE Lythea unter der Leitung von Walter Meessen einen Operettenabend vor. Im Eupener Jünglingshaus wird am 10., 11., 17., 18. und 24. Oktober (samstags um 20 Uhr, sonntags um 19 Uhr) die Operette »La Périchole« aufgeführt. Zudem gibt es am Sonntag, 25. Oktober, um 15 Uhr eine Vorstellung für alle Senioren — auch für alle jene, die keiner offiziellen Seniorenvereinigung angehören — zum Sonderpreis von 100 F. Die Proben (wo bestehendes Bild entstand) gehen jetzt in die Endphase, während bei den Kartenreservierungen eine starke Nachfrage eingesetzt hat. Noch sind Karten für alle Vorstellungen erhältlich beim Kulturellen Komitee in Eupen (Kirchstraße 15 - Rufnummer 087/74 00 28; montags bis freitags von 9 - 16 Uhr geöffnet) sowie für Interessenten aus dem Eifeler Gebiet bei Johann Noel, Wirtzfelder Straße 35 in 4740 Elsenborn (Rufnummer 080/44 68 00). Im Vorverkauf belaufen sich die Eintrittspreise auf 250 F für Erwachsene, und 120 F für Jugendliche und Pensionierte. An der Abendkasse zahlen Erwachsene 300 F, Jugendliche und Pensionierte 150 F.

EIFEL ARDENNEN

Der Mut des »Keiser von Thomm«

In 78 Minuten von St.Vith nach Aachen

St.Vith/Trier. — Insgesamt 143 schriftliche Vorgänge waren notwendig, ehe die Bezirksregierung Trier aufgrund der EG-Verordnung Nr. 517/72 die definitive Genehmigung zum Start des »Eifel-Ardennen-Expresses« am 1. Oktober in Trier, bzw. Aachen erteilte.

Initiator dieses Unterfangens ist der in der Branche als »Keiser von Thomm« bekannte Karl-Heinz Keiser. Mut hat er auf jeden Fall — der Busunternehmer aus dem kleinen Hunsrückort. Ohne einen Pfennig, bzw. Franken öffentlicher Zuschüsse stürzt er sich in ein Wagnis, das der Deutschen Bundesbahn vor zwei Jahren zuviel wurde: Die Bahnstrich die hochdefizitäre Linie am 1. Juni 1985 aus ihrem Programm — den sogenannten »Trierer Bus« gab es nicht mehr.

Aber der 53jährige Karl-Heinz Keiser weiß, worauf er sich einläßt. Seit 1948 im Geschäft, legte er vor über 30 Jahren selbst als Busfahrer der DB die rund 168 Kilometer lange Strecke mit insgesamt 64 Haltestellen in vierstündiger Fahrzeit zurück. »Die ganze Branche ist gespannt, ob das hinläng ist.« So der Unternehmer vor einigen Wochen bei der inoffiziellen Vorstellung seines Projektes.

Sein Optimismus basiert auf mehreren Überlegungen. So ist er davon überzeugt, daß die Deutsche Bundesbahn schlecht beraten war, auf der Strecke Trier-Aachen-Trier zeitraubende Haltestellen anzufahren. Auch glaubt er, daß der Ballungsraum Aachen mit rund einer halben Million Einwohnern einbedingte eine Direktverbindung mit Trier und darüber hinaus mit Saarbrücken benötigt. Vor allem aber setzt der »Keiser von Thomm« auf eigene Erfahrungen: Einen ähnlichen Coup landete er nämlich im

Ruwertal, wo er nach Stilllegung der dortigen Eisenbahnlinie Busse auf die Strecke schickte und zur Überraschung aller Experten nicht baden ging.

Und auch jetzt ist er überzeugt, irgendwann in die schwarzen Zahlen zu fahren — obwohl er, unabhängig von den Personalkosten, erst einmal knapp 15 Mio. F in zwei von Daimler-Benz eigens gebaute Busse investieren muß.

Wenn Karl-Heinz Keiser seine Initiative als »echten Intercity« bezeichnet, hat er zweifellos recht. Denn seine Busse machen, abgesehen von Hellenberg, Steinebrück und Köpfchen, nur in den Zentren Station. Abgefahren wird in Trier um 15.30 Uhr. Die für ostbelgische Kunden wichtigsten Stationen und Uhrzeiten: Bitburg (8.33/16.03 Uhr), Prüm (9.04/16.34 Uhr), St.Vith (9.38/17.08 Uhr), Malmedy (10.01/17.31 Uhr), Eupen (10.34/18.04 Uhr) und Aachen (10.56/18.26 Uhr). In Aachen startet der Bus ebenfalls um 8, bzw. 15.30 Uhr. Von dort geht es dann über Eupen (8.22/15.52 Uhr), Malmedy (8.55/16.25 Uhr), St.Vith (9.18/16.38 Uhr), Prüm (9.52/17.22 Uhr), Bitburg (10.23/17.53 Uhr) nach Trier (10.56/18.26 Uhr). Im Klartext: Eine Fahrt von St.Vith nach Aachen dauert nur 78 Minuten. Und angesichts einer Fahrzeit von 56 Minuten zwischen St.Vith und Eupen ist es doppelt bedauerlich, daß Verkehrsminister Hermann De Croo keine Genehmigung zu Fahrten innerhalb Belgiens erteilte. Eine Hürde, die Karl-Heinz Keiser langfristig aber ebenfalls noch zu nehmen hofft.

Schön wär's, denn dann wäre der ostbelgischen Bevölkerung mit dieser neuen Busverbindung effektiv gedient.

n.m.

Per Bus in knapp drei Stunden von Trier nach Aachen

»Eifel-Ardennen-Express« auch durch die Ostkantone

St.Vith. — Eine rein private Initiative von internationalem Ausmaß wurde am Samstag in St.Vith vorgestellt: Eine Autobusverbindung zwischen Trier und Aachen mit dem vielsagenden Namen »Eifel-Ardennen-Express«, deren Strecke auch durch die Ostkantone führt — von Trier über Bitburg, Prüm, Steinebrück, St.Vith, Malmedy und Eupen nach Aachen.

Die Idee ist nicht neu. Anfang der fünfziger Jahre richtete die Deutsche Bundespost eine Schnellverbindung Trier-Aachen ein, die allerdings von Trier über Bitburg und Prüm nach Losheim und Losheimergraben zum Schleidener Tal hinunterging und dann über Monschau Aachen erreichte. Die Verbindung wurde später der Bundesbahn übergeben. Diese Möglichkeit, auf kürzestem Wege von Trier nach Aachen zu gelangen, fand aber leider nicht die Gunst des Publikums. Die logische Folge war, daß die Bundesbahn aus Rentabilitätsgründen diese Fernverkehrslinie 1985 aufhob.

Neun Stationen auf 166 Kilometern

Vor etwa zwei Jahren horschte man daher in Kreisen, die mit dem öffentlichen Verkehrswesen zu tun haben, auf, als das Autobusunternehmen Karl-Heinz Keiser aus Thomm bei Trier die Genehmigung zum Betreiben der Fernverkehrslinie Trier-Aachen beantragte. Karl-Heinz Keiser war nämlich zu der Überzeugung gelangt, daß diese Linie durchaus wirtschaftlich betrieben werden kann. Allerdings sollte die Linienführung nunmehr grenzüberschreitend, d.h. durch Ostbelgien, verwirklicht werden. Zwar hat diese Strecke mit 166 km etwa die gleiche Länge wie die vorherige, die Fahrtdauer wird jedoch um 40 Minuten verkürzt — dank der Benutzung der Schnellstraße A60 auf deutscher Seite und des Teilstücks Steinebrück-St.Vith der E42. Eine Verzögerung entsteht durch die 8 km lange Zufahrt zwischen der Ausfahrt Prüm und dem Stadtzentrum. Es wird versucht, hier eine Lösung zur Beseitigung dieses Nachteils zu finden. Derzeit prüft man die Möglichkeit, einen Pendelverkehr einzurichten.

Keine Beförderung im innerbelgischen Verkehr

Beide Busse fahren zur gleichen Zeit, um 8 Uhr morgens in Trier, bzw. in Aachen ab. Die Ankunft in beiden Städten erfolgt um 10.56 Uhr. Die Haltestellen sind in Trier, am Hauptbahnhof, in Bitburg am Karenweg, in Prüm auf dem Hahnplatz, in St.Vith, An den Linden, in Malmedy auf dem Albertplatz, in Eupen am Bahnhof und in Aachen am Hauptbahnhof.

Der Fahrpreis beträgt 30 DM, Hin- und Rückfahrt kosten 52 DM. Zudem sind die üblichen Ermäßigungen vorgesehen.

Im Vergleich zu den Linienbussen sind die beiden eingesetzten Fahrzeuge mit



Die beiden Busse, die zweimal täglich die Strecke Trier-Aachen in knapp drei Stunden bewältigen.



Die Ehrengäste bei der Jungfernfahrt des »Eifel-Ardennen-Expresses« am Sonntag in St.Vith.

Fotos: Ralf Schaus

je 50 Sitzplätzen komfortabler eingerichtet, in der Art wie Reisebusse. Die Fahrzeuge haben 15-Liter-Motoren von 290 PS und erreichen eine Spitzengeschwindigkeit von 130 km. Sie entsprechen den neuesten Erkenntnissen im Autobusbau und haben ein ABS-System und außerdem eine ganz neue Differentialsperre. Bis die bestellten Fahrzeuge lieferbar sind, stehen vorerst zwei von Mercedes-Benz geliehene neue Busse zur Verfügung.

Bei der Erteilung der Genehmigung vom Verkehrsministerium in Brüssel wurde allerdings die einschränkende Auflage erteilt, daß die Busse keine Reisenden im rein innerbelgischen Verkehr befördern dürfen, so z.B. von St.Vith nach Malmedy oder nach Eupen, um nicht mit den Linien der hiesigen Vizinalbahn in Konkurrenz zu treten.

Jungfernfahrt und Segnung in St.Vith

Am Samstag nun trafen sich in die beiden Busse, von Trier und Aachen kommend, zur Jungfernfahrt in St.Vith. Nachdem Dechant Aloys Joustens die auf dem Windmühlenplatz angefahrenen

weißen Busse gesegnet hatte, nahmen eine Reihe Persönlichkeiten an einer kurzen Feierstunde teil. Neben deutschen Gästen von der Bezirksregierung Trier, der IHK Trier und aus dem Bereich des Verkehrswesens und einigen Bürgermeistern, waren von der hiesigen Seite Dechant Aloys Joustens, Schöffe Joseph Girretz als Vertreter der Stadt St.Vith, Bürgermeister Robert Denis von Malmedy und Werner Schrauben von der belgischen Zollverwaltung im Hotel Pip-Margraff anwesend.

In mehreren Reden wurde, neben der Bedeutung dieser neuen Autobuslinie, vor allem der grenzüberschreitende Charakter, die Schaffung weiterer Kontakte dies- und jenseits der Grenze und der (wenn auch bescheidene) Beitrag zum vereinten Europa hervorgehoben. Neben wirtschaftlichen ergeben sich auch kulturelle und gesellschaftliche Perspektiven.

Betont wurde, daß für diese Strecke keine Zuschüsse oder Defizitausgleiche bewilligt werden. Es ist das erste Mal, daß in Deutschland ein privates Omnibusunternehmen im öffentlichen grenzüberschreitenden Personen-

verkehr mit eigenem Fahrplan und Tarifgestaltung auftritt. Interessant ist sicherlich noch, daß die Busse auch sonn- und feiertags verkehren.

RG



Karl-Heinz Keiser, bekannt in der Branche als »Keiser von Thomm«, setzt mit seiner Initiative sicherlich Maßstäbe. Und trotz seiner hier eher nachdenklichen Miene, gibt er sich überaus optimistisch.

Einbruch in Autos

Zeugen gesucht

St. Vith. — Am vergangenen Wochenende brachen Unbekannte in zwei in St. Vith (an der Pfarrkirche und an den Linden) abgestellte Personenwagen ein.

Bei den betroffenen Autos handelt es sich jeweils um einen VW Golf. Die Gendarmerie St. Vith hat eine Untersuchung zur Klärung dieser Zwischenfälle eingeleitet. Eventuelle Zeugen werden gebeten, sich zu melden. Sachdienliche Hinweise werden von der Gendarmerie mit der gebotenen Diskretion behandelt.

Mit der Zeit gehen — die Zeitung lesen...

Natürlich **GRENZ-ECHO**

InED St.Vith

Jazz-Tanz

St. Vith. — Ab 29. September bietet das InED St.Vith einen Kurs für Freunde des »Modern Jazz« an.

Dieses Tanzseminar richtet sich sowohl an diejenigen, die schon Erfahrung im Jazz-tanz haben, als auch an Anfänger. Kursleiterin ist Karin Küpper, eine Sportlehrerin, die sich auf Tanz spezialisiert hat.

An zehn aufeinanderfolgenden Dienstagabenden (20 Uhr) möchte sie die Teilnehmer in die Grundbegriffe des Jazz-Tanzes einführen.

Veranstaltungsort ist der Saal Fank-Arens in Crombach. Der Unkostenbeitrag beträgt 1200 F. Für weitere Auskünfte und Anmeldungen: InED St.Vith, Aachener Straße 131, 4780 St.Vith (Tel. 22 76 06).

EIFEL ARDENNEN

Ballett von Flandern vor ausverkauftem Haus in St.Vith

Ein Hauch von Sinnlichkeit



Szenen aus der Maurice-Béjart-Inszenierung »Serait-ce la mort?« beim Gastspiel des Balletts von Flandern am Wochenende in St.Vith.

St. Vith. — Nachdem das Eugener Land seine Ballettsensation bereits im Dezember vorigen Jahres mit einem Gastspiel von Maurice Béjart hatte, war nun die Eifel an der Reihe. Das Ballett von Flandern, eine der renommiertesten Truppen unseres Landes, begeisterte am vergangenen Samstagabend in der Sporthalle von St.Vith und zeigte dem äußerst interessierten Publikum vier Kostproben aus seinem Repertoire.*g

300 Zuschauer, von denen viele zum ersten Mal Ballett in solcher Vollendung sahen, hatten den Weg in die St.Vither Sportkomplex gefunden. Zwar hätte man mehr als doppelt so viele Menschen in der riesigen Halle unterbringen können, und auch die Nachfrage nach Karten war bereits im Vorverkauf äußerst rege, doch hatten die Veranstalter es vorgezogen, nur die Tribünenplätze besetzen zu lassen und so einen fast 15 Meter breiten Leer-

raum zwischen Publikum und Künstlern zu schaffen.

Virtuosität und Vielfalt

Robert Denvers, seit Januar 1987 künstlerischer Leiter des Balletts von Flandern, bot den andächtig dasitzenden Zuschauern eine außergewöhnliche Vielfalt von klassischem und modernem Tanz. Das erste Stück, das »Allegro Brillante«, ein reines klassisches Werk ohne eigentliche Handlung oder besondere Stimmung, zeichnete sich durch eine einzigartige Virtuosität, frische und lebhaft Vereinigungen und ständig wechselnde Motive aus. Die fünf tanzenden Paare wirkten sehr beeindruckend und meisterten auch technisch schwierige Passagen mit hoher Präzision. Auch das zweite Werk, das 1984 in den USA geschaffene »A Lover's Tale«, das erst vor knapp zwei Wo-

chen in Gent seine belgische Uraufführung erlebte, war ein weiteres beredtes Beispiel dafür, wie beim klassischen Ballett körperliche Anmut, Gleichklang der Bewegungen und professionelle Routine ein harmonisches Ganzes von eigener künstlerischer Tiefe entstehen lassen.

Tragik des Todes

An der Schwelle des Todes sieht ein Mann die vier Frauen, die er geliebt hat. Obwohl er mit einer der Frauen nur ein flüchtiges Verhältnis gehabt hat, wird die Vorstellung gerade dieser Frau ihn in seinen Tod begleiten. So etwa könnte man den Inhalt des von Maurice Béjart inszenierten »Serait-ce la mort?« zusammenfassen, mit dem im zweiten Teil des Abends der klassische Tanz den Überraschungseffekten des modernen Balletts Platz machte. Lieder von Hermann Hesse und Joseph von Ei-

chendorff, eingebettet in die Musik Richard Strauß', schufen eine Atmosphäre, die in beeindruckender Dichte die Tragik des nahenden Todes spüren ließen. Nach einer letzten Pause wurde dann mit »Easy Tangos« ein ebenso stilvolles wie lyrisches Werk mit atmosphärischen Zwischentönen aufgeführt. Die Mittel des klassischen Balletts gebrauchend, hat der Choreograph de Layress ein lustiges, lebhaftes und zugleich sinnliches Stück geschaffen.

Das ostbelgische Publikum, das nicht oft Gelegenheit dazu hat, solche künstlerischen Leckerbissen »im eigenen Haus« genießen zu können, zeigte sich überaus dankbar; davon zeugte neben ehrfurchtsvoller Stille während der Vorstellung vor allem der lebhafteste Beifall am Ende jeder Inszenierung.

RS

Vogelschützer gegen Vogelfänger

Gerichtsurteil am 1. Oktober

Lüttich. — Das Thema »Vogelfang« ist in diesen Wochen Gegenstand eines Gerichtsverfahrens in Lüttich. Es geht um eine Klage der belgischen Vogelschutzliga gegen die FOW (Wallonische Vereinigung der Vogelfänger) und die Wallonische Region.

Der Kläger wirft den Angeklagten Mißbräuche und Unregelmäßigkeiten im Zusammenhang mit dem Vogelfang und insbesondere der Verteilung der Fanglizenzen vor. Die FOW soll durch eine einstweilige Verfügung nicht mehr berechtigt werden, die Bescheinigungen auszustellen, lautet die Forderung der Vogelschutzliga.

Bei der zweiten Verhandlung in der vergangenen Woche gab der Staatsanwalt sein Gutachten ab. Seiner Meinung nach ist die Klage aufgrund mangelnder Beweggründe des Klägers, dem kein direkter Schaden entstehe, nicht zulässig. Auch liege es nicht im Kompetenzbereich des Gerichts, die Auswirkungen bzw. die Ausführung bestehender gesetzlicher Bestimmungen zu unterbinden.

Das Urteil in dieser Angelegenheit soll am 1. Oktober verkündet werden. Dann beginnt übrigens die diesjährige Vogelfangperiode.

Amel

Überholmanöver

Amel. — Gestern abend gegen 22.30 Uhr kam es auf dem Kamp bei einem Überholmanöver zu einem Unfall.

Betroffen waren Oswald Th. aus Mirfeld und Manfred Sch. aus Amel. An beiden Fahrzeugen entstand erheblicher Sachschaden.

Bütgenbach

Anbetung

Bütgenbach. — Am Donnerstag, dem 1. Oktober, findet im Haus »Jungfrau der Armen« in Bütgenbach die monatliche Anbetung statt.

Eingeladen sind alle Männer und Jungmänner zu dieser Gebets- und Besinnungsstunde ab 21 Uhr. Eine Meßfeier beschließt den Abend.

Luxemburger Herbstmesse

»FILmols Merci!« wird fortgesetzt

Luxemburg. — 1948 ist das Jahr, in dem die erste große internationale Messe der Nachkriegszeit in Luxemburg eröffnet wurde. Bis ins Jahr 1973 auf Limpfersberg, anschließend in den modernen Ausstellungshallen von Kirchberg, hat die FIL (Foire Internationale de Luxembourg) seither jährlich Tausenden Besuchern aus dem In- und Ausland als wichtiges Informationsmaterial gedient. Vergangenen Mai fand bereits die 50. FIL statt, und die Messeleitung beschloß, ihre Aktion »FILmols Merci!« in diesem Jubiläumsjahr auch auf die anstehende Herbstmesse, die 51. FIL, auszudehnen.

Wir erinnern uns: Bereits auf der diesjährigen Frühjahrsmesse gab es Überraschungen und Spiele, mit denen sich die »Société des Foires Internationales de Luxembourg« bei ihren Besucherinnen und Besuchern auf originelle Weise für ihre langjährige Treue bedankte. Auf der Herbstmesse vom 3.-11. Oktober wird diese Aktion fortgesetzt, und zwar mit nicht weniger attraktiven Initiativen.

»Annodazumal«

Was war in den Nachkriegsjahren, und besonders

im Jahr der ersten »Foire« von 1948, modern, beliebt, gesucht und gefragt? Viele von den Waren, die damals »in« waren, mögen heute als verstaubt gelten, fast alle sind dem rasanten Fortschritt der letzten Jahrzehnte gewichen, vieles ist auf der Schrotthalde gelandet, so daß die meisten dieser Artikel heute schon echte Raritäten oder Kuriosa geworden sind.

Um an diese Zeit zu erinnern, in welcher die Konsumgesellschaft noch in den Kinderschuhen steckte, hat die Messeleitung in Halle 18 einen Ausstellungsstand eingerichtet, in dem eine Fülle von Objekten gezeigt werden, die um das Jahr 1948 herum in Mode waren. Viele Besucherinnen und Besucher werden wohl staunen wenn sie auf diesem Stand Gegenstände wiederentdecken, die viele Erinnerungen an ihre jungen Jahre oder an ihre Kindheit wachrufen — derweil die junge Generation sich wohl darüber wundern dürfte, daß »so etwas« einmal modern gewesen ist...

Für Ihre Kleinanzeige
Tel. 087/55 47 05

Zweimalige Flucht vor der Gendarmerie

Wie in den Straßen von San Francisco

Francorchamps. — In die Straßen von San Francisco, fühlten sich Augenzeugen gestern nachmittag in Francorchamps versetzt.

Bei einer normalen Kontrolle gegen 16 Uhr im Ortszentrum machte ein Fahrzeug aus Richtung Spa kurz vor den Gendarmeriebeamten eine unerwartete Kehrtwendung und verschwand in hohem Tempo Richtung Spa. Doch in Moulin-du-Ruy fiel der Pkw in Panne und konnte von der Gendarmerie gestellt werden.

Während der Fahrer, wohnhaft in Brüssel, von

den Beamten dingfest gemacht werden konnte, flüchteten die beiden anderen Insassen zu Fuß und schafften es gar, wenige hundert Meter weiter ein am Straßenrand abgestelltes Fahrzeug zu stehlen und zu entfliehen.

Bei dem in Panne gefallenen Pkw handelt es sich um ein Fahrzeug, das in der Nacht von Sonntag auf Montag in Brüssel gestohlen worden war. Von den beiden flüchtigen Autoknackern (deren Identität mittlerweile bekannt ist) fehlt derzeit jede Spur.

Das Wort dem Leser

Opfer und Vergangenheit

In einer »Antwort auf einen Leserbrief von M. Hekerman (GE vom 14. September) heißt es u.a.:

Mit der Vergangenheit und deren Opfern darf man nicht umgehen wie Sie es in Ihrem Leserbrief tun. Ich selbst bin einer der übriggebliebenen Opas, der Zwangssoldat gewesen ist. Die deutschsprachigen Belgier von heute verabscheuen Ihre Rede- und Schreibweise, denn sie haben noch genug Erinnerungen an schlimme Zeiten. Heimatreue nannten sich die damaligen Geldempfänger, die u.a. zum Ziele hatten, mit ihren Schmiergeldern viele sog. kulturelle Institutionen zu fördern und zu unterstützen. Ihren Aussagen »Sale Boche«, »Nazi« oder »Tintenfresser« kann ich ehrlichen Herzens entgegenhalten, daß ich und viele andere als Zwangssoldat in der Wehrmacht, als »Beutedeutsche« und »politisch nicht einwandfrei« betitelt, behandelt und eingestuft waren.

Der PDB spreche ich in jeder Hin-

sicht eine gleiche Absicht, auch nur in Gedanken, ab. Ein »Heim ins Reich« wird es nie mehr geben. Es ist schade für die Partei, daß nun wieder einige Fanatiker Schmiergeld entgegengenommen haben und somit überzeugte Anhänger der Partei für dumm verschleißten. Bedenklich ist schon die Angelegenheit, wenn man das Umfeld betrachtet, in dem laut Veröffentlichung in der »Aula« sich die Niemann-Stiftung befand. Wer hat wohl bei der Ausarbeitung der Satzungen der Stiftung mitgewirkt, damit der »Dom zu Eupen« als Symbol für unsere Gemeinschaft fungiert? Wer stellte den Antrag auf Förderung. Zurück zu Ihnen, Herrn Hekerman. Stellen Sie doch einen Antrag an die Stiftung, dann wird Ihrer Ausreise in finanzieller Hinsicht nichts mehr im Wege stehen. Hoffe, Ihnen einen guten Rat erteilt zu haben.

Joseph Hennes, Kelmis

SEP: Jugendliche, aufgepaßt!

Betrifft: Artikel im Grenz-Echo vom 16.9.1987

In Ministerialkreisen kursieren die Pläne, neue Bestimmungen zu erlassen, die jugendliche Führerscheinanwärter zwischen 18 und 25 Jahren betreffen. Als wären die heutigen Auflagen zur Erlangung dieses ebenso begehrten wie notwendigen Papiers nicht schon streng genug, da sie den Jugendlichen durch praxisfremde und sprachlich unangepaßte Manöver und Übungen oft den nervlichen, aber auch finanziellen Rest geben.

Dabei schein das Argument der Sicherheit gar nicht so sehr mitzuspieren, da eine andere Möglichkeit zur Erlangung des Führerscheins, nämlich das um ein Vielfaches billigere Lizenzfahren, während eines längeren Zeitraums einen immer kleineren Stellenwert eingeräumt bekommt.

Doch gerade unter dem Alibi der Sicherheit, und, wie es heißt, um die Jugendlichen zu schützen, möchte der Verkehrsminister eine Formel für einen »Führerschein auf Probe« ausarbeiten lassen. Wer also während einer festzulegenden Zeit gewisse Fehler begeht, riskiert, den Führerschein erst nach zusätzlichen Prüfungen und Testzeiten, oder nach einer »Abstinenzzeit« zu erhalten. Will man denn den Jugendlichen den Start ins Leben total verbauen?

Auferlegung immer längerer War-

tezeiten nach Ausbildungsabschluß, prekäre Beschäftigungen und unzureichende Maßnahmen zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit, und jetzt noch eine weitere Verschärfung der Kriterien zur Erlangung des Führerscheins, der heute oft die Grundbedingung für die Ausübung eines Berufs darstellt (Wer findet schon eine Anstellung gleich nebenan?)

Doch wie ist ein solches Vorhaben grundsätzlich zu bewerten?

Aus vielen neueren Maßnahmen ist klar erkennbar, daß die heutigen Machthabenden nur noch denjenigen eine Chance lassen, die sich in ein eng begrenztes Denk- und Handelsschema einfügen (Die hohen Herren selbst können ja kaum mit der Obrigkeit in Konflikt geraten, da sie für sich ein gewisses Immunitätssystem organisiert haben).

Wer sich also nicht in dieses Schema einpaßt, wer dazu nicht die Fähigkeiten hat oder wer einmal einen Fehler oder eine Dummheit begeht, dem läßt das System keine Chance.

Es ist höchste Zeit, aus der Passivität zu erwachen und einer solchen Einstellung keinen neuen Nährboden zu überlassen, sonst wird alles von dieser Monokultur überwuchert, und aller fruchtbare Boden wird ausgelagt.

Für die SEP
Edgar Krafft
Manfred Wirtz

Heutzutage werden in Diesel-Fahrzeuge die neuesten technologischen Errungenschaften eingebaut. Sie trumpfen auf mit ihrem Leistungsvermögen. Für diese Diesel-

Motoren hat Shell Formula Diesel entwickelt.

Ein neuer Kraftstoff, der einen besseren Kaltstart erlaubt, die Verbrennung optimiert und entschieden der Rauchentwicklung entgegenwirkt. Und Formula Diesel schäumt nicht beim Einfüllen.

Schliesslich wurde Formula Diesel unerbittlich im täglichen Einsatz getestet.

Während mehr als 30 Millionen Kilometern.

Dabei hat man festgestellt, dass die Einspritzdüsen sauberer blieben und dass der Verbrauch im Durchschnitt um 1,5 bis 3% sank.

Jetzt ist Formula Diesel überall in Belgien erhältlich. An jeder Shell Tankstelle. Zögern Sie nicht, voll zu tanken. Denn auch Ihr Diesel hat seinen Super verdient.



Ab jetzt haben auch Diesel ihren Super.

PHILIP Oplivy & Mählert 9105

Freundschaftsbund Finanzministerium

Mitglieder geehrt



Unser Foto zeigt die Ordensträger und Pensionierten mit Damen.

Im Rahmen eines gemütlichen Abendessens in der Zollscheune am Eupener Rathausplatz, bei dem auch Bürgermeister Senator Fred Evers kurz seine Aufwartung machte, ehrte der Freundschaftsbund des Finanzministeriums von Eupen-Eynatten einige verdiente Beamte und verabschiedete andere in den Ruhestand. Ausgezeichnet wurden die

Herren Leusch mit dem Ritterkreuz des Leopoldordens und der Medaille der Nazi-verfolgten, Moutschen mit dem Ritterkreuz des Kronenordens und Grandjean mit der Medaille 1. Klasse für 25jährige Diensterfüllung. In den verdienten Ruhestand verabschiedet wurden die Herren Ruchenne, Marechal, Denis und Salzburger.

Tunnel gegen Verkehrsprobleme

Aachen. — Das Aachener Kaufhaus «Kaufhof» plant ein Neubauprojekt, das in der ehemaligen Kaiserstadt seine Schattenseiten vorauswirft. Ein Geschäftszentrum mit 40 Ladenlokalen und 750 Parkplätzen soll entstehen.

Damit sollen noch mehr Kauflustige aus dem Aachener Umland und dem Grenzland angelockt werden. Dies würde natürlich zu Verkehrsproblemen führen, für die ein Planungsausschuss eine kühne Lösung vorschlug: ein Tunnelprojekt vom Kaiserplatz

bis zum Kaufhof. Zwei Tunnels sollen die Verkehrsprobleme bei der Anbindung des neuen Kaufhof-Projekts unterbinden. Zudem ist auch ein neues Parkhaus geplant, in dem schätzungsweise 350 Stellplätze zur Verfügung stehen werden.

Allerdings sorgt dieses Projekt derzeit noch für Kontroversen sowohl bei den Aachener Stadtvätern, als auch bei der Bevölkerung, die eine teilweise Verunstaltung der Stadt befürchten.

Auffallend aber passend zum Stadtbild

City-Vitrinen mit Stadtplänen

Eupen. — Vor einigen Wochen wurden in Eupen und Kettens grüne Schaukästen an den Straßenrändern aufgesetzt, die aber bislang noch immer leer sind, und bei deren Anblick sich jeder die Frage stellt, wozu sie eigentlich dienen. In der vergangenen Woche waren Mitarbeiter des E-Werkes damit beschäftigt, die Stromanschlüsse in die Kästen zu verlegen.

Die Schaukästen werden städtischerseits als «City-Vitrinen» bezeichnet. Man findet sie hauptsächlich an den Knotenpunkten und den wichtigsten Orten und Plätzen der Weserstadt. Die Vi-

wirklich nur auf das Stadtgebiet konzentrieren und die gesamte Waldgegend ausschließen. Somit erhalten Fremde, die nach Eupen kommen, eine wichtige Hilfe, um sich in den manchmal recht verzweigten Straßen zurechtzufinden. Zudem wird ein gut sichtbarer farbiger Punkt auf den jeweiligen Standort hinweisen, so daß man davon ausgehend, den weiteren Stadtrundgang planen kann.

Angepaßtes Design

In der anderen Hälfte der City-Vitrinen wird ein großer Stadtplan, mit allen Angaben zu Stadt und Land angebracht. Zusätzlich werden noch eine ganze Reihe Fotografien mit Eupener Ansichten den Schaukästen schmücken. Sowohl die Fotos als auch die Stadtpläne werden in einer Plastikfolie geschweißt, so daß sie wetter- und vor allem natürlich lichtbeständig sind und über Jahre hinaus ihr «gutes» Aussehen bewahren.

Die Farbe der Vitrinen ist grün. Sie wurde ausgewählt, weil die Kästen einerseits ins Auge fallen, andererseits aber das Stadtbild nicht stören sollen. Die Kosten der insgesamt zehn City-Vitrinen nebst Inhalt liegen bei rund 950 000 F.

Die Beleuchtung der Kästen wurde mit der Straßenbeleuchtung gekoppelt, so daß die City-Vitrinen von der Abend- bis zur Morgendämmerung gut sichtbar sein werden.



trinen sind beidseitig verwendbar. Bereits in dieser Woche werden zumindest an einer Seite Eupener Stadtpläne angebracht. Dieser Stadtplan wird sich



Missionsausstellung war Volltreffer

Überaus zufriedene Gesichter machten am Sonntagnachmittag die Mitglieder der Missionsgruppe von Herbesthal. Nicht nur ihre Ausstellung wurde sehr gut besucht, zeitweise hatte auch die Küche recht viel Mühe, den Andrang im «Restaurant» zu bewältigen. Aufgrund der Geldspenden in Höhe von 38 000 F im vergangenen Jahr konnten 101 Pakete in die Missionen geschickt und die Versandkosten in Höhe von 88 500 F gedeckt werden. Die Verantwortlichen der Missionsgruppe bedanken sich bei der Bevölkerung für die Hilfe und den zahlreichen Besuch der Ausstellung. Ganz besonderen Dank richtet die Missionsgruppe auf diesem Wege an den anonymen Spender für den überaus großzügigen Geldbetrag, der kürzlich einging. A.J.



Kirchenchor St. Gregorius feierte Patronatsfest

Am vergangenen Sonntag feierte der Kelmiser Kirchenchor St. Gregorius sein 129. Patronatsfest. Der 1858 gegründete Chor zählt 33 Mitglieder. Kürzlich kam es zu einem Zusammenschluß mit den Kelmiser Sängern. Das Patronatsfest begann mit einer Messe, die vom französischen Chor und dem Kgl. St. Cäcilienchor Schönberg (St. Vith) verschönert wurde. Im Anschluß an die Messe zogen die Chöre unter der musikalischen Begleitung des Cercle Musical durch die Dorfstraßen zur Patronage, wo verschiedene Konzerte gegeben wurden. Auch die Ehrengäste, Pastor Erich Altdorf, der ehemalige Bürgermeister der Gemeinde Kelmis, Willy Schyns sowie die Schöffen Leonard Hamel und Louis Defays verfolgten die Vorträge der Chöre und des Cercle Musical mit Interesse.

UM

Eupener Autor in der belgischen Botschaft Wiens:

»Der Mittagsdämon« Neuer Film von zwischen Habsburg Woody Allan läuft an und Brüssel



Ein Eupener in Wien: Freddy Derwahl signierte in der belgischen Botschaft in der Schönburgstraße seinen Roman »Der Mittagsdämon«.

Wien. — »Dieses Buch ist ein wichtiges Zeichen für die besondere Qualität der Beziehungen zwischen Belgien und Österreich«. Mit diesen Worten hat am Donnerstag der belgische Botschafter in Wien, Graf de la Barre d'Erquelines, den Roman des ost-belgischen Autors Freddy Derwahl »Der Mittagsdämon« gewürdigt. Anlässlich der Europalia hatte der Botschafter zu einem Empfang in seine Residenz geladen, wo er zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens Wiens begrüßen konnte. Die Deutschsprachige Gemein-

schaft war durch Ratspräsident Kurt Ortman sowie Ministerpräsident Josef Maraitte vertreten.

Dieser betonte in einer Ansprache die Freundschaft von »zwei seelenverwandten Staaten« sowie die Entscheidung des in Graz, Wien und Köln wirkenden Styria-Verlages, den Roman des Eupener Schriftstellers in sein Programm aufzunehmen. Minister Maraitte bemerkte ebenfalls, daß dieses Werk

erst am Vorabend von der Jury des Rates mit dem Literaturpreis 1987 ausgezeichnet worden sei.

Einfluß Reinhold Schneiders

Freddy Derwahl wies die Wiener Diplomaten und Journalisten darauf hin, daß Reinhold Schneiders »Winter in Wien« beim Entstehen seines Buches im Herbst 1983 in den USA eine bedeutende Rolle gespielt habe. Als »wissender Beobachter der stürzenden Welt« habe Schneider viel über die Werte der Monarchie mitgeteilt, so habe er

dessen Verehrung für das Haus Habsburg auf Belgien anwenden können.

Dabei unterstrich Derwahl die Bemühungen von König Baudouin für die deutschsprachigen Belgier: »In seinem Verständnis, in seiner Solidarität sind wir geschichtlich angekommen und aufgenommen, in ihm hat unsere weite historische Reise, vorbei an Spaniern, Habsburgern, Franzosen, Niederländern und Deutschen, vorbei an geachteten und weniger geachteten Herrschern ein gutes, vorbildliches Ende genommen.« Dabei zitierte Derwahl den großen Wiener Dichter Franz Grillparzer mit den Worten: »Das Beste im König ist der Mensch im König.«

Ausnahme für Styria

Für den Styria Verlag, der besonders zahlreich in Wien vertreten war, betonte dessen Direktor Dr. Gerhard Trenkler, daß Derwahls Roman erstmals beim Literaturwettbewerb der Zeitschrift »Die Furche« in Österreich aufgefallen sei. Seine literarische Qualität habe schließlich zur Folge gehabt, daß der Verlag von seiner bisherigen Praxis, ausschließlich österreichische Autoren zu veröffentlichen, abgerückt sei. Inzwischen liegen für den »Mittagsdämon« schon mehrere Anträge auf Übersetzungslizenzen vor. Im Rahmen der Europalia findet am kommenden Freitagabend in Eupen eine Autorenlesung mit Freddy Derwahl statt (20 Uhr, Kreatives Atelier KuB).

Radio Days

Neuer Film von Woody Allan läuft an

Hamburg, 29. — Die amerikanischen Filmkritiker waren von Woody Allans neuem Film »Radio Days«, der am 1. Oktober in die bundesdeutschen Kinos kommt, ein wenig enttäuscht. Doch das sind sie oft, wenn der lebenswürdig verschrobene Regisseur nicht das liefert, was sie von ihm erwarten: Den »Oscar«-gekrönten Film »Hannah und ihre Schwestern« oder den »Großstadtneurotiker«.

Woody Allan ist zum Lachen verdammt, hinter seinem Humor verbargen sich aber immer schon Einsamkeit und Tristesse. Über den selbstironischen Gags übersahen die meisten Zuschauer den Melancholiker Woody Allan. Er ist ein Mensch, der in der Armut der Bronx mit vielen Träumen aufwuchs, wovon zwei wahr wurden:

Ruhm und Liebe, aber die Kindheit ohne Ruhm und ohne Liebe, die vergißt er nie.

»Radio Days« ist vielleicht Woody Allans privateste filmische Aussage, eine Antwort auf die Millionen von Fernsehantennen, auf die Art von Kino, die die Phantasie tötet, nicht weckt. Es ist, als erzählte der Regisseur Anekdoten seiner Kindheit, aus der Sicht eines kleinen Jungen — unverkennbar ein Woody Allan. »Keine zusammenhängende Handlung« mäkelten die amerikanischen Kritiker, doch die Songs von Cole Porter, Glenn Miller und Jerry Livingston ersetzen sie. Die Musik der 30er und 40er Jahre, das ist das Thema des Films. Sie war überall zu hören: In den großen Glamour-Bars der Reichen wie in den kleinbürgerlichen Woh-

nungen. Überall die gleichen Klänge — Musik zum Träumen.

Die gute alte Zeit war nicht ohne Sorgen, aber selbst der Krieg gegen das »Dritte Reich« war ein sogenannter »guter Krieg«. Woody hätte jederzeit mit einer exzellenten Story à la »Purple Rose of Cairo« aufwarten können, aber er wollte einmal das Medium umkehren, Cole Porter, Glenn Miller nicht zum Soundtrack machen, sondern die Bilder als Begleitung zur Musik. In »Radio Days« trauert er einer Zeit, einer Utopie oder Illusion nach — Amerika ein letztes Mal das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Und wenn es ein Mythos war, es war in den 30er und 40er Jahren das letzte Mal, daß man daran glauben konnte.

MITTWOCH, 30. September 1987

BRF-Programm

- UKW 88,5 Mhz
- 6.30 Nachrichten
 - Radiofrühstück
 - 7.00 Nachrichten
 - 7.15 Wunschkasten
 - 7.30 Nachrichtenmagazin
 - 7.45 Veranstaltungskalender
 - 8.00 Nachrichten
 - 8.10 Presseschau
 - 8.30 Für die Kranken
 - 9.00 Nachrichten
 - 9.05 Musikexpress
 - 10.00 Gut aufgelegt
 - 11.00 Nachrichten
 - 11.05 Gut aufgelegt
 - 12.00 Musik bei Tisch
 - 12.15 Veranstaltungskalender
 - 12.30 Nachrichtenmagazin
 - Presseschau
 - 13.00 Frisch auf
 - 14.00 Nachrichten
 - 14.05 Musikzeit heute: Lieder, Chansons, und Folk
 - 15.00 Nachmittagsstudio
 - 16.00 Nachrichten
 - 16.05 BRF-International
 - 17.00 Nachrichten
 - 18.00 Regionalnachrichten
 - BRF-Aktuell
 - 18.30 Nachrichten
 - 18.40 Orgel- und Chormusik
 - 20.00 Nachrichten
 - Sendschluß

RUNDFUNK-PROGRAMM

WDR I

- MW 427 m/702 kHz
UKW 101,9 MHz
- 4.05 Radiowecker
 - 5.55 Morgenandacht
 - 7.05 WDR-Regional
 - 8.00 Nachr. Presse
 - 9.05 Schulfunk
 - 10.05 Echo West
 - 11.30 Das Land
 - 11.45 Landreport
 - 12.05 Musikszene West
 - 13.05 Kommentar
 - anschl. Hit Chips
 - 15.05 Riff
 - 16.00 Flipp-Zeit
 - 18.05 Pop Session
 - 20.00 WDR Big-Band
 - 21.00 Sport und Musik
 - 22.05 Jazz
 - 0.05 ARD-Nachtröck
 - 2.05 Nachtextreß

WDR II

- MW 417 m/720 kHz
- 4.05 Radiowecker
 - 5.55 Morgenandacht
 - 6.05 Morgenmagazin
 - 9.05 Zeitzeichen
 - 9.20 Daheim und unterwegs
 - 12.05 Mittagsmagazin

- 14.45 Für den Verbraucher
- 15.05 Treffpunkt Musik
- 16.05 Zwischen Rhein und Weser
- 18.05 Kommentar
- 18.10 Thema Musik
- 20.05 Musik Club
- 21.05 Unterhaltung à la carte
- 22.30 Melody
- 23.30 Berichte von heute
- 0.05 Nachtextreß

STUDIO KELMIS

- UKW 107,7 Mhz
- 15 Uhr: Music-Mix; 17 Uhr: Hit-Container; 18 Uhr: Radioladen »Info«; 19 Uhr: Blickpunkt Grenzland: eine Sendung in Zusammenarbeit mit dem Grenz-Echo; 19.15 Radioladen »Auto«; 20 Uhr: Metal Station; 21.30: Hörergrüße; 23. Nachtextreß.

RADIO HERMANN

- UKW 105,3
- 14 Uhr: Musikexpress; 15.30 Uhr: I.D. Magazin; 17 Uhr: Sound-Machine; 18 Uhr: Von Hard bis Heavy; 19 Uhr: Alles dreht sich um die 3; 20 Uhr: Das Fanmarathon; 21 Uhr: Ausklang.

RADIO METROPOLE

- UKW 106,2 Mhz
- 17 Uhr: Country and Westernmusik; 18.30 Uhr: Traummelodie; 19.30 Uhr: Top 8; 20.30 Uhr: Geschichte aus unserer Gegend.

Sein Schicksal hieß Carmen

ROMAN VON JOACHIM NORTMANN

Copyright by Agentur Heinz Körner, Rotenburg, durch Verlag von Graberg & Görg, GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main

18. Fortsetzung

Hier gibt es keinen europäischen Komfort; unser Komfort ist begrenzt. Wir haben keine einzige Wasserquelle auf der Insel. Jeden Tropfen Trinkwasser müssen wir uns selbst aus Meerwasser aufbereiten und mit Tankwagen in die Häuser bringen. Nur 32.000 Einwohner hat unsere größte Stadt. Die Großstadtheftik der Millionenstädte kennen wir nicht. Alles das prägt unsere Menschen und unser Leben. Ein Leben, das ich nicht für das herrlichste Luxusleben auf irgendeinem anderen Fleckchen der Erde eintauschen möchte.

Dies alles schoß Carmen durch den Kopf. Selbst wenn Rudez bereit wäre, hier auf der Insel mit ihr zu leben, würde er sich wirklich auf den so völlig anderen Lebensstil umstellen können? Würde ihre Liebe stark genug sein, daß er sich aus seiner gewohnten Umgebung und seinem bisher gewohnten Lebensstil löste, um hier seine Heimat zu finden? Sie erinnerte sich sehr wohl an ihre unglücklichen Monate im Schweizer Pensionat. Dort konnte sie sich — trotz bester Voraussetzungen, bestem Willen von ihrer Seite und einer nach europäischen Ansichten herrlichen Umgebung — weder eingewöhnen, geschweige denn wohl fühlen. Im übrigen hätte Rudez in den ersten Jahren mit einem weiteren Handicap zu kämpfen, der spanischen Sprache, die er nicht beherrschte.

„Was ist mit dir, Carmen? Du bist heute so still. So kenne ich dich überhaupt noch nicht“, sagte Rudolf. Carmen blieb stehen, zog ihn mit einer heftigen Bewegung an sich und umarmte ihn stürmisch. „Querido, halt mich fest, bitte. Laß mich nie mehr los, hörst du.“

„Aber Liebling, was hast du nur? Ich bin doch glücklich, dich gefunden zu haben. Wie kommst du nur darauf, daß ich dich je wieder loslassen würde? Sage mir, was dich bedrückt!“

„Ich habe Angst, Rudez, schreckliche Angst!“

„Du und Angst? Ich dachte, das Wort ‚Angst‘ gibt es in deinem Sprachschatz überhaupt nicht. Aber sage mir, was dich bedrückt, bitte!“

„Genau weiß ich es selbst nicht, ich kann es nicht beschreiben. Ich habe Angst vor Europa und allem, was damit zusammenhängt.“

„Aber, Kleines, wenn du nicht mit nach Europa willst, nun, dann kannst du ruhig hierbleiben. Ich...“

„So, du willst mich also hier zurücklassen...“ Die weiteren Worte verschluckte die Nacht, die Carmen in ihre Dunkelheit aufnahm. Mit der für Insulaner typischen Leichtfüßigkeit huschte sie über den Sand am Strand davon. Für einen Moment stand Rudolf schockiert wie versteinert da, unfähig, sich zu bewegen. Dann eilte er Carmen nach. Aber trotz größter Anstrengung gelang es ihm nicht, sie einzuholen. Auf sein Rufen hörte sie nicht. Sie war wie vom Erdboden verschwunden. Über eine Stunde suchte er noch die Umgebung nach ihr ab, vergeblich. Dann kehrte er niedergeschlagen zur Hotelterrasse zurück in der vagen Hoffnung, daß sie hier doch noch einmal auftauchen würde. Nachdem er dort ebenso verzweifelt wie erfolglos bis weit nach Mitternacht auf sie gewartet hatte, fuhr er tiefbekümmert heim.

Noch vor einigen Stunden war er so glücklich wie nie zuvor in seinem Leben gewesen, und nun war sein Glück ihm binnen Sekunden zerstoben. Wie konnte Carmen nur annehmen, daß er sie verlassen wolle! Vielleicht hatte er sich ungeschickt oder mißverständlich ausgedrückt. Das war aber doch kein Grund, um davonzulaufen. Oder war es etwa nur ein willkommener Vorwand für Carmen, ihm den Abschied zu geben? Er hatte bereits in allen seinen Zukunftsplänen, die er in diesen Tagen geschmiedet hatte, Carmen als einen festen Bestandteil seines künftigen Lebens mit einbezogen.

Wie in den ersten Tagen nach seinem Frankfurter Debakel überkam ihn nun wieder jene große Resignation. Erst war ihm Irene davongelaufen, jetzt lief ihm Carmen fort; bei Irene, so stellte sich nun heraus, lag die Vermutung nahe, daß sie sich ihm nur aus Berechnung angeschlossen hatte. Was mochte der Grund bei Carmen

sein? War es lediglich seine Begabung, die der raffinierte Geschäftsmann Carjelez an seine Firma binden wollte? Bediente sich Carjelez seiner Tochter als eine Art Lockvogel? War er diesem Köder auf den Leim gegangen? Oder spielte ihm seine Phantasie einen Streich?

In seinem Hotelzimmer angekommen, nahm er deprimiert ein Schlafmittel, um sich nicht die ganze Nacht über mit trüben Gedanken und Zweifeln herumquälen zu müssen.

Schon früh erwachte er. Wie immer strahlte die Sonne hell am wolkenlosen blauen Himmel, aber das schöne Wetter riß ihn nicht aus seiner Depression. Schon das Munterwerden war mühselig, denn das Schlafmittel wirkte noch nach. Sein Schlaf war zwar tief, aber nicht erfrischend gewesen. Mißmutig kleidete er sich an. Entgegen seinen bisherigen Gewohnheiten war er heute bereits um halb acht Uhr als einer der ersten Gäste im Frühstücksraum. Mürrisch kippte er zwei Tassen starken Kaffee in sich hinein und fühlte sich danach endlich wieder völlig munter. Nur zu gerne hätte er jetzt mit Frau Schumacher die Ereignisse des gestrigen Abends besprochen, aber diese pflegte vor neun Uhr nur selten zum Frühstück zu erscheinen.

Carmen hatte in dieser Nacht wenig geschlafen und saß jetzt übernächtigt und bedrückt mit ihren Eltern auf der Terrasse am Frühstückstisch.

„Vati, ich fahre nicht mit nach Frankfurt.“

„Das mußt du für dich selbst entscheiden, meine große, erwachsene Tochter.“

„Ja.“

Mühselig quälte sich das Gespräch am Frühstückstisch dahin. Natürlich merkten ihre Eltern sofort, daß Carmen Liebeskummer hatte. Aber sie fragten nicht, was vorgefallen war. Zwischen Carmen und ihren Eltern bestand ein absolutes Vertrauensverhältnis. Sie wußten, daß Carmen zu ihnen kommen würde, wenn sie ihrer Hilfe bedurfte. Auch würde ihre Tochter mit ihnen über ihre Probleme sprechen, sobald sie es für richtig hielt. Carmen war erwachsen, es war ihre Entscheidung, in die weder Editha noch Ramirez eingreifen wollten.

„Die ‚Carjelez Acht‘ läuft heute abend für vier Tage aus. Wenn du das Kommando haben willst,

mußt du es nur sagen. Du weißt um die auch von der Europäischen Gemeinschaft beanspruchten Fischzonen Bescheid wie kein anderer und kennst die Risiken. Du kennst aber auch den Kurs, den wir für die ‚Carjelez Acht‘ für diese Fahrt festgelegt haben.“

„Welche Mannschaft geht an Bord?“

„Unsere übliche Fangmannschaft.“

„Ich gehe heute mit unserem Boot raus. Wehe dem, der es wagt, in unseren lanzarotischen Fischgründen zu räubern.“

„Kind, sei vorsichtig, dort sind immer und immer wieder Boote anderer Nationen, die mit dem Einsatz von Schußwaffen nicht zimperlich sind.“

„Keine Angst, Mutter, mein Boot und mich bringt niemand auf. Im übrigen gebe ich Miguel bei der Flugstaffel in Las Palmas unseren Kurs durch. Verlaß dich drauf, der fliegt sofort einen ‚Übungseinsatz‘, falls ich einen Notruf gebe, und läßt mich durch eine Jagdstaffel unserer Luftwaffe schützen. Ich möchte das Schiff sehen, welches einen internationalen Hochsee-Zwischenfall provozieren will. Aber zunächst will ich mir einmal ansehen, was da draußen derzeit los ist. Vater, kommst du mit?“

„Natürlich, Kind. Sag schon auf dem Flugplatz Bescheid, daß sie die Maschine auftanken und startklar machen sollen.“

Eine Stunde später hob die kleine einmotorige „Piper Moth“-Maschine, die nur knapp Ramirez und Carmen Platz bot, vom Flugplatz Arrecife ab. Starker Gegenwind setzte die Reisegeschwindigkeit herab und beutelte die beiden Passagiere im Innern der Maschine kräftig. Nach mehr als einer Stunde Flugzeit war endlich der Fanggrund erreicht. Sie zogen weiträumige Schleifen über dem Atlantik, entdeckten aber weit und breit kein Schiff. Befriedigt traten sie den Heimflug an, der ihnen auf dieser Strecke einen kräftigen Rückenwind bescherte. Nach knapp drei Stunden landeten sie wieder wohlbehalten in Arrecife. Im Hangar wurden sie von Editha erwartet.

„Ich hatte keine ruhige Minute daheim. Über Funk wollte ich euch nicht rufen, damit keine ‚schlafenden Hunde‘ geweckt werden.“

(Fortsetzung folgt)

Missionsarbeit in Kalkutta:

Erziehung im Mittelpunkt

Kalkutta. — 1947 verließ ein Passagierschiff Europa. An Bord mit anderem ein junger hoffnungsvoller Pater. Nach fünf Wochen erreichte das Schiff die indische Küste. Dann begann ein neues Leben in einer neuen, unbekanntem Welt, die gerade ihre Unabhängigkeit erlangt hatte.

Kalkutta, die berühmte Stadt in West-Bengalen erwartete den Eupener Jesuitenpater Albert Ernst. Zunächst muß man Inder mit Leib und Seele werden, bevor man hier überhaupt etwas unternehmen kann. Was willst du denn machen, wenn du die Leute, ihre Mentalität und ihre Sprache nicht verstehst?, kommentiert Albert Ernst, der sich heute in Indien zu Hause fühlt.

Der alte zerbeulte Jeep kriecht keuchend über eine bengalische Landstraße. Dichte Vegetation umgibt breite Wasserflächen. In der Ferne wird in riesigen Reisfeldern gearbeitet. Starke Büffel ziehen holzbeladene Karren, Frauen und Männer tragen stolz Wasserkrüge und Schalen mit Bananen auf ihren Köpfen. Einige Affen haben sich am Straßenrand versammelt und schauen dem Treiben der Menschen zu. Dann springen sie wieder in die Bäume und erfinden neue Spiele. Lächelnd grüßen sich die Menschen, unterhalten sich und gehen gemütlich ihrer Wege. Vor den Holzhütten sitzen Kinder, die das tägliche Geschehen beobachten. Hinter diesem idyllischen Bild verbergen sich jedoch traurige Wahrheiten: Arbeitslosigkeit, Armut, Analphabetismus, hohe Kindersterblichkeit, Unterernährung, Krankheiten, Hygienemangel, Überbevölkerung, Vielfalt der Sprachen und Religionen, Kulturprobleme und die immerwährende Hoffnung, daß der Regen kommt und die Ernten erhalten bleiben.

Erziehung

In diesem Rahmen arbeitet der Jesuitenpater Albert Ernst, der die Philosophie der Jesuiten in die Tat umsetzt. Durch Erziehung, Unterricht und Arbeit mit zeitgemäßen Mitteln soll der katholische Glaube ausbreitet und vermittelt werden. In Bengalen und besonders in Kalkutta waren es vor allem belgische, unter ihnen auch ostbelgische Jesuiten, die bedeutende Sozialarbeit leisteten: »Die meisten waren Pioniere«, erzählt Albert Ernst, »alle haben eine fantastische Arbeit



Mütter und Kinder warten in einem Zentrum für Kinder in Not auf ärztliche Hilfe.

geleistet und Meilensteine für eine bessere, verantwortungsbewußtere Gesellschaft gelegt.« So gründete der aus Limburg stammende Pater John Hendrichs ein Zentrum für Kinder und Mütter in Not — ein Zentrum, das nun Pater Albert Ernst in seiner Pfarre betreut.

Die Förderung der schulischen und sozialen Arbeit und das Ideal, den Unterdrückten durch Schulung und Motivierung eine Lebenschance zu geben, sind die Schwerpunkte dieser Missionsarbeit.

Von seiner Person möchte der Eupener eigentlich gar nicht sprechen: »Ich habe nur — wie alle anderen auch — meine Arbeit getan. Ich sollte auf keinen Fall hervorgehoben werden«, und weist den Ansatz eines Komplimentes zurück.

Und doch kann man diesen Mann, den seine Freunde in der Heimat unaufhörlich unterstützen, nur bewundern.

»Ich zeig' euch, was hier läuft«

»Komm, ich zeig' euch mal wie das hier läuft«, lacht er. Der alte Jeep stoppt plötzlich vor dem besagten »Child in need Institute« (Kinder in Not). Herzliche Begrüßung. In einem großen Raum warten Frauen mit ihren Kindern. Manche unter ihnen sind sehr schwach und die besorgten Mütter schauen fragend die Helfer und Ärzte an. Manche Kinder leiden an Krankheit, die anderen an Unterernährung. Sie werden ärztlich betreut, und die Mütter über Krankheitsver-

hütung und Ernährung informiert, geschult. In der näheren Umgebung spielen Kinder, die einige Monate vorher als hoffnungslose Fälle hierhergebracht wurden. Es wird diskutiert und beraten. Informationen und Statistiken werden ausgetauscht, neu auftretende Probleme diskutiert.

Wenig später wird der Pater von Mutter Teresa-Schwestern begrüßt, die gerade mit der Lebensmittel- und Medikamentenverteilung in der Pfarre beschäftigt sind. »Wir müssen weiter, das ist nämlich nur ein kleiner Teil von unserer Arbeit«, wirft der Eupener Pater uns entgegen. Wieder fährt der Jeep los. Diesmal wird die Vegetation noch dichter. Ringsum ist alles grün. An Hütten, Menschen, Tieren und Feldern vorbei quält sich das Fahrzeug von Schlagloch zu Schlagloch. Dann plötzlich ein märchenhaftes Bild. Eine Missionsstation mitten in dieser Vegetation: »Ganz hübsch, findet ihr nicht«, meint Albert Ernst, der an den Anblick gewöhnt ist und die für uns einmalige Entdeckung kaum wahrnimmt.

Ein belgischer Pater empfängt ihn als seinen »old friend«. Palmen und Sträucher umgeben das riesige Gebäude der Missionsstation. Hier genießen die Kinder der Landwirte und der ländlichen Bevölkerung eine ausgewogene Schulerziehung. Reisfelder werden bestellt. Und man lernt vieles aus dem landwirtschaftlichen Bereich. Der Erfolg dieser Schule hat dazu geführt, daß immer

mehr Anfragen eintreffen, die nicht alle wahrgenommen werden können.

Von einer Station zur anderen

In den darauffolgenden Tagen stehen zahlreiche Besichtigungen auf dem Programm: TB- und Leprozentren, Sozialhilfeorganisationen, die Sterbehalle der Mutter Teresa, eine Einrichtung für Anonyme Alkoholiker und andere Zentren, die von den Missionaren betreut werden.

»Seht ihr, so sieht die Arbeit aus. Ich habe auch nicht mehr gemacht als die anderen«, meint der bescheidene Pater. Schließlich läßt er sich doch zu einer kurzen Biographie verleiten, auch wenn es ihm nicht gerade zusagt.

»Als ich hier anfang, wurde mir eine Missionsstation anvertraut, die sich außerhalb Kalkuttas befand und die die dortigen Jesuiten, die erfolglos geblieben waren, verlassen hatten, um in Ranchi eine weitere Mission zu gründen.«

Bescheiden

So sollte Albert Ernst eine alte Station mit der dementsprechenden Motivation zu neuem Leben erwecken. Am Anfang befanden sich dort nur drei Priester, 15 Jahre später waren wir 60 Personen. Wir richteten erst eine Schule ein und dann andere. Unsere Pilotprojekte und besonders die Motivation, die von den Jesuiten ausging, veranlaßte die indische Regierung, uns in jeder möglichen Hinsicht zu unterstützen.«

So entstanden im Laufe der Jahre, von einer Missionsstation zur anderen, Einrichtungen, die entweder einen medizinischen, sozialen oder erzieherischen Zweck erfüllten.

Sichtlich stört es ihn wieder über sich selbst zu reden: »Damals, als ich leprakrank wurde, starteten meine Freunde in Eupen eine große Aktion mit dem Motto: »Vergeßt den armen leprakranken Pater Ernst nicht«. Da ging es doch gar nicht um meine Person, es ging um uns alle.« Die Spenden ermöglichten die Einführung einer neuen Verwaltungsstruktur in der Leprostation und die Einrichtung neuer Räumlichkeiten. »Die Vergangenheit ist nicht so wichtig«, meint er, »denn in der Gegenwart gibt es noch viel zu tun.«

Text: Chantal Delhez
Fotos: Dietmar Meyer

Missionsarbeit:

In der Vielfalt leben

Kalkutta. — Jede Entwicklungsarbeit — sei sie erzieherischer, sozialer oder religiöser Art — ist unweigerlich mit dem äußeren Rahmen eines Landes und dessen Kultur verbunden. Die genaue Kenntnis der vielfältigen Faktoren, die das Leben eines Landes bestimmen, ist Voraussetzung für den Erfolg einer Arbeit. So ist es auch für die Jesuiten, die seit Jahren in Indien tätig sind und die Schwerpunkte im Bereich der Erziehung und des Sozialen gelegt haben.

Obwohl die Industrialisierung in den letzten Jahren gewaltige Fortschritte gemacht hat, das Land über große Boden- und Mineralreserven, Kernenergie, Flugzeugbau und Rüstungsindustrie verfügt, bestimmt noch immer die Landwirtschaft den Wirtschaftserfolg. Wenn der Monsunregen nicht ausfällt, deckt die Landwirtschaft den Hauptteil des Bedarfs an Nahrungsmitteln und Textilfasern. Darüber hinaus behindert der Mangel an elektrischer Energie und Stromleitungen eine rasche Industrialisierung.

Ein weiteres Problem ist ohne Zweifel die Überbevölkerung, mit der zwangsläufig Arbeitslosigkeit verbunden ist. Für das Jahr 2000 rechnet man mit einer Milliarde Menschen, obwohl zahlreiche Bemühungen zur Geburtenkontrolle unternommen wurden. Die Familie ist Mittelpunkt des indischen Lebens und dazu gehört auch die Finanzierung der Hochzeit der Kinder, die erhebliche finanzielle Schwierigkeiten, oft sogar den Ruin, mit sich bringen.

Kein anderes Land der Welt besteht aus solch einer

Vielfalt von Völkern, die verschiedenen Rassen, Sprachengruppen und Religionen angehören, wie Indien. Von den 720 Dialekten und 23 Stammessprachen erkennt die Verfassung 15 Hauptsprachen an. Die offizielle Staatssprache ist Hindi, die aber nur für rund 30 Prozent der Bevölkerung Muttersprache ist. Der soziale Weg wird durch die Kastenzugehörigkeit bestimmt. Zwar wurde das System offiziell abgeschafft, doch gesetzliche Erlasse konnten dieses Denken nicht einfach verdrängen. So ist auch der soziale Weg durch die Geburt weitgehend bestimmt.

Schulpflicht

Obwohl in fast allen Staaten Schulpflicht für Kinder zwischen 7 und 13 Jahren besteht, kann man wohl kaum von einem gut ausgearbeiteten System sprechen: es gibt nicht genügend Schulen und Lehrer und die Kinder werden oft noch als zusätzliche Arbeitskräfte eingespannt, so daß für die Schulausbildung wenig Raum bleibt. Schwierigkeiten bestehen natürlich auch durch die großen sprachlichen und religiösen Unterschiede.

Obwohl die Vorschulerziehung und Fachschulwesen sich im Aufbau befinden, Universitäten und Colleges bestehen, ist die Analphabetenrate ziemlich hoch: mehr als 50 Prozent bei den Männern und mehr als 70 bei den Frauen.

In diesem Rahmen bewegt sich die Arbeit derjenigen, die daran glauben, daß Ideale nicht nur zum Träumen da sind...



Alltag in Indien



Pater Albert Ernst (links im Bild) im Gespräch mit einem befreundeten Pater und einem Verantwortlichen einer sozialen Einrichtung.



Albert Ernst im Gespräch mit Mutter-Teresa-Schwestern und Verantwortlichen von Hilfsorganisationen, die sich in der Pfarre um Verteilung von Lebensmitteln und Medikamenten kümmern.

VII. Vatikan-Synode

Es geht um das Mitspracherecht der Laien

Vatikanstadt, 29. — Bei seiner jüngsten Auslandsreise wurde der Papst besonders kraß mit der Erwartung eines Teils der katholischen Laien konfrontiert. »Kommen Sie mit uns, Heiligkeit, gehen Sie mit uns in unsere Kirche, wo es einen großen Pluralismus gibt, in der wir alle mit großer Freude zusammensein können, Weiße und Schwarze, Frauen, Priester, Homosexuelle, Verheiratete und Geschiedene«, sagte eine Laiensprecherin in San Francisco zum Papst.

Ob sich an der Rolle der Laien in der Kirche in dieser Richtung etwas bewegen wird, hängt wesentlich auch von den Beratungen der 231 Bischöfe aus allen Kontinenten ab, die vom 1. bis zum 30. Oktober im Vatikan zur VII. ordentlichen Synode zusammenkommen. Das Thema der Beratung lautet: »Berufung und Sendung der Laien in Kirche und Welt 20 Jahre nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil«.

Selten zuvor hat eine Synode schon in der Vorbereitungsphase in den verschiedenen Ländern so starke

Beachtung gefunden, die sich in Stellungnahmen, Umfragen, Kongressen und Anregungen namhafter Theologen ausdrückt. Das nicht immer einfache Verhältnis zwischen der Kirchenhierarchie und den Laien ist ein Dauerthema in der katholischen Kirche: Die »Aufbruchstimmung«, die im Kirchenvolk nach dem Konzil mit seinem Bekenntnis einer Öffnung zur Welt herrschte, ist inzwischen vielfach Verbitterung und Resignation bei engagierten Laien gewichen. Sie fühlen sich in der herrschenden Kirchenstruktur, die dem Klerus eine überbetonte Vorrangstellung einräumt, nicht ausreichend anerkannt, denn in wichtigen Fragen haben sie kaum Mitspracherechte.

Besonders strittige Fragen, die in diesem Zusammenhang immer wieder auftauchen, sind schon im Vorfeld der Synode vom Vatikan und vom Papst angesprochen und im traditionellen Sinne beantwortet worden. Nur Geistliche dürften bei der Messe predigen, wurde erst kürzlich wieder vom Vatikan bekräftigt.

Der Papst lehnte seinerseits in den USA erneut ein Priesteramt der Frauen grundsätzlich ab und stellte klar, daß für die Kirche andere Regeln gelten als in einer demokratischen Gesellschaft. Wenn neue Strukturen der Laienmitverantwortung auf Gemeindeebene gesucht werden, so ist bei der Kirchenführung - und oft auch bei den örtlichen Bischöfen - eher Bremsendes als Vorantreibendes zu hören.

In dem vorbereitenden Dokument zur Synode, in dem »Instrumentum Laboris«, heißt es unmißverständlich, daß die Unterscheidung zwischen Laien und Priester nicht verwischt werden dürfe. Gerade der jetzige Papst ist dafür bekannt, daß er vehement gegen Tendenzen einer »Laisierung der Priester und Klerikalisierung der Laien« eintritt. Er lud als Berater der Synode führende Vertreter der fundamentalistisch orientierten neuen katholischen Massenbewegungen wie »Comunione e Liberazione« und des »Opus Dei« ein, die er offenbar als ein Modell für die Arbeit der

Laien in der Gesellschaft betrachtet. Etwa 60 Laien sind diesmal zur Synode als Zuhörer eingeladen worden, die in den Arbeitskreisen mitreden können, aber kein Stimmrecht haben.

Synoden sind ein dem Papst beratendes Gremium, die Meinungen der Synodenväter binden das Kirchenoberhaupt jedoch nicht. Der Papst kann aber, wie er das 1985 im Falle der wichtigen Sondersynode über die Entwicklung der Kirche nach dem Konzil getan hat, der Veröffentlichung eines Schlußdokuments zustimmen. Ob er das diesmal ebenfalls tun wird, dürfte vom Verlauf der Debatten abhängen.

Denn wichtiger als die Schlußdokumente, die oft Kompromisse darstellen, sind bei Synoden meist die Einzelbeiträge der Bischöfe, die Stimmungen und Tendenzen im Kirchenvolk widerspiegeln. So haben sich in den Stellungnahmen zur Synode mindestens vier Episkopate dafür ausgesprochen, über das Priesteramt für Frauen zumindest zu diskutieren.



Ich habe einiges über Amerika gelernt, sagte weinend Pat Schroeder, die eigentlich als erste Frau ins Weiße Haus einzziehen wollte. Jetzt verzichtet sie.

Frankreichs Balladur »Finanzminister des Jahres«

Paris, 29. — Der französische Staatsminister für Wirtschaft, Finanzen und Privatisierung, Edouard Balladur, ist von der britischen Fachzeitschrift »Euromoney« zum »Finanzminister des Jahres 1987« gewählt worden. Das teilte sein Ministerium am Montag in Paris mit. Balladur soll den Preis in Washington am Rande der Jahresversammlung des Internationalen Währungsfonds (IWF) in Empfang nehmen.

Als Begründung für seine Benennung wurde nach den Angaben »sein bedeutender Beitrag zur Liberalisierung der französischen Wirtschaft und zur Entwicklung der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit« angeführt. Balladur ist der erste Europäer, der diese 1981 geschaffene Auszeichnung erhält. Im vergangenen Jahr war der US-Finanzminister James Baker der Preisträger.

Appell an islamische Länder

Saudi-Arabien ruft zur Isolierung Irans auf

New York, 29. — Saudi-Arabien hat am Montag die arabischen und islamischen Staaten zur völligen Isolierung Irans aufgerufen. Dies sei die passende Antwort auf die »falschen Anschuldigungen«, die Iran gegen Saudi-Arabien im Zusammenhang mit den blutigen Zwischenfällen in Mekka im Juli erhoben habe, sagte der saudische Außenminister Saud Al Faisal vor der Generalversammlung der Vereinten Nationen.

Außerdem forderte Prinz Saud die Völkergemeinschaft auf, gegen Iran wegen Nichterfüllung der Entschließung des Sicherheitsrates vom 20.

Juli, die einen sofortigen Waffenstillstand im Golfkrieg verlangt, Maßnahmen zu ergreifen, einschließlich Sanktionen.

Der Minister beschuldigte Iran ferner, die Sicherheit und Stabilität der Länder auch außerhalb des Persischen Golfs zu bedrohen. Vor allem gegen Kuwait habe Iran »zerstörerische Handlungen« unternommen. Im Golf habe Teheran Minen legen lassen, die dazu beigetragen hätten, über die gesamte Region einen Sturm von Feindseligkeiten und Aufruhr hereinbrechen zu lassen.

Im BRF-Musikjournal

VSK-Präsident Georg Noël stellt neue Saison vor

Eupen. — Mit einem Konzert des Kammerorchesters von Flandern »I Fiamminghi« eröffnete die Vereinigung Symphonischer Konzerte Eupen die diesjährige Saison. Der Präsident der Vereinigung wird im Gespräch mit BRF-Musikredakteur Hans Reul in der Sendung Musikjournal am Dienstag, dem 29. September 1987, von 18.40 bis 20 Uhr den weiteren Verlauf

der Spielzeit vorstellen. Einen ganz besonderen Leckerbissen stellt sicher der Klavierabend der großartigen Mozartkonzerte Eupen die diesjährige Saison. Der Präsident der Vereinigung wird im Gespräch mit BRF-Musikredakteur Hans Reul in der Sendung Musikjournal am Dienstag, dem 29. September 1987, von 18.40 bis 20 Uhr den weiteren Verlauf



Gold für Viktor

Eine goldene LP gab es am Wochenende für Viktor Laszlo, die erst vor einigen Monaten für großes internationales Interesse durch ihre gekonnte Moderation beim Grand Prix Chanson de l'Eurovision sorgte. Ihr Produzent gratuliert mit Küßchen.

Indonesien

41 Fahrgäste bei Buskatastrophe verbrannt

Jakarta, 29. — Bei einem Feuer in einem indonesischen Omnibus sind 41 Fahrgäste verbrannt und elf andere schwer verletzt worden. Ein Polizeisprecher sagte am Montag in Jakarta, daß sich die Buskatastrophe Samstagabend nahe der Stadt Surabaya auf Ostjava ereignet hat. Die Brandursache werde noch untersucht.

Die meisten Opfer seien in dem brennenden Bus gefangen gewesen, weil zwei Ausgänge des Fahrzeugs

verriegelt waren, sagte der Polizeisprecher, Oberstleutnant Dalyono. Überlebende hätten der Polizei berichtet, daß die Flammen im hinteren Teil des Busses ausgebrochen seien. Ein Überlebender sagte, er habe eine Explosion gehört. Laut Dalyono hat sich ein Teil der Unglücksopfer auch deshalb nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen können, weil in dem Bus eine Panik ausgebrochen sei. Nur eine Busstür hinter dem Fahrersitz sei zu öffnen gewesen.

Tschernobyl-Lehren

Sowjetunion legt Bericht vor

Wien, 29. — Die sowjetische Delegation wird auf der am Montag in Wien eröffneten Konferenz der Internationalen Atomenergie-Organisation der Vereinten Nationen (IAEO) den bisher »informativsten Bericht über die Konsequenzen von Tschernobyl« vor-

legen. Dies gab der Sicherheitsdirektor der IAEO, Morris Rosen, vor Journalisten bekannt. Die IAEO-Konferenz in Wien beschäftigt sich eine Woche lang mit dem Thema »Leistungen und Sicherheit der Atomenergie«.

Kohl und Gorla wollen Politik stärker abstimmen

Bonn, 29. — Der deutsche Bundeskanzler und der italienische Ministerpräsident Gorla wollen ihre Politik künftig stärker miteinander abstimmen. Beide Regierungschefs haben sich am Montag in Bonn zu einem Gespräch über Europafragen und über die nächste Sitzung des Europarates getroffen. Nach An-

gaben des deutschen Regierungssprechers Ost sind Kohl und Gorla übereinstimmend der Ansicht, daß auf der Gipfelkonferenz des Europäischen Rates im Dezember in Kopenhagen eine Grundsatzentscheidung für die EG getroffen werden muß. Gorla wird am Abend nach Rom zurückfliegen.

China

Reform wird sich noch beschleunigen

Peking, 29. — Chinas Ministerpräsident Zhao Ziyang hat bekräftigt, daß die Reformpolitik seiner Regierung fortgeführt und keinsfalls verlangsamt werde. Die Reform werde sich »in ihrer Geschwindigkeit noch beschleunigen«, sagte Zhao in einem am Montag in Peking von der Nachrichtenagentur Xinhua veröffentlichten Interview mit der US-Fernsehgeseellschaft NBC.

Die Reform werde der Leitgedanke des bevorstehenden 13. Parteitag der

KP Chinas sein, der vom 25. Oktober an in Peking stattfindet. Der Parteitag werde einen umfassenden Plan für künftige Reformen in Wirtschaft und Politik vorlegen.

Zhao Ziyang, der zur Zeit auch als amtierender Parteichef fungiert und dessen Bestätigung als neuer KP-Chef auf dem Parteitag als sicher gilt, hob hervor, daß mit der Reform die Führung durch die KP ende. Ohne die KP würde das Land ins Chaos gestürzt werden, meinte er.

sport

Handball-Europapokal:

Neerpelt siegt in Sittard

Die Vertreter unseres Landes schnitten in der ersten Runde der Handball-Europapokalwettbewerb mit wechselndem Erfolg ab. Nach dem glänzenden Hinspielerfolg gegen Sankt Gallen (Schweiz) erreichte das Damen-Team von Initia Hasselt trotz einer 14:20-Auswärtsniederlage die zweite Runde. Die Damen aus Lebbeke waren nach

einer zweifachen Niederlage gegen Stockholm (11:22, 15:19) weniger glücklich.

Landesmeister Neerpelt kam bei Hollands Titelträger Sittard zu einem 20:19-Erfolg und hat sich somit für das alles entscheidende Rückspiel in der eigenen Halle eine günstige Ausgangsposition

geschaffen. Erfolgreichster Torjäger waren Jacobs, Delpire und Claes mit jeweils 4 Treffern. Im IHF-Pokal müssen die Männer von Initia Hasselt nach der 18:19-Heimniederlage gegen Sankt-Gallen sich wohl schon mit dem Gedanken eines frühzeitigen Ausscheidens aus dem Wettbewerb vertraut machen.

Gelungener Saisonstart

HC EYNATTEN — SP CHARLEROI 23:21

Der HC Eynatten begann die Meisterschaft 87/88 mit einem Heimspiel gegen Sporting Charleroi. Die Gäste erwiesen sich dabei als der erwartete unbenachteiligte Gegner. Da die Eynattener mit Charleroi bereits mehrmals böse Überraschungen erlebt haben, hatten sie sich konzentriert auf die erste Aufgabe vorbereitet. Sie wußten vor allem um die Kampfkraft der Gäste, und diese legten sie auch am vergangenen Sonntag an den Tag.

Der HCE ging sofort mit 1:0 in Führung, doch Charleroi gelang postwendend der Ausgleich. Danach übernahmen zunächst die Gastgeber das Kommando. Die 6:0-Deckung stand recht sicher, und aus einigen schönen Angriffsaktionen mit plazierten Würfeln wurde nach zehn Minuten eine 5:1-Führung herausgeworfen. Charleroi änderte nun sein Angriffsverhalten, spielte mehr auf Durchbrüche und bekam eine ganze Reihe von 7 m-Strafwürfen zugesprochen; daraus

resultierten die nächsten vier Tore. Aber auch die Eynattener blieben erfolgreich, so daß nach 20 Minuten die Anzeigtabelle ein 9:5 anzeigte.

Danach riß der Spielfuß des HCE ab. Einige unnötige Ballverluste und Schwächen im Abschluß waren die Folge. Unter den Impulsen eines sehr starken Dominique Gérard kamen die Gäste wieder heran. Bis zur Halbzeit verkürzten sie sogar bis auf 11:9.

In der zweiten Halbzeit trafen zunächst die Spieler aus Charleroi ins Schwarze. Sie konnten sogar noch den 11:11-Ausgleich erzielen. Danach sah man wieder eine konzentrierte und spielerisch starke Eynattener Handballmannschaft. Bis zur 45. Minute schafften die HC-Spieler einen vorentscheidenden 19:13-Vorsprung. Hier sah man einige sehr schnelle Gegenstöße sowie schön freigespielte HC-Angreifer. Diesen Vorsprung konnte man bis zur 52. Minute mit einem Zwischenstand von 23:17

halten. Danach ging Charleroi auf eine Manndeckung von zwei Spielern über, und auch sonst wurden die HC-Angreifer sehr offen gedeckt.

Gerade zu diesem Zeitpunkt erhielt HC-Spieler Marcel Loch eine rote Karte, und auch in der restlichen Zeit spielten die Hiesigen öfters in Unterzahl. Dies kam nun der Abwehr der Gäste sehr gelegen. Charleroi konnte Tor um Tor verkürzen, und es wurde nochmals sehr spannend. Die Eynattener hatten aber trotzdem noch mehrere gute Chancen endgültig alles klar zu machen. Die wurden aber zu überhastet vergeben. Der 23:21-Sieg wurde zwar am Ende erzielt, war aber dennoch verdient, wenn man bedenkt, daß dem HCE jeweils 20 Minuten jeder Halbzeit gehörten. Die Gäste waren in den letzten zehn Minuten jeder Hälfte überlegen. Für die Zuschauer sicher ein Spiel, in dem sie auf ihre Kosten kamen.

Nationenpreis:

Mottet souverän

Charles Mottet (Frankreich) war am Sonntag der souveräne Sieger beim traditionellen 89-km-Rennen um den Grand Prix der Nationen von Cannes. Mit 2:00:36 Stunden stellte Mottet, der das Rennen 1985 schon einmal gewonnen hatte, eine neue Bestzeit für diese Strecke auf. Bisher war sein Landsmann Bernard Hinault mit 2:00:50 Stunden am schnellsten gewesen. Zweiter wurde Jean-François Bernard (Frankreich) in 2:03:48 vor Marino Lejarreta (Spanien) und dem Vorjahressieger Sean Kelly (Irland).

Das Ergebnis:

1. Ch. Mottet (F) 2:00:36 (Schnitt: 44,276 km/Std)
2. J.-F. Bernard (F) 2:03:48
3. M. Lejarreta (Sp) 2:04:05
4. S. Kelly (Irl) 2:04:05
5. Marc Madiot (F) 2:04:56
6. C. Criquiellion (B) 2:05:41
7. D. Gisiger (CH) 2:06:13
8. S. Yates (GB) 2:06:17
9. T. Rominger (CH) 2:06:19
10. E. Van Hooydonck (B) 2:06:49

Rainer Sistenich-Gedenkturnier

ERGEBNISSE und Paarungen 3. Runde

G. Godesar — Becker	1:0
Franken — Plumanns	0,5:0,5
Emontspohl — Loo	0:1
Schumacher — Kuckartz	1:0
G. Delhaes — Pelzer	0,5:0,5
R. Godesar — Mathar	0:1
Reuter — Van Wersch	1:0
Spee — Keuntiens	0,5:0,5
Kohnen — Koep	0,5:0,5

Tabellenstand nach 3 Runden:

1. G. Godesar (3 Punkte), 2. Plumanns, Loo, Schumacher, Franken (je 2,5 Punkte), 3. Becker, Mathar (je 2), 4. Reuter, G. Delhaes, Pelzer (je 1,5), 5. Emontspohl, Spee, Kuckartz, Keuntiens, R. Godesar (je 1), 6. Koep, Van Wersch, Kohnen (je 0,5).

Paarungen für die 4. Runde:

G. Godesar — Loo
Plumanns — Schumacher
Becker — Franken
Mathar — Delhaes
Pelzer — Reuter
Keuntiens — R. Godesar
Kuckartz — Emontspohl
Kohnen — Van Wersch
Koep — Spee

3. DIVISION B

Eupen B — Wolvertem B	3:13
Hasselt — Malonne	4:12
Astoria — Leuze 65	13:3
Jemclub — Seraing B	12:4
Ottignies — Ans B	7:9
Ransart — Herk Sp.	3:13

2. DIVISION B

Eupen — Dour P.	4:12
Mouscron — Tilly	14:2
St. Niklaas — Méhagne	8:8
Panthéon — Mepp-St.	7:9
Bass-Sambre — TTC On	11:5
La Cipale — Kapellen	4:12

TISCHTENNIS

Hauptsache gewonnen

JS ANS 21
HC RAEREN 26

Am Samstagnachmittag gewann der HC Raeren in Ans seine ersten beiden Meisterschaftspunkte. Noch in der Vorwoche überzeugten die Raerener im Angriff keineswegs. Hier wirkte man verbessert und hatte in diesem Mannschaftsteil diesmal weitaus mehr zu bieten. Hingegen stimmte es im Abwehrbereich an keiner Ecke. Hier mangelte es an Absprache und Aggressivität. Es ist daher nicht verwunderlich, daß der an sich zu den schwächeren Mannschaften gehörende JS Ans zu einer stattlichen Anzahl Gegentoren kam. Trainer Reiner Mattar muß hier, auch im Hinblick auf das schwere Pokalspiel in der kommenden Woche, gegen den Zweitdivisionär aus Villers, dringlichst den Hebel ansetzen. Von Spielbeginn an führte der HC Raeren eigentlich das ganze Spiel hindurch; doch schaffte man es bis kurz vor Schluß einfach nicht einen größeren Vorsprung herauszuwerfen. Der Raerener Kapitän D. Hermanns bekam ab der ersten Minute Manndeckung und K. Flaiz mußte aufgrund einer schmerzhaften Zerrung frühzeitig passen. Dennoch wurde vorne Tor um Tor erzielt, aber wie schon erwähnt durch Abwehrfehler, immer wieder Tore kassiert. Dieses Manko hielt auch im zweiten Spielabschnitt an und man stellte sich bereits auf einen Zittersieg ein. Dann jedoch ging urplötzlich ein Ruck durch die gesamte Mannschaft und endlich gelang es Tore zu erzielen ohne sofort wieder welche einzufangen. Ab der 50. Spielminute konnte JS Ans bezeichnender Weise kein Tor mehr erzielen. Nachdem dann D. Hermanns in der Schlußminute den Ball aus 18 Metern (!) ins Tor hämmerte, feiert man im Raerener Lager diesen, zwar nicht unbedingt beeindruckenden, aber dennoch wichtigen 26:21-Sieg.

Es spielten: Vonhoff, Menicken, Rozein 6, Crott 1, Hermanns 10, Flaiz 2, Klinges 3, Roskamp 2, Beckers 1, Hoffmann 1, Tödtmann. GuV

Weltmeister Günthör unterlag Andrei

Ausgerechnet bei seinem letzten Saisonstart mußte Kugelstoß-Weltmeister Werner Günthör seine erste Niederlage dieser Sommersaison hinnehmen. Der Schweizer Weltmeister unterlag mit 21,31 m dem italienischen Weltrekordler, Olympiasieger und WM-Zweiten Alessandro Andrei mit 21,63 m, gegen den er letztmals bei den Olympischen Spielen 1984 in Los Angeles verloren hatte. Mit 21,22 m, 21,12 m, 21,54 m und 21,63 m übertraf Andrei beim Stadion-Eröffnungsfest in Küssnacht viermal die 21-Meter-Marke.

Bei der Veranstaltung, die zum Teil unter starkem Regen litt, meisterte Weltmeisterin Stefka Kostadinowa (Bulgarien) 2,00 m im Hochsprung.

Jacqueline Hautenaue mit Siebenkampf-Landesrekord

Jacqueline Hautenaue stellte am Sonntag in Talence (Frankreich) mit einem Gesamtergebnis von 5 750 Punkten (neuer Berechnungsmodus) einen neuen belgischen Siebenkampf-Rekord auf. Sie verbesserte die bisherige nationale Bestleistung von Christiane Van Landschoot um 60 Zähler.

Die Leichtathletin aus Blagny kam in Talence auf nachstehende Einzelleistun-

gen: 100 m Hürden: 14,26 Sekunden, Hochsprung: 1,70 m, Kugelstoßen: 13,12 m (persönliche Bestleistung), 200 m: 25,99 Sek., Weit-sprung: 6,06 m (persönl. Bestleistung), Speer: 41,12 m (persönliche Bestleistung) und 800 m: 2:17,12 Minuten.

Jacqueline Hautenaue steigerte ihre bisherige persönliche Bestleistung um 154 Punkte.

Hermanns schlägt Leyens

Ehrenplätze belegten ost-belgische Langstreckenläufer am Sonntag beim Straßenlauf von Jupille über 10 Kilometer. Sieger wurde der Vierer Jean-Luc Bolland in 29:34 Minuten. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß der Eupener Peter Hermanns (Vierter in 30:09 Minuten) eher im Ziel war als der zur Zeit erfolgreichste Athlet aus dem deutschsprachigen Gebiet, Herbert Leyens (Fünfter in 30:31 Minuten).

Veteranenweltmeister Hubert Carnol kam als Vierzehnter ins Ziel (31:59). Er bestritt diesen Lauf allerdings nur als Training für den am kommenden Sonntag stattfindenden Berlin-Marathon.

Der Lauf von Jupille zählte übrigens für den »Challenge Ligne Sept-Toyota«, dessen Endabrechnung noch aussteht. »Nach meiner privaten Rechnung habe ich diesen Preis mit einem einzigen Punkt Unterschied gewonnen«, sagte uns Herbert Leyens, »aber ich muß doch das offizielle Resultat abwarten.«

Herbert Leyens hat bereits den »Challenge Delhalle« gewonnen. Die Preisverteilung (Leyens erhält als Gesamtsieger ein Auto) findet am kommenden Samstag in Marche statt. Die Preisverteilung des »Ligne Sept-Toyota« ist für nächsten Sonntag in Dilbeek anberaumt; auch hier erhält der Erste ein ...Auto.

Volkslauf in Luxemburg

Am kommenden Sonntag fällt in Walferdingen — unweit von Luxemburg/Stadt — um 10.30 Uhr der 13. Startschuß zum größten und populärsten Volkslauf von Luxemburg.

Unter den 3000 bisher eingeschriebenen Volksläufern befinden sich viele Teilnehmer aus den Grenzgebieten.

Auch werden namhafte Spitzenathleten am Start erwartet. Ein quantitativ und qualitativ gut besetztes Teilnehmerfeld wird auf dem 15 km flachen, asphaltierten und verkehrsfreien Rundkurs für ein spannendes Rennen sorgen.

Goldpreise erwarten die Ersten, sowie weitere 25 Teilnehmer, die durch das Los bestimmt werden.

Einschreiben kann man sich noch am Samstag, 3.10.1987, von 16 bis 18 Uhr und am Sonntag, 4.10.1987, von 8 bis 9 Uhr, allerdings gegen eine Nachmeldegebühr von 200 Lux.-Franken (10 DM).

Weitere Auskünfte erhalten interessierte Volksläufer über das Volkslauf Info-Telefon: 00/352-51 54 54.



Talsperrenlauf

Neuer Rekord

Der Langstreckler Peter Hermanns erzielte beim 12. Lauf des LAC Eupen rund um die Eupener Wesertalsperre mit 47:14 Minuten einen neuen Rekord auf diesem 14,6 km langen Rundkurs. Er überbot damit den im Vorjahr aufgestellten Rekord (47:51) von Ralph Bosten, der diesmal mit 47:40 Minuten ebenfalls unter dieser Zeit blieb und Zweiter wurde.

Bei den Damen lief Mariele Vogel die beste Zeit (65:15), während Henri Hertz aus Eupen für die größte Leistungssteigerung im Vergleich zum Vorjahr (um 3:36, auf 66:56) mit einem Sonderpreis bedacht wurde. Insgesamt nahmen rund 60 Sportler am Talsperrenlauf teil.

Lauffreize

Wer sich dem Langstreckenlauf regelmäßig widmen will, findet beim LAC Eupen ein entsprechendes Trainingsangebot. Für Anfänger ist jetzt an jedem Montag um 18.30 Uhr ein Lauffreize; zum gleichen Zeitpunkt treffen sich auch die Frauen am Stadion an der Judenstraße. Ferner wird mittwochs um 18.30 Uhr, samstags um 14.30 Uhr sowie sonntags um 10 Uhr (bzw. 9.30 Uhr an jedem ersten Sonntag im Monat) trainiert.

LAC-Nachwuchs

Dreikampf-Ergebnisse

Mit weiteren guten Ergebnissen warteten jüngst einige Nachwuchssportlerinnen des LAC Eupen im Dreikampf auf. Bei einem Sportfest des Athletikclubs von Seraing verbesserte Sabine Casin erneut ihre Hochsprungbestmarke um einen Zentimeter auf nunmehr 1,47 m und erreichte in der Gesamtwertung bei den Minimes 770 Punkte. Ihre Schwester Cécile erzielte bei den Pupilles 595 Punkte.

Bei einem Meeting des Excelsior-Clubs Brüssel erreichte Sabine Casin mit 784 Punkten den 2. Platz, während Iris Joustens mit 707 Punkten auf den 6. Rang kam.

sport

Sportliche Zwischenbilanz nach
drei Spieltagen

Gerangel um Platz zwei

Während am gestrigen Montag ein Ruhetag, der allerdings für scharfes Training genutzt wurde, auf dem EM-Programm stand, ziehen wir ein erstes sportliches Fazit für die Damengruppe in Eupen.

Sicherlich wird es für Insider, wie für den Laien, keine Überraschung darstellen, daß die UdSSR das Klassement ohne Niederlage anführt. Die Spielerinnen von Trainer Patkin sehen die anstehenden Gruppenspiele als bessere Trainingseinheit an. Ihre Überlegenheit geht soweit, daß der »zweite Anzug« genügend Spielstärke aufweist, um den Konkurrenten beizukommen.

Auch der 2. Platz der CSSR-Mannschaft geht in Ordnung, konnten die Schützlinge von Josef Stularik doch einen herzerfrischenden Volleyball, gepaart mit aufopferungsvoller Abwehrarbeit, an den Tag legen.

Im aktuellen Klassement nimmt der EM-Dritte, die Niederlande, ebenfalls den 2. Platz ein, doch die Meisjes scheinen bei dieser EM nicht so spielstark wie bei ihrem überraschenden Bronzemedailengewinn vor zwei Jahren zu sein. Zudem muß das Oranje-Team auf die verletzte Hauptstillerin Ellie Lust verzichten. Die einkalkulierte Niederlage gegen die UdSSR wird das Erreichen des 2. Tabellenplatzes fast unmöglich machen.

Zerplatzt sind die Medaillenträume der Squadra Azzura. Die Benelli-Truppe wollte in

Eupen Platz 2 erreichen, um bei der Bronzemedaillevergabe eingzugreifen. Die überraschende Niederlage gegen Polen und der darauffolgende Einbruch gegen die Niederlande hat das hochgesteckte Ziel zunichtegemacht. Jetzt hoffen die Südländerinnen zumindest um Platz 5 noch spielen zu können.

Die Polen verzeichneten mit dem überraschenden Sieg gegen Italien die wohl größte Sensation im bisherigen Turnierverlauf. Als Punktelieferant abgestempelt, können die Polinnen in den beiden ausstehenden Spielen noch für die eine oder andere Überraschung sorgen.

Enttäuschend ist das bisherige Abschneiden der bundesdeutschen Truppe. Trainer Niemczyk beteuert immer wieder, daß die EM in Belgien nur eine Durchlaufstation zur EM '89, die im eigenen Land stattfindet, sei. Die BRD-Truppe bot zwar exzellente Leistungen gegen Italien und gegen die CSSR, doch mangelt es an Durchsetzungsvermögen und Kältschnäuzigkeit in den spielbestimmenden Phasen. Mit drei Niederlagen in drei Spielen steht die DVV-Auswahl auf dem letzten Platz. Nur zwei Siege gegen die Niederlande und Polen kann das Erreichen des gesteckten Zieles, Platz 6, noch ermöglichen.

Die »Stunde der Wahrheit« schlägt heute abend um 20 Uhr beim Anpfiff der Begegnung
Bundesrepublik
Deutschland — Niederlande.
Christian Fischer



Manuella Benelli ist die augenfälligste Spielerin des ganzen Turniers.

Italiens Stellerin Manuella Benelli

Ein Star unter Stars

Bei den Sowjets ist es die baumlange Yulia Salsevitch (6), die als Angreiferin den gegnerischen Block immer wieder schlecht aussehen läßt. In den Niederlanden und nun auch in Eupen schwärmt man von der Nummer 12, der Spielführerin Martje De Vries oder aber von dem hoffnungsvollen Nachwuchstalent, der blonden Cintha Boersma (5). Bei den Polinnen ist es die »flotte« Angreiferin Jolanta Molenda (9), die durch ihre Spielweise... und ihren natürlichen Charme Aufsehen erregt. Eine auf »Hochtouren drehende« Gudrun Witte (3) läßt nicht nur den bundesdeutschen Fan in Verzücken geraten. Bei den CSSR-Spielerinnen gehören zweifelsohne Stanislava Kralova (9) und Lucie Valclavikova (11) mit zu den Stars der EM-Vorrunde. Doch eine Spielerin ist für viele der Star unter den Stars: die italienische Mannschaftsführerin und Stellerin Manuella Benelli, vielen besser als »die Nummer 14« ein Begriff.

Ihre Erscheinung läßt keineswegs darauf schließen, daß sie das nötige Talent zu einer Volleyball-Spitzenpielerin hat. Doch bereits beim Aufwärmen läßt die 24-jährige Italienerin erste Anzeichen erkennen, daß sie eine außergewöhnliche Volleyballerin ist. Wenn dann der Unparteiische zum Spielanfang bittet und die angehende

Sportlerin die ersten Bälle gestellt hat, da ahnt selbst der Laie, daß hier ein Supertalent auf dem Platz steht. Einfach genial, wie Manuella Benelli ihre Mitspielerinnen immer wieder in Szene setzt oder aber selbst den Gegner überlistet, ja ihn sogar regelrecht narrt. Da steht eine Vollblutsporthlerin auf dem Platz, die schnell die Massen durch ihr unwahrscheinliches Können begeistert. Immer wieder weckt sie Erstaunen und Beifallsstürme, ohne dabei überheblich oder auf Effekthascherei aus zu sein. Ihr Spiel ist ganz auf die Mannschaft ausgerichtet. Für sie zählt nur der Erfolg, wobei sie gerade als Mannschaftskapitän in punkto Einsatz allein ein Vorbild ist. »So ist sie aber auch im Training und als Basket- oder Fußballspielerin kann sie genauso begeistern. Für sie ist der Sport einfach alles. Sie möchte immer mit zu den Ersten gehören, wenn nicht sogar die Beste sein«, so Italiens Co-Trainer Paolo Reale zur derzeit besten und ehrgeizigsten italienischen Volleyballspielerin, Manuella Benelli.

Am heutigen Dienstag und auch am morgigen Mittwoch wird sie noch zweimal in der Eupener Sporthalle ihr ganzes Können unter Beweis stellen. Allein ihr Auftritt ist schon die Mühe wert, den Weg in Richtung Stockbergerweg einzuschlagen.
Freddy Schroeder

Ein Schwede war gedopt...

Belgien-Schweden 3:0

Die Organisatoren der Volleyball-Europameisterschaft gaben gestern am späten Abend bekannt, daß die im Labor des Genter Professors De Backere vorgenommene Dopinganalyse im Falle des Schweden Hakan Björne einen positiven Befund ergeben habe.

Somit verliert Schweden das mit 3:1 gewonnene Spiel gegen Belgien am »grünen Tisch« mit 0:3 und fallen dem belgischen Team

zwei zusätzliche Punkte zu. Der 23-jährige Hakan Björne wurde für die nächste Saison vom belgischen Erstdivisionär Zonhoven verpflichtet.

In Gruppe 2 (Genk) ergibt sich somit folgender neuer Tabellenstand:

1. Griechenl.	3	3	0	9	3	6
2. BELGIEN	3	2	1	6	3	5
3. Schweden	3	2	1	6	7	5
4. CSSR	3	1	2	7	6	4
5. Bulgarien	3	1	2	5	6	4
6. Spanien	3	0	3	0	9	3



Eine der auffälligsten Spielerinnen im tschechoslowakischen Team ist Stanislava Kralova.



Zu den Publikumslieblingen gehört die niederländische Stellerin Martje De Vries.



Die längste Spielerin beim Eupener Turnier ist die Sowjetrussin Yulia Salsevitch (Nr. 6) mit 1,93 m. Ihre Partnerin Marina Kiriakowa (12) bringt es »nur« auf 1,80 m.

Stimmen am Stockbergerweg

DEUTSCHLAND — ITALIEN

Nachdem sich die Mannschaften von der Bundesrepublik Deutschland und Italiens über zwei Stunden auf dem Feld gegenüber standen und einen wahren Volleyballrimi austrugen, hatten wir die Gelegenheit nach dem Spiel bei der stattfindenden Pressekonferenz, die Meinungen der beiden Coaches zur Begegnung einzuholen.

Ein enttäuschender **Andrej Niemczyk** zog als Fazit, daß sein Team an der italienischen Abwehr gescheitert war. Die gesamte Mannschaft habe zu nervös agiert, zudem hat Zuspielderin Renate Riek nicht variabel genug ihre Angreiferinnen eingesetzt. Er dachte zumindest, daß sich die Spielerinnen nach dem Gewinn des zweiten Satzes in ihren Leistungen stabilisieren würden, doch leider bestätigte sich diese Annahme nicht. Fehler sah der Trainer der deutschen Mannschaft in der Feld- und Blockabwehr, im Zuspieldbereich und im Aufschlag, eine der stärksten Waffen der Deutschen, die aber an diesem Abend kaum stach.

Die EM in Belgien bleibt allerdings nur eine Zwischenstation im Hinblick auf 1989, wo die EM im eigenen Land stattfinden wird und bis dahin ein junges schlagfertiges Team aufgebaut werden soll. Zufrieden zeigte sich Niemczyk mit der Leistung der jungen Spielerinnen, während er Kritik am Auftritt der Leistungsträgerinnen Riek, Bühler und Hankers übte. Schließlich gestand der Trai-

ner ein, daß die Vorbereitung nicht optimal gelaufen sei, da drei Stammspielerinnen fehlten und nun ihrer Form hinterherlaufen.

Niemczyk bescheinigte dem Gegner eine gute Leistung und führte den Sieg auf die Superleistung der italienischen Stellerin Manuelle Benelli zurück.

Als gestecktes Ziel für diese EM gab **Andrej Niemczyk** den sechsten Platz bekannt und sprach zum Abschluß des Gespräches dem guten Eupener Publikum seinen Dank aus.

Co-Trainer Paolo Reale von der siegreichen Squadra Azzura fand die Entscheidung über den Sieg auf psychologischer Seite. Die Deutschen hätten eine gute Mannschaft, doch stände diese immer vor Problemen beim Aufeinandertreffen mit italienischen Teams. Dies beruhe auf den Respekt, den sich die Italienerinnen durch ihre Siege im Europapokal und der Nationalmannschaft verschafft haben. Ein weiterer wichtiger Faktor in diesem Spiel war die Feldabwehr der Spielerinnen aus dem Stiefelland. Pluspunkte sah der Co-Trainer auch im Aufschlag und natürlich bei der Stellerin Benelli, die, aber nach Reales Auffassung, noch nicht ihr optimales Leistungsvermögen gebracht hätte.

Das erklärte Ziel der Squadra Azzura ist der zweite Gruppenplatz in Eupen und das Erringen der Bronzemedaille.

NIEDERLANDE — CSSR

Eine kleine Überraschung war der Ausgang des Treffens zwischen den EM-Dritten und der CSSR.

Trainer Wugiang Pang von den Niederländerinnen hatte insgeheim mit einem Sieg gerechnet, wußte allerdings, daß der Schlagabtausch mit der CSSR sehr hart sein würde. Das Ergebnis habe nun seine Befürchtungen bestätigt. Dem Gegner bescheinigte er eine Superleistung, wodurch das Resultat vollkommen in Ordnung geht. Nun wird es schwer sein, noch den zwei-

ITALIEN — POLEN

Eine Sensation stellte der Sieg der Polinnen gegen den haushohen Favoriten Italien dar. Somit wurde klar, daß die Polinnen in Eupen nicht zum Punktelieferant degradiert werden würden.

Trainer Jan Rys war die riesige Freude über den Sieg im ganzen Gesicht abzulesen. Sein Team habe exzellente Arbeit in der Vorbereitung geleistet. Die Stärken sah er in der Blockabwehr und in der Ballannahmen. Kritik übte er an dem defensiven schwachen Aufschlag seiner Spielerinnen, die sich noch Minuten nach dem Sieg in den Armen lagen. Schließlich habe das taktische Rezept gegen die Benelli, das Spiel schneller anzulegen, voll eingeschlagen. **Jan Rys** hofft nun, durch diesen Erfolg die Basis zum gesteckten Ziel, Platz 5 bis 8, gelegt zu haben.

ten Platz zu erreichen. Er hoffe allerdings auf Schützenhilfe der deutschen Mannschaft.

Ein zufriedener **Josef Stularik** gratulierte seiner Mannschaft zu dieser hervorragenden Leistung, die dem Team nach der Auftaktniederlage gegen die UdSSR alle Chancen auf Platz zwei offen läßt. Ohne die Leistung der anderen schmälern zu wollen, muß er doch seiner Mannschaftsführerin in Lucie Vaclavikova gratulieren.

Ihm gegenüber saß wie ein Häufchen Elend **Co-Trainer Paolo Reale**. Er gratulierte seinem Kollegen zum Sieg und sah die Entscheidung zu seinen Ungunsten in der überlegenen Blockabwehr und dem größeren Willen zum Sieg der Polinnen. Zudem habe sein Superstar Benelli sehr schwach gespielt. Dies habe negative Auswirkungen in der Leistung dreier weiterer Spielerinnen gehabt. Zudem habe das italienische Team im Moment keine Superpielerin auf der Position vier und könne dadurch leicht ausgerechnet werden. Der leichte Sieg im ersten Satz habe die Mannschaft in Sicherheit gewogen und ihr die Illusion einer leichten Aufgabenstellung vermittelt. Jetzt wird das gesteckte Ziel schwer zu erreichen sein. Hauptwidersacher um Platz zwei wird die CSSR sein.

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND — UdSSR

Nach dem klaren Sieg des haushohen Favoriten erklärte

Andrej Niemczyk sein Handeln in Sachen Aufstellung. Er habe vor dem Spiel die Devise »Kräfte schonen« ausgegeben. Da die Sowjetunion zudem mit vollem Einsatz zu Werke ging, hat er sich zurückgezogen und die

Stammspielerinnen geschont. Nachdem seine Mannschaft nun mit zwei Niederlagen am Tabellenende liegt, glaubt Niemczyk weiterhin an den vierten Platz in dieser Gruppe. Zudem habe er feststellen können, daß die »Meisjes« durchaus zu packen sind.

ITALIEN — NIEDERLANDE

Mit der Niederlage der italienischen Mannschaft gegenüber den Niederländerinnen wurden die Medaillenträume der Squadra Azzura zerstört. Niedergeschlagen stellte sich **Paolo Reale** den Fragen der Journalisten. Die fehlende Motivation in seinen Reihen sei an der erneuten Niederlage schuld. Die Mannschaft hat die Niederlage gegen Polen noch nicht verkraftet. Zudem habe das unbedingte Gewinnmüssen an den Nerven gezerrt.

Jetzt heißt es vor allem Psychologiepflege zu betreiben, um die Spielerinnen moralisch wieder aufzubauen. Nach dieser Niederlage sind alle Träume geplazt und es gibt nur noch ein Ziel: den letzten Gruppenplatz vermeiden.

Sein Gegenüber **Wugiang**

Pang hatte hingegen Grund zum Feiern. »Dieser Sieg läßt uns noch alle Chancen hoffen.« Der Erfolg wurde durch die Blocküberlegenheit sichergestellt. Zudem habe er das taktische Rezept ausgegeben, hart aufzuschlagen, um die Italienerinnen unter Druck zu setzen. Die Spielerinnen um Manuella Benelli besäßen zwar die bessere Technik und das aufwendigere Kombinationsspiel, doch unter Druck geraten, leisteten sich die Italienerinnen zu viele Fehler in der Ballannahme.

Entscheidend wird nun die Partie am Dienstagabend gegen die Bundesrepublik Deutschland sein. Dieses Spiel dürfte vor ausverkauftem Haus stattfinden und der Eupener Sportkomplex am Stockbergerweg in einen brodelnden Hexenkessel verwandelt werden.

Volleyball-Europameisterschaft in Eupen

Sichtbare und verborgene Randerscheinungen

Mit den Vorrundenspielen der Damen-Volleyball-EM erlebt Eupen den größten sportlichen Höhepunkt in diesem Jahr. Der Zuschauerandrang ist recht groß. Das Publikum konzentriert sich ganz auf das Spielgeschehen und nimmt keinerlei Notiz von Dingen, die zum Teil hinter den Kulissen passieren. Wir haben unsere Blicke schweifen lassen und einige interessante Randerscheinungen notieren können.

— »Es stinkt«, so lautete eine Überschrift in der GE-Ausgabe vom letzten Freitag. Der Geruch von frischer Farbe hatte sich durch die herrschende Zugluft am Freitag verzogen. Ganz fertig waren die Hand-

werker aber trotzdem nicht geworden. Während des Eröffnungsspiels zwischen CSSR-UdSSR wurde noch eifrig Hand an den Heizungsanlagen angelegt.

— Ein weiteres Manko waren die fehlenden Markierungen der Aufschlagzone beim Eröffnungsspiel.

— Über die primitive Eröffnungsfeier berichteten wir ja schon ausführlich in der Samstagsausgabe.

— Obwohl die Volleyball-EM für Nationalmannschaften ausgeschrieben ist, scheinen laut RVV-Programm Provinzmeisterschaften am Start zu sein. Sowohl Holland als auch Rußland sind nur

Teile der Niederlande, bzw. der UdSSR.

— Eklat um CEV-Vizepräsident Mader, der von der Pressekonferenz ausgeschlossen wurde, da er keinen offiziellen Ausweis vorzeigen konnte. Die Verantwortlichen sind für ihr Durchgreifen zu loben. Eine Ausnahme könnte zur Regelmäßigkeit führen.

— Auch der Ergebnisdienst ist perfekt, fast schon übertrieben ausführlich. Die Presse wird während der Spiele über die Zwischenstände in den anderen Hallen auf dem laufenden gehalten, und auch den Zuschauern werden sofort nach Beendigung der Spiele auf einer Pinn-



Die Ballmädchen sorgen immer für Nachschub...



Polens Trainer Jan Rys kann sich nur wundern über seine Mannschaft, die in Eupen bisher hervorragend gespielt hat.

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND — CSSR

Josef Stularik erschien zur Pressekonferenz mit einem breiten Grinsen, war es ihm doch endlich gelungen, seinen Rivalen Niemczyk zu bezwingen. Mit dem Ergebnis seines Teams sei er voll auf zufrieden, mit der gezeigten Leistung aber nicht ganz. Seine Spielerinnen haben häufig zu nervös agiert. Entscheidend war die Block- und Feldabwehr seiner Mannschaft, die große Pluspunkte verzeichnete. Dieser Sieg bedeutet die halbe Miete für das Erringen des zweiten Gruppenplatzes.

Andrej Niemczyk bescheinigte dem Gegner eine exzellente Leistung und meinte, daß der »spielerische Saft« der CSSR besser war. Der Ausfall von Sigrid Ter-

stegge, die im Aufwärmtraining von einem Ball K.o. geschossen wurde, habe sicherlich den ersten Satz gekostet. Entscheidend war allerdings die Feldabwehr des Gegners, die unmögliche Bälle spielbar zurückbrachten.

Sein Team habe nun zwei gute Spieler geliefert. Daß es zum Sieg noch nicht gereicht habe, beflügelte ihn, seine Arbeit noch intensiver zu verrichten. Nach der erneuten Niederlage wird das gesteckte Ziel jetzt schwer zu erreichen sein. Platz vier ist bei Siegen über Polen und den Niederlanden aber weiterhin drin.

Zum Schluß übten beide Trainer Kritik an den insgesamt schwachen Schiedsrichterleistungen. Chris.

wand alle Ergebnisse umgehend mitgeteilt.

— Leider ist der Publikumszuspruch aus Ostbelgien zu diesem Spektakel eher mäßig. Da tritt die Frage auf, was man den Leuten noch bieten muß, um sie aus ihren Häusern zu locken!

— Die Akustik in der renovierten Halle am Stockbergerweg erfuhr keine Verbesserung. Sie ist weiterhin so schlecht wie in der Vergangenheit. Da die Mannschaften während der Einspielzeit vorgestellt werden, ist eine Wahrnehmung der Spielernamen unmöglich.

— Beklemmend für die Mannschaft der CSSR und der UdSSR war am Freitag die Tatsache, daß ihre Vorstellung vor leeren Rängen stattfand, da zu diesem Zeitpunkt der Zugang zu den Tribünen verschlossen war.

— Adrett und propper sehen die Mitarbeiter der Organisation in ihrer einheitlichen Bekleidung aus. Endlich einmal konnte Belgien sich in dieser Hinsicht ins Rampenlicht bugsieren.

— Zur Hochburg für die deutschen und niederländischen Zuschauer wird der Eupener Sportkomplex, wenn ihre Nationalmannschaften antreten. Das mit Spannung erwartete Aufeinandertreffen zwischen diesen Teams wird sicherlich für ein ausverkauftes Haus (am heutigen Dienstagabend) sorgen.

— Trotz fehlenden ostbelgischen Interesses liegt Eupen in der Publikumsgunst ganz oben. Am Eröffnungstag verfolgten über 2 000 Besucher die drei Spiele. Chris.



Wenn die niederländische Mannschaft spielt, dann sind auch die Fans zur Stelle. Unverkennbar mit orangenen Pullis oder Hüten, mit Spruchbändern und natürlich mit ihren unüberhörbaren Gesängen.

sport

3. PROVINZKLASSE E

Tabelle nimmt schon Formen an

Elsenborn scheint in der jetzigen Form kaum zu bremsen zu sein. Die Kupper-Schützlinge bestechen durch mannschaftliche Geschlossenheit, technische Stärke und durch die notwendige Portion Glück zum richtigen Zeitpunkt, was das Spiel gegen Schlußlicht Goé verdeutlicht. Amel und Jalhay sammeln von Spiel zu Spiel stets Punkte, jedoch ohne viel Aufsehen zu erregen. Langsam aber sicher kristallisiert sich auch das breite Mittelfeld heraus, wenngleich es noch die eine oder andere Verschiebung geben wird. Oudler und Honsfeld gelten, gemäß der letzten Leistungen, zum starken Mittelfeld und können jeder Mannschaft, je nach Spiellaune und Form, gefährlich werden. Enttäuschend seit der deutlichen 0:5-Schlappe gegen den Erzrivalen Elsenborn zeigt sich der FC Bütgenbach. Trainer Prümmer und Mannschaftsdelegierter Willy Herbrandt geben sich aber optimistisch für die kommenden Spiele gegen Honsfeld und Jalhay.

Düster sieht es am Ende der Tabelle aus: Eynatten und Rocherath stehen fast ratlos mit zwei Punkten da. Sollte man den Aussagen der Trainer glauben schenken, dürfte diese Situation in nächster Zukunft verbessert werden; deutliche Verbesserungen im Spielbau beider Mannschaften sind zu bemerken.

Krisenstimmung dürfte in Welkenraedt, Hombourg und Goé herrschen, stehen diese Mannschaften doch mit nur einem Pluspunkt am Schluß der Tabelle. Letztere konnte ihre schwache Leistung im Sturm noch nicht wettmachen, denn mit zwei, bezw. drei Toren aus vier Begegnungen wird es schwierig sein, in der 3. Provinzklasse bestehen zu können. Bleibt abzuwarten, welche dieser Mannschaften, die sich zur Zeit noch am Tabellenende tummeln, noch zu einer Steigerung fähig ist.

Schmeichelhafter Sieg

BÜTGENBACH 0
SOURBRODT 1

In Anbetracht des gesamten Spielverlaufs wäre eine Punkteteilung gerecht gewesen. In der ersten Hälfte spielten die Platzherren aus Bütgenbach beherzt auf. Innerhalb der Mannschaft gab es Personalumbesetzungen; so wurde Trainer Prümmer als Libero aktiv, um der in den beiden letzten Spielen arg gebeutelten Bütgenbacher Abwehr zu neuer Sicherheit zu verhelfen. Bereits in den ersten Minuten boten sich zahlreiche Torchancen für Bütgenbach, so z.B. durch Freches und durch Goenen, der nach einer Flanke von Freches nur knapp am gegnerischen Tor vorbeischoß. Während der ersten 45 Minuten enttäuschten die Schwarz-Gelben aus Sourbrodt: Bis zum Halbzeitpfiff hatten sie keine einzige Tormöglichkeit. Erst nach Wiederanpfiff steigerte sich die Leistung, Chancen blieben al-

lerdings Mangelware.

Nach einer Unachtsamkeit innerhalb der Bütgenbacher Abwehr gelang dem Sourbrodter Stürmer Braun das 0:1. Fünf Minuten später, nach einer totalen Offensive Bütgenbachs, hatte Wey eine weitere Riesenschußmöglichkeit, sein Schuß prallte jedoch gegen den Pfosten. Die Prümmer-Elf versuchte fortan weiter Druck zu machen, fand aber kein effektives Mittel, um die gegnerische Abwehr zu knacken. Kurz vor Schluß hatte Bütgenbach noch drei weitere klare Möglichkeiten, die aber durch Unkonsequenz ohne Erfolg blieben oder aber vom gut aufgelegten Gästetorwart meisterhaft pariert werden konnten.

Schwerer als erwartet

GOE 0
Elsenborn 2

Daß der Punktstand nicht immer Aufschluß über die spielerischen Qualitäten einer Mannschaft geben muß, zeigte das Spiel Goé-Elsenborn. Schon von Anfang an spielten die Mannen des FC Goé beherzt auf und schnürten somit die Elsenborner, die als Mannschaft stets von ihrer Offensivstärke profitieren, in ihrer eigenen Hälfte ein. Mit dieser dynamischen Spielweise verschafften sich die agilen Stürmer Goés gleich in den ersten zehn Minuten drei klare Torchancen, die aber vom glänzenden Elsenborner Schlußmann Krings zunichtegemacht wurden. Nach dieser anfänglichen Schwäche kamen die Kupper-Schützlinge immer besser ins Spiel, ohne sich jedoch zwingende Torchancen verschaffen zu können. Erst nach einem krassen Torwartfehler gelang Elsenborn der 1:0-Führungstreffer durch Marcel Henn, der das Leder in Abstauber-Manier einschob.

Unmittelbar nach Wiederanpfiff schien sich das Spiel der ersten Hälfte fortzusetzen: Goé spielte forsch auf, ohne aber klare Torchancen herausarbeiten zu können. Aus diesem Druck des Gegners begannen die Rot-Blauen schließlich ihr Konterspiel aufzubauen, das auch sogleich einige klare Einschußmöglichkeiten ergab, wie z.B. durch einen Pfostenschuß von Jacques Moray und einen Schuß von Marcel Henn, der in allerletzter Sekunde auf der Torlinie gerettet wurde.

Es dauerte bis zur 85. Minute, ehe Marcel Henn auf Vorlage von Norbert Boemer den Sieg sicherstellte.

Die spielerische Ruhe wiedergefunden

HONSFELD 1
JALHAY 1

Nach dem für Honsfeld dramatischen Spiel der vergangenen Woche boten die Spieler des HSV am vergangenen Samstagabend vor großer Zuschauerkulisse — man sprach von 200 zahlenden Besuchern — eine disziplinierte und spielerisch hervorragende Leistung. Bereits in der 5. Minute gelang Wal-

ter Henkes, der seinem Verein ab nächste Woche gegen Sperre, für sechs Wochen nicht mehr zur Verfügung stehen wird, das 1:0. Zu diesem Zeitpunkt beherrschte Honsfeld das Spielgeschehen. Nach einer verunglückten Flanke durch Moray, die Torhüter Jost falsch berechnete, gelang den Gästen in der 25. Minute der zu diesem Zeitpunkt schmeichelhafte Ausgleichstreffer.

Im Anschluß an dieses Tor bot sich Georges Dewald eine Riesenschance, die dieser jedoch kläglich aus kürzester Distanz vergab.

Es dauerte bis zur 40. Minute, ehe Jalhay eine wirkliche Chance hatte; Jost konnte in bestechender Manier einen technisch brillanten Fallrückzieher Morays zunichte machen.

Nach Wiederanpfiff hatten die Platzherren noch einige gute Tormöglichkeiten, die am letztlich gerechten 1:1-Unentschieden nichts mehr änderten. Erwähnenswert vielleicht noch ein Foul an Walter Henkes in der 89. Minute. Der Schiedsrichter verlegte den Ort des Geschehens vor die Strafraumgrenze, der Freistoß brachte jedoch nichts ein.

Noch keine Besserung in Sicht!

ROCHERATH 0
AMEL 1

Auch am vergangenen Spieltag konnten die Hendrickx-Schützlinge bei Heimrecht keinen Sieg erkämpfen. Nun steht Rocherath nach dem vierten Meisterschaftsspiel mit nur zwei Punkten am Tabellenende. Grund dieser Misere ist zweifelsohne die mangelnde Durchschlagskraft innerhalb der Sturmreihe; bis jetzt trafen die Stürmer Rocheraths lediglich dreimal ins gegnerische Netz, und das bei 5 Gegentreffern!

Bereits in der 7. Minute erzielten die Bruyssinck-Mannen aus Amel den alles entscheidenden Treffer: Nach einem Eckball, getreten durch Gerhard Johanns, bekamen die Schwarz-Weißen den Ball nicht aus dem eigenen Strafraum, so daß Patrick Brühl mit einem beherzten Schuß freie Bahn hatte. Im Anschluß an diese frühe Führung bestimmte Amel während 30 Minuten das Spielgeschehen und hatte mit Patrick Brühl, Martin Theissen und Stany Bruyssinck noch gute Torchancen, die Rocheraths Keeper zu einem ersten Aufbäumen der Gastgeber, das allerdings durch hektik, mangelnde Ballkontrolle und schlechtes Stellungsspiel geprägt wurde.

Nach Wiederanpfiff gestaltete sich das Spiel in der gleichen Art und Weise: Amel stets spielbestimmend und Rocherath nervös und zerfahren. Auch die Einwechslung von Patrick Drösch gab dem Spiel nicht die Wende zugunsten der Schwarz-Weißen.

Die Schlußphase verlief attraktiv. Während der letzten zehn Minuten warfen die Platzherren noch einmal alles nach vorn: Manchmal spielte man sogar mit acht Angrei-

fern und zwei Verteidigern, aber an diesem Nachmittag konnten die Hendrickx-Mannen keinen Stich gegen eine gutgestaffelte Ameler Mannschaft landen.

Gerechtes Ergebnis

WELKENRAEDT 1
OUDLER 3

Die Rot-Weißen boten am vergangenen Sonntag in Welkenraedt eine gute Leistung, die den anhaltenden Aufwärtstrend der Grégoire-Schützlinge verdeutlicht. In der ersten Hälfte bestimmte Oudler das Spiel und hatte auch zahlreiche Torchancen, so zum Beispiel durch Kapitän Herbert Weynard und durch den neuen »Goalgetter« José Meyer, die aber beide an dem hervorragend aufgelegten Welkenraedter Torsteher Looen scheiterten. Erst eine verkorkste Rückgabe, bei der Oudlers Rechtsaußen Jacky Greven seinen Torriecher unter Beweis stellte, ermöglichte den Rot-Weißen in der 30. Minute den Führungstreffer.

Unmittelbar nach Wiederanpfiff hatten die Gastgeber eine starke Drangphase, in der ihnen durch Jean-Claude Thunus der Ausgleichstreffer gelang.

Nach einer Flanke von Jacky Greven berührte ein Welkenraedter Verteidiger den Ball mit der Hand; Alfred Thur verwandelte den Elfmeter zum 1:2. In der 80. Minute wurde Jacky Greven nach einem Alleingang zu Fall gebracht. Den erneuten Elfmeter verwandelte wiederum Alfred Dhur.

Hervorragendes Spiel

BAELEN 2
HODIMONT 1

Eine deutliche Leistungssteigerung boten die Kümmler-Schützlinge am vergangenen Sonntagnachmittag. Als ersten Warnschuß kann man den Kopfball von Spielertrainer Kümmler aus der 7. Minute, den der Torwart in allerletzter Sekunde ins Aus lenken konnte, bezeichnen. Doch die Gäste aus Hodimont versteckten sich zu keinem Zeitpunkt der Begegnung und ermöglichten so ein auf beiden Seiten abwechslungsreiches Spiel. So scheiterte Le Haan in der 15. Minute an Torsteher Ahrendt. Nach einem beherzten Schuß durch Werz in der 18. Minute, der nur knapp sein Ziel verfehlte, gelang Baelen in der 22. Minute nach einer technisch brillanten Kombination durch Colle der Führungstreffer. Die Gäste ließen jedoch nicht locker und konnten weiterhin deutliche Spielimpulse setzen, die dann auch in der 40. Minute mit dem 1:1-Ausgleich durch Hamel belohnt wurde.

Unmittelbar nach Wiederbeginn ließen die Kümmler-Mannen die Zügel etwas gehen und verhalfen den Gegnern vor allem im Mittelfeld zu einer deutlichen Überlegenheit. Zu »ihrem« Spiel fanden die Schwarz-Roten erst nach Einwechslung George Pirnays, der die letzte Baelener Drangperiode einläutete.

Von diesem Zeitpunkt an erspielte Baelen sich deutliche Feldvorteile, die auch mit einigen knallharten Tormöglichkeiten zu Buche schlugen: Plazierter Kopfball in der 61. Minute knapp übers gegnerische Tor, kluges Zuspiel Biernets auf Kümmler, der durch Hodimonts Torsteher gemeistert wurde. Dieser Drang wurde in den letzten 20 Minuten noch weiterhin verstärkt: Einsatz und die notwendige Moral in der Sturmreihe waren angesagt.

Nach einem Gewaltschuß durch Pirnay in der 84. Minute konnte Hodimonts Schlußmann nur kurz abklatschen; diesen Ball »staubte« Trainer Kümmler ab und schoß zum alles in allem verdienten 2:1-Siegtreffer ein.

Hervorzuheben ist die Leistung des jungen Verteidigerrecks Denis Thierry, der den äußerst torgefährlichen Hodimont-Stürmer Hamel ausschaltete und somit einen Unruhefaktor für die Baelener Abwehr eliminierte.

Trotz Niederlage bestes Spiel

EYNATTEN 1
SPA 2

Dieter Bone bezeichnete die Leistung seiner Elf als die bisher beste. »Dies verdeutlicht die steigende Tendenz nach den Anfangsschwierigkeiten. Ein Punktgewinn wäre möglich gewesen, wenn der Schiedsrichter objektiv in allen seinen Entscheidungen gehandelt hätte.« Trainer Bone fühlte sich am Ende der Begegnung regelrecht »verschaukelt«.

In den ersten 30 Minuten hatte der Unparteiische ein Tor aberkannt und einen »klaren Handelfmeter übersehen«. Dies brachte die zu Beginn sicher und konsequent aufspielenden Eynattener aus dem Konzept. Dennoch gelang Dieter Bone in der 30. Minute der zu diesem Zeitpunkt verdiente 1:0-Führungstreffer, was auch zugleich den Pausenstand bedeutete.

Kurz nach Wiederanpfiff gab der Schiri einen nicht berechtigten Foulelfmeter zugunsten der Gäste; dieser wurde unhaltbar für Torsteher Marc Hennes verwandelt. In der 65. Minute wurde bei einem Konter der Eynattener Stürmer J. Thunus regelrecht »umgesäbelt«; der eigentlich unentbehrliche Pfiff zum Foulelfmeter blieb diesmal allerdings aus. In der 85. Minute gelang Spa nach einem Konter der Siegtreffer zum 2:1.

Wichtiger Sieg für angekratztes Selbstbewußtsein

HOMBOURG 0
REMERSDAEL 1

Als einen der wichtigsten Siege bezeichnete Trainer Pelzer den Erfolg über den Lokalrivalen Hombourg. »Wir hatten die ersten beiden Spiele relativ hoch verloren, das Selbstbewußtsein unserer Mannschaft war stark angekratzt. Wir mußten endlich ein Erfolgserlebnis erreichen.« Als objektiver Beobachter

konnte man das Spiel vom vergangenen Sonntag als äußerst ausgeglichen bezeichnen. So dauerte es auch bis zur 75. Minute, bis Remersdael einen Elfmeter nach Foulspiel an Heuschen zum 1:0-Siegtreffer verwandeln konnte. Torschütze war Eddy Pelzer.

Auf Seiten von Remersdael freut man sich besonders über diesen Sieg: Die Verteidigung hat sich nach den anfänglichen Schlappen richtig eingespielt. Dies beweist die »Zu-Null-Bilanz« der beiden vergangenen Spiele. Nach dem schnörkelhaften Spiel der Anfangsphase der Meisterschaft gilt nun kämpferisch betonter, einfacher Direktfußball.

Hervorzuheben ist noch die ausgezeichnete Schiedsrichterleistung des Herrn Carabal, der trotz der Derby-Stimmung das Spiel zu jedem Zeitpunkt fest im Griff hatte.

► Die Berufungsinstanz des Europäischen Fußball-Verbandes (UEFA) hat am Sonntag das Urteil gegen Partizan Tirana, das in erster Instanz die Disziplinar-Kommission ausgesprochen hatte, bestätigt. Die Albaner wurden wegen ihres unkorrekten Verhaltens beim Hinspiel in Lissabon gegen Benfica aus dem laufenden Meister-Wettbewerb ausgeschlossen. Außerdem dürfen sie am nächsten Europacup, für den sie sich qualifizieren, nicht teilnehmen. Jene vier Spieler, die beim 4:0-Sieg von Lissabon des Feldes verwiesen wurden, bleiben für mehrere Jahre von UEFA-Konkurrenzen ausgeschlossen.

Überzeugender Sieg

RC Merken 15
TV Raeren 21

Nach der knappen Niederlage vor 14 Tagen in Euskirchen konnten die Ringer des TV Raeren am Wochenende die Punkte aus Merken mit nach Hause bringen.

In der 48-kg-Klasse stellte Merken keinen Gegner, so daß Alain Baguette kampfflos zu 4 Punkten kam.

Ahmed Elboujoui hatte auch keinen Gegner in der 52-kg-Klasse, hatte aber Übergewicht, so daß er ohne Punkte blieb.

Degen holte 4 Punkte gegen Hamacher.

Christoph Chaineux gewann seinen Kampf nach 60 Sekunden durch Kopfblick gegen Ali Damani.

Nico Crott brauchte nur eine Minute, um seinen Gegner, Serdar Derventli, durch Kopfkammer zu besiegen.

Erwin Vanaschen verlor seinen Kampf in der 68-kg-Klasse durch Hüftzug.

Eric Mager gewann durch Beinsteller gegen Frangenheim.

Vincent Bengler verlor mit 13:10 Punkten gegen Lutz Strack.

In der 90-kg-Klasse verlor Lenaerts Dany durch Armzug gegen Robert Keller.

130-kg: Hier gingen die Punkte nach Merken, weil Raeren keinen Gegner stellen konnte.

Der nächste Kampf findet statt am 4.10.87 in Walheim. Abfahrt um 9.30 Uhr.

2. PROVINZKLASSE C

Raeren ist Schlußlicht

Nachdem die derzeit wenig überzeugende Raerener Mannschaft nun auch gegen das bedeutend schwächer eingestufte Team aus Miné-rais Federn lassen bzw. beide Punkte abgeben mußte, finden sich die Offermann-Schützlinge zu aller Überraschung nach vier Spieltagen auf dem letzten Tabellenplatz wieder. Da haben die sich auf dem »aufsteigenden Ast« befindenden Bleyberger schon mehr Grund zum Jubeln, landeten sie doch auf des Gegners Platz wenigstens einen Teilerfolg. Grund zum Jubeln hatten aber auch die Mannschaften aus St. Vith — die Müller-Truppe blieb mit 3:0 über den CS aus Welkenraedt erfolgreich — und aus Faymonville. Die von Auguste Goessens trainierten »Türken« kehrten ihrerseits sogar mit einem Sieg aus Trois-Ponts heim. Da Enival und Theus gleichfalls siegreich waren, änderte sich an der Tabellenspitze vorerst nichts. Die Schwarz-Weißen aus der Eifel liegen ihrerseits weiter auf Lauerstellung respektive auf Rang drei.

Beide Teams zufrieden

WEISMES 1
XHOFFRAIX 1

Das mit Spannung erwartete Derby zwischen Xhoffraix und Weismes lockte am vergangenen vierten Meisterschaftssonntag rund 250 Personen an. Sie erlebten dann im Laufe der 90 Minuten eine recht interessante Begegnung, wobei beide Teams je eine Halbzeit für sich verbuchen konnten. In der ersten Spielhälfte waren es besonders die Platzherren die das Spielgeschehen über weite Strecken bestimmten. Dies war u.a. ein Verdienst der wieder ins Team zurückgekehrten Walter Dannemark und Roland Georges. In der 17. Minute setzte Hercek einen Kopfball an die Latte des gegnerischen Gehäuses. Den zurückspringenden Ball verlängerte Dany Crasson alsdann sicher zum 1:0. In der 35. Minute fiel entgegen dem Spielverlauf der 1:1-Ausgleich, den Delrez per Eigentor erzielte. Die zweiten 45 Minuten wurden dann fast gänzlich von Xhoffraix bestimmt, während die Gastgeber ihrerseits zu einigen gefährlichen Konterchancen kamen. Am Ende stand aber ein gerechtes und wohl für beide Seiten ein zufriedenstellendes Unentschieden.

Mannschaftliche Geschlossenheit demonstriert

TROIS-PONTS 2
FAYMONVILLE 3

Ein überaus agiler Jean Müller im Angriff, ein Ruhe

und Übersicht ausstrahlender Luc Müller im Mittelfeld und ein überragender Abwehrchef in der Person von Theo Genten. Diese drei Fakten und das geschlossene Mannschaftsspiel der Gäste waren am Sonntagnachmittag Garantie genug, um die Türkänia am Ende als Sieger in Trois-Ponts feiern zu können. Gleich von Beginn an waren es die Gäste, die das einheimische Gehäuse unter Beschuß nahmen und in der 20. Minute durch Denis Serexhe zum verdienten 0:1 kamen.

Die Gastgeber glichen ihrerseits noch vor der Pause aus. Nach einer Stunde Spielzeit war es Jean Müller vorbehalten, die erneute Führung für die Grün-Weißen zu erzielen. Ein überragender Theo Genten erzielte dann in der 70. Minute sogar das 1:0, als er einen Doppelpaß seines Teamkameraden Jean Müller sicher im einheimischen Tornetz unterbrachte. Die Gastgeber machten hiernach zwar noch einmal mächtig Druck, kamen aber nur noch zehn Minuten vor dem Abpfiff zum 2:0-Anschlußtreffer. Zu mehr sollte es dann aber auch nicht mehr reichen, hatten doch die Gäste das Spiel bis zum Abpfiff des sicher leitenden Unparteiischen Michel Van Lancker weiter fest im Griff.

Noch zu viele Chancen vertan

HERVE 1
BLEYBERG 1

Nachdem der einheimische Stürmer Cerfontaine die Heyman-Schützlinge bereits in der 1. Spielminute mit einem Lattenknaller wachgerüttelt hatten, bestimmten fürderhin die Gäste fast ausschließlich das Spielgeschehen in der Käsestadt. So hatte Daniel Heins bereits in der 5. Minute das Pech, daß sein Gewaltschuß noch im allerletzten Moment auf der Torlinie abgewehrt wurde. In der 12. Minute war es dann Patrick Van Melsen, der nach einer Vorlage seines Teamkollegen Ghislain Franzen, das viumjubelte 0:1 erzielte. In der 29. Minute führte eine Unachtsamkeit in der Bleyberger Abwehr zum Ausgleich durch Baudouin.

Die Gäste ließen sich jedoch hierdurch erst gar nicht einschüchtern und schufen sich weitere gute Einschußmöglichkeiten. So traf Van Melsen nur eine Minute nach dem Ausgleich die Latte des einheimischen Gehäuses. Kurz danach wollte der Unparteiische gleich zwei Regelwidrigkeiten an Bleyberger Spielern im Herver Strafraum nicht gesehen haben. In den zweiten 45 Minuten fast ausschließlich das gleiche Bild: Eine glücklos stürmende Bleyberger Elf und ein vom Glück verwöhnter Gastgeber.

Bochum 1 Uerdingen 4

5 500* Zuschauer verließen restlos enttäuscht das Ruhrstadion: Der VfL Bochum mußte am Montagabend in einer Nachhol-Begegnung des 10. Spieltages der Fußball-Bundesliga eine bittere 1:4 (0:1)-Niederlage gegen Bayer Uerdingen hinnehmen. Die Vorentscheidung fiel schon in der 9. Minute nach einer Standardsituation: Kuntz verwandelte einen Freistoß des Schweden Prytz mit dem Kopf. Bommer war in der zweiten Halbzeit zweimal erfolgreich. Kuntz' Solo (84.) zum 0:4 war dann genauso nur noch Formsache wie Heinemanns Ehrentor (87.).

In der Tabelle verbesserte sich Uerdingen (8:12 Punkte) vom 16. auf den 11. Platz, während Bochum (7:13) vom 14 auf den 15. Rang zurückfiel.

Lokeren im UEFA-Cup schon heute gegen Honved:

Anderlecht mit Stamm-Elf gegen Malmö FF

Mit dem Torvorsprung aus dem Hinspiel kann Landesmeister Anderlecht morgen abend in aller Gemütsruhe den Kampf mit Schwedens Tabellenführer Malmö FF um den Einzug in die zweite Runde des Europapokals angehen. Trainer Georges Leekens will prinzipiell auf die Elf zurückgreifen, die sich in den jüngsten Wochen aufeinander eingespielt hat. Auch Demol und Gudjohnsen sind wieder fit, werden jedoch aller Voraussicht nach wegen ihres konditionellen Rückstandes nicht von vornherein zum Zuge kommen.

Nachstehende 16 Spieler bereiten sich in Genväl auf das Duell mit den Skandinaviern vor: Munaron, Grün, Keshi, Van Tiggelen, De Groote, Andersen, Nils, Janssen, Musonda, Vervoort, Krncevic, Dewilde, Swinnen, Frimann, Gudjohnsen und Demol.

Mecheln: Jaspers oder Sanders

Bei den Pokalverteidigern wird der FC Mecheln sich nach dem knappen 1:0-Hinspielerfolg gegen Dinamo Bukarest morgen (Anstoß: 17 Uhr) in der rumänischen Hauptstadt auf ein bedingungsloses Anrennen der Lokalelf einstellen müssen. Trainer de Mos zweifelt lediglich noch zwischen Jaspers und Sanders. »Ich muß abwarten, was der Gegner taktisch im Schilde führt...«, so der Holländer. Er kann aus nächstem 17er-Kader schöpfen, der zusammen mit etwa 100 Anhängern seit gestern nachmittag »vor Ort« ist: Preud'homme, Drouguet, Cluytens, Rutjes, Hofkens, Koeman, Jaspers, Sanders, Theunis, De Wilde, Den Boer, Ohana, De Nil, Benfeld und Metman.

Bevern: Schmedding fraglich

Bevern kann bei Bohemians Prag von einem 2:0-Hinspielerfolg zehren. Trainer Novak hofft, daß er seinen deutschen Stürmer F. J. Schmedding (Zerrung) bis morgen fit bekommt. Er wurde bei der mißglückten Generalprobe (0:2-Niederlage beim Schlußlicht Gent) ebenso schmerzlich vermißt wie Lemoine (Gelbsperre). Die Waasländer spielen erst am Donnerstag um 16.30 Uhr in Prag. Die Mannschaft fliegt am Mittwochmorgen ab und tritt den Rückflug noch am Donnerstagabend an. Auch die Generalprobe der Bohemians (1:2-Niederlage bei RH Cheb) ging »in die Hosens«. Beverns Aufgebot: Rosez, Ladders, Pfaff, Lambrichts, Maes, Lemoine, Stalmans, François, Kusto, Fairclough, Schmedding (?), De Wilde, Van Britsom, Buyens, Peeraer, Sinay und eventuell Herreman sowie Van der Heyden.

FC Brügge: Schiri per Rad?

Der FC Brügge bereitet sich in Knokke auf das entscheidende UEFA-Cup-Duell mit Zenit Leningrad vor und muß wohl oder übel voll offensiv orientiert sein, um die 2:0-Hinspielniederlage wettmachen zu können. Daher wird auch der dänische Nationalspieler Kenneth Brylle, der das Hinspiel wegen einer vereinsinternen Sperre verpaßte, mit Sicherheit mit von der Partie sein. Sein Landsmann Birger Jensen wird an Stelle des in den letzten Wochen enttäuschenden Filip Vande Walle das Tor hüten. Bemerkenswert ist, daß der französische Schiedsrichter Delmer vor dem kürzesten europäischen Trip in seiner Karriere steht. Der Mann wohnt im nordfranzösischen Douai, nur etwa 100 km von Brügge

entfernt, muß jedoch laut UEFA-Vorschrift schon tags zuvor am Austragungsort sein. Vielleicht fährt er nach Paris, besteigt dort ein Flugzeug nach Zaventem und muß dort von einem Brügger Delegierten abgeholt werden...

Die »16« des FC Brügge: Jensen, Mamadou, Broos, Van Wijk, Kimoni, Franky Van der Elst, Creve, Beyens, Ceulemans, Degrijse, Brylle, ferner: Vande Walle, Quenter, Rosenthal, Leo Van der Elst und Vereycken.

Lokeren schon heute gegen Honved

Muß Lokerens zwölfter Europapokalrivale dran glauben? Heute (Anstoß: 20 Uhr) wird man in Daknam die Antwort auf diese Frage erhalten. Nach der 0:1-Hinspielniederlage lautet die Aufgabe der Waasländer gegen Honved Budapest: Selber mindestens zwei Tore erzielen und keinen Gegentreffer kassieren. Seit dem Hinspiel verbuchte das Team von Wim Jansen einen schwerer-kämpften Sieg gegen Racing Jet, unterlag dann im eigenen Stadion knapp mit 0:1 Vize-meister und Tabellenführer FC Mecheln. Besonders bei der Chancenverwertung hapert es zur Zeit bedenklich. Wim Jansen glaubt, mit dem Einsatz der Gebrüder Patrick und Bruno Versavel die Magyaren in die Knie zwingen zu können.

Die Mannschaften:

SC Lokeren: Hoogenboom, Schoofs, Timoumi, Bruno Versavel, M'Buyu, Somers, Meszaros, Patrick Versavel, Van Veirdegheem, Laroy und Nijskens. Auswechselspieler: D'Hondt, Naudts, Verheuge, Palmers und Rijckbos.
Honved Budapest: Peter Disztl, Sallai, Cseh, Laszlo Disztl, Fitos, Kovacs, Csuhay, Lippai, Romanek, Fodor und Sass.
Schiedsrichter: Syme (Schottland).

TOP 5 TIERCE QUARTE BELGE

Die Super-Prämie von 2 Mio. F wurde an diesem Montag nicht gewonnen. Am morgigen Mittwoch wird demnach ein 3 Mio. F-Hauptgewinn ausgespielt.

»Nebbiolo-Preis« am Montag in Boitsfort

9 5 8 13 18
TOP 5
In der richtigen Reihenfolge 1 313 160 F für 20 F
In einer anderen Reihenfolge: 21 886 F für 20 F
Bonus: 500 F für 20 F

QUARTE:
In der richtigen Reihenfolge 63 264 F für 20 F
In einer anderen Reihenfolge: 5 272 F für 20 F
Bonus: 100 F für 20 F

TIERCE:
In der richtigen Reihenfolge: 6 900 F für 20 F
In einer anderen Reihenfolge: 1 380 F für 20 F
Bonus: 20 F für 20 F
Couplé: 426 F für 20 F

Europapokal-Programm

Rückspiele der 1. Runde

LANDESMEISTER:

Mittwoch:

- ZSKA Sofia — FC Bayern München (18.00)
- BFC Dynamo Berlin — Girondins Bordeaux (17.00)
- Hamrun Spartans/Malta — Rapid Wien (15.00)
- Vardar Skopje — FC Porto (14.00)
- Glasgow Rangers — Dynamo Kiew (19.30)
- RSC Anderlecht — Malmö FF (20.00)
- Partizan Tirana — Benfica Lissabon (15.00)
- MTK Budapest — Steaua Bukarest (19.00)
- Sparta Prag — Fram Reykjavik (19.00)
- Galatasaray Istanbul — PSV Eindhoven (15.00)
- Kuusysi Lahti — Neuchatel Xamax (18.00)
- SSC Neapel — Real Madrid (20.30)
- Gornik Hindenburg — Olympiakos Piräus (17.00)
- Omonia Nikosia — Shamrock Rovers (18.00)
- Jeunesse Esch — Aarhus GF (19.15)
- FC Linfield — Lilleström SK (19.30)

POKALSIEGER:

Dienstag:

- Glentoran Belfast — Rops Rovaniemi (19.30)
- Sliema Wanderers/Malta — Vlaznia Shkodra/Albanien (14.00)

Mittwoch:

- Hamburger SV — Avenir Beggen/Luxemburg (20.00)
- Kalmar FF — IA Akranes/Island (19.00)
- Dinamo Bukarest — FC Mecheln (15.00)
- Olympique Marseille — I. FC Lok Leipzig (20.00)
- Hajduk Split — Aalborg BK (17.00)
- FC Dundalk/Irland — Ajax Amsterdam (20.00)
- Slask Breslau — Real Sociedad San Sebastian (19.00)
- FC Tirol Innsbruck — Sporting Lissabon (19.30)
- Genclerbirliigi/Türkei — Dynamo Minsk (19.00)
- Young Boys Bern — Dunajska Streda/CSSR (20.00)
- FC Den Haag — Doza Ujpest Budapest (20.00)
- Tromsø IL/Norwegen — FC St. Mirren (14.00)
- Atalanta Bergamo — Merthyr Tydfil/Wales (20.30)
- OFI Kreta — Witoscha Sofia (14.30)

UEFA-CUP:

Dienstag:

- Bayer 04 Leverkusen — Austria Wien (19.30)
- Borussia Dortmund — Celtic Glasgow (20.00)
- Victoria Bukarest — Epa Larnaca/Zypern (15.00)

Mittwoch:

- Werder Bremen — Mjøndalen IF/Norwegen (20.00)
- Espanol Barcelona — Borussia Mönchengladbach (21.30)
- FC Aberdeen — Bohemians Dublin (19.30)
- Belenses Lissabon — FC Barcelona (21.00)
- FC Utrecht — Linzer ASK (19.30)
- Valur Reykjavik — Wisnut Aue (18.30)
- Vitoria Guimaraes — Banyasz Tatabanya (21.30)
- Dynamo Moskau — Grasshoppers Zürich (15.30)
- Hellas Verona — Pogon Stettin (20.30)
- SC Lokeren — Honved Budapest (20.00)
- Dundee United — FC Coleraine (19.30)
- Dynamo Dresden — Spartak Moskau (20.00)
- AIK Stockholm — TJ Vitkovice (19.00)
- Admira Wacker Wien — Turun PS/Finland (19.00)
- IFK Göteborg — Brøndby Kopenhagen (19.00)
- FC Brügge — Zenit Leningrad (20.00)
- Partizan Belgrad — Flamurtari Vlora/Albanien (16.00)
- AC Mailand — Sporting Gijon (20.30)
- Juventus Turin — FC Valetta/Malta (20.30)
- GD Chaves/Portugal — Universitatea Craiova (21.00)
- Trakia Plowdiw — Roter Stern Belgrad (14.00)
- Panionios Athen — FC Toulouse (14.30)
- FC Sion — Velez Mostar (20.00)
- Inter Mailand — Besiktas Istanbul (20.30)
- AJA Auxerre — Panathinaikos Athen (20.00)
- Dynamo Tiflis — Lokomotive Sofia (16.00)

Donnerstag:

- Bohemians Prag — SK Bevern (16.30)
- Spora Luxemburg — Feyenoord Rotterdam (19.15)
- GKS Kattowitz — Sportul Bukarest (16.00)

Hinspiel

- 0:4
- 0:2
- 0:6
- 0:3
- 0:1
- 1:0
- 0:4
- 0:4
- 2:0
- 0:3
- 0:5
- 0:2
- 1:1
- 1:0
- 1:4
- 1:1
- 0:0
- 0:2
- 5:0
- 0:0
- 0:1
- 0:0
- 0:1
- 0:4
- 0:1
- 0:1
- 0:1
- 0:1
- 0:1
- 0:0
- 1:2
- 1:0
- 5:0
- 1:0
- 0:0
- 0:2
- 0:0
- 0:0
- 1:1
- 4:0
- 1:1
- 0:1
- 1:5
- 0:5
- 0:0
- 0:2
- 1:3
- 0:2
- 0:5
- 0:1

sport

Badminton

Zweiter Sieg

BC BLEGNY — BSV EYNATTEN 2:7

Die Interclub-Mannschaft des Badminton Sport Verein Eynatten blieb auch in ihrem zweiten Meisterschaftsspiel siegreich und unterstrich erneut ihre Anwärterchaft auf den Meistertitel.

Bereits nach den ersten beiden Doppel-Begegnungen und den drei Herren-Einzel führten die Eynattener uneinholbar mit 0:5. Lediglich bei den Damen leisteten die Lütlicher ernsthaften Widerstand, der sich durch die zwei knappen Siege in den Damen-Einzeln auch zählbar niederschlug.

In den abschließenden gemischten Doppelbegegnungen trumpten die Eynattener jedoch wieder souverän auf und stellten den 7:2-Gesamt-sieg sicher.

Nach diesem Spiel übernimmt der BSV Eynatten die Tabellenführung in der 3. Wallonischen Division, Serie D, und kann beruhigt auf diese Spiele der Verfolger blicken, die allesamt erst im Laufe der nächsten Woche ihre Spiele zu bestreiten haben.

Das nächste Spiel des BSV Eynatten wird am 10. Oktober in der Eynattener Sport-

halle gegen den ebenfalls neuen Verein aus Rotheux sein.

Die Ergebnisse

Herren-Einzel:

1. Stéphane Gérôme (C1) — Fernand Coune (B2) 9:15, 4:15
2. Pierre Lefèvre (C2) — Herbert Peissen (B2) 5:15, 5:15
3. Didier Resimond (C2) — Friedhelm Nadenau (C1) 2:15, 4:15

Damen-Einzel:

1. Lydwine Marchal (C1) — A. Neumann (C1) 2:11, 11:5, 11:9
2. Floriane Marchal (C1) — Birgit Pirard (C1) 12:10, 12:9

Herren-Doppel:

1. St. Gérôme/D. Resimond — H. Peissen/F. Nadenau 1:15, 8:15

Damen-Doppel:

1. L. Marchal/F. Marchal — A. Neumann/B. Pirard 15:5, 15:17, 12:15

Gemischte Doppel:

1. St. Gérôme/L. Marchal — F. Coune/B. Pirard 6:15, 5:15
2. P. Lefèvre/F. Marchal — F. Nadenau/A. Neumann 10:15, 8:15

ENDERGEBNIS:

BC Blegny II — BSV Eynatten
2:7 Spiele, 5:15 Sätze,
157:261 Punkte

Hep.

Motorrad Meisterschaft

Saisonabschluß in Bilzen und Huy

Die nationale Motorrad-sportsaison geht in ihre Endphase. Das Bergchampionat ist bereits abgeschlossen. In der Rundstreckenmeisterschaft stehen noch zwei Rennen aus. Sie werden jeweils auf neuen Strecken ausgetragen.

Schauplatz des 9. Wertungslaufes am Sonntag, 4. Oktober, ist der Süd-Ring von Bilzen in der Provinz Limburg. Der Parcours ist 4,2 km lang und umfaßt vier Geraden, auf denen Höchstgeschwindigkeiten von 270 km/h erzielt werden.

Ganz anders konzipiert ist die Strecke für das Finale der Meisterschaft am Sonntag, 11. Oktober, in Huy. Dort wird das Rennen auf einem Stadtkurs erfolgen.

Das Programm umfaßt in beiden Fällen sämtliche Kategorien.

Le Mans

Bachelart wurde Dritter

Sieger des vorletzten Wertungslaufes zur internationalen Formel-3000-Meisterschaft in Le Mans wurde der Spanier Perez-Sala. Der Italiener Modena schied zwar aus, führt aber weiterhin die Punktabelle an.

Im Rahmenprogramm dieser Veranstaltung belegte unser Landsmann Erich Bachelart in einem Lauf zur französischen Formel-3-Meisterschaft (Sieger: Giroix) einen hervorragenden 3. Platz. Die beiden übrigen belgischen Teilnehmer dieses Rennens, André Malherbe und Chantal Grimard, wurden 12. bzw. 20.

Formel 3000 Sala Sieger in Le Mans

Die Entscheidung um den Titel in der Formel 3000 fällt erst beim letzten Saisonrennen am 11. Oktober in Spanien. Beim 10. Lauf in Le Mans am Sonntag fiel der in der Meisterschaft führende Italiener Stefano Modena (40 Punkte), an zweiter Stelle liegend, aus. Es siegte der Spanier Luis Perez-Sala (31), der nun in Jarama gewinnen und auf einen erneuten Ausfall von Modena hoffen muß. Zweiter in Le Mans wurde der Engländer Russell Spence.

Sala mußte über eine Stunde auf die Bestätigung seines zweiten Saison Erfolges warten, denn gegen ihn lief ein Protest des Franzosen Oliver Grouillard wegen unsauberer Fahrweise. Doch die Beschwerde wurde von der Sport-Kommission abgewiesen. Dritter wurde Michel Trolle (Frankreich), gefolgt von den Italienern Lamberto Leoni und Gabriele Tarquini.

Intern. F3-DM:

Van de Poele Dritter in Zolder

Beim Stefan-Bellof-Gedächtnisrennen in Zolder, dem neunten und letzten Lauf in der Intern. Deutschen Rennwagenmeisterschaft belegte Lokalmatador Eric Van de Poele in seinem Ralt-Spiess den dritten Rang (36:44,41 Min.) hinter den beiden Deutschen Joachim Winkelhock (36:38,05) und Frank Biela (36:41,46), beide auf Reynard-Spiess. Der neue Intern. Deutsche Meister Bernd Schneider, der in dieser Saison gleich siebenmal Erster geworden war, konnte nach einem Trainingsunfall am Freitag nicht antreten.

Wilander unterlag Jaite

Das mit 300 000 Dollar dotierte Grand Prix-Tennis-tournament von Barcelona endete am Sonntag mit einer handfesten Überraschung.

Der schwedische Topfavorit und Weltranglisten-Dritte Mats Wilander mußte sich im Finale dem an Nummer fünf gesetzten Argentinier Martin Jaite beugen.

Der argentinische Weltranglisten-17. schlug Wilander 7:6, 6:4, 4:6, 0:6, 6:4.

Steffi Graf:

Der Druck wird spürbar

»Es ist für mich einfacher, die Nummer eins zu bleiben als es zu werden«, hatte Steffi Graf gesagt, als der Computer ihren Namen erstmals als beste Tennisspielerin der Welt ausspuckte. Das scheint sich allmählich als Irrtum herauszustellen. Nicht im sportlichen Bereich, da zieht die 18jährige weiter unbeirrt ihre Bahn. Aber außerhalb des Platzes wird der Druck spürbar.

Steffi Graf's erster Auftritt in Hamburg zeigt in dieser Woche, wie sehr ihr dieser Druck an die Nieren geht und daß sie sich noch nicht darauf eingestellt hat. »Genervt« reagierte sie auf einige Fotografen und Reporter, die sie bereits am Flughafen erwarteten. Später entschuldigte sie sich unsicher: »Das ist alles sehr schwer für mich.«

Navratilova benötigt 3 Sätze gegen Shriver

Pate überrascht Edberg

Mit einem überraschenden Sieg und einem überraschend knappen Sieg endeten am Sonntag (Ortszeit) die Endspiele von zwei Tennis-Grand-Prix-Turnieren in den USA. Der 25jährige Amerikaner bezwang im Finale von Los Angeles den schwedischen Weltranglisten-Zweiten Stefan Edberg 6:4, 6:4. Pate, auf Position 19 der Weltrangliste geführt, kassierte für seinen ersten Turniersieg nach drei Jahren

50 000 Dollar, für Edberg blieb die Hälfte. Angriffsspieler Pate brauchte für seinen Erfolg nur 78 Minuten und schlug Stefan Edberg mit dessen eigenen Waffen. Der begeisterte Motocross-Fahrer aus der Spielerstadt Las Vegas schlug im gesamten Turnier nicht weniger als 39 Asse.

Erstaunlich viel Mühe hatte Martina Navratilova im Endspiel des mit 75 000 Dol-

lar dotierten Turniers von San Clemente, das ebenfalls in Kalifornien liegt. Die Amerikanerin konnte ihre Landsmännin und ständige Doppelpartnerin Pam Shriver erst nach zweieinhalb Stunden 6:4, 5:7, 6:4 niederringen.

Neben der Siegprämie von 20 000 Dollar konnte sie ihrer ohnehin schon recht umfangreichen Autosammlung einen Sportwagen hinzufügen.

Auf der Anlage am Rothenbaum sieht man sie nur noch im Sturmschritt, die Schläger unter den Arm geklemmt — immer auf der Flucht vor den Fans. Selbst beim Fußball-Länderspiel Deutschland-Dänemark drückte sie sich im Ehrengastbereich in eine Ecke. Kommentar zum Spiel: »Nein, nein, nein.« Steffi Graf ist an dem Punkt angekommen, wo sie auch einmal Wünsche ablehnen muß, und das fällt ihr noch schwer. So gab sie beim »Steffi-Tag« am Sonntag ausgiebig Autogramme: »Aber zum Schluß waren immer noch Leute da, und die waren dann bestimmt sauer.«

Steffi Graf galt immer als das nette Mädchen von nebenan. Lieb und freundlich — außer auf dem Tennisplatz natürlich. Aber inzwischen ist ihr das Lachen auch außerhalb des Platzes oft vergangen. Daß sie kaum noch Privatperson sein darf, hat sie noch nicht verkraftet. Neben ihren Werbepartnern fordern auch wildfremde Menschen ihr »Recht«, ihren Anteil am Superstar, zerren sie am Arm, wollen sie vereinnahmen. Auf private Fragen, und sei es nur nach dem Titel eines Films, den sie sich im Kino angesehen hat, reagiert sie unwirsch: »Lassen Sie uns doch beim Sportlichen bleiben.«

New York, denn »da kann ich noch über die Straße gehen, ohne belästigt zu werden«. Die Parallele ist deutlich. Steffi Graf's Wunsch: »Am liebsten nach Amerika verschwinden.«

Steffi Graf wie gehabt

Das Hamburger Grand Prix-Turnier der Tennis-Damen endete am Sonntag mit einem Favoritensieg. Die 18jährige Weltranglisten- Erste Steffi Graf schlug die gleichaltrige deutsche Ranglisten-Fünfte Isabel Cueto in 53 Minuten 6:2, 6:2 und erhielt für den Sieg 30 000 Dollar. Es war ihr neunter Saison Erfolg. Isabel Cueto bekam 13 300 Dollar.

*Sa vie n'est pas ôtée, elle est changée.
Seigneur, je sais qu'il n'est pas mort,
mais qu'il vit différemment.
Qu'en Toi, je le recontrais et qu'il m'aidera.
Qu'en Toi, il me tiendra la main.*

Der Herr hat seinen Sohn heimgerufen. Le Seigneur a rappelé son enfant.

Erwin Quetsch

époux de Anne-Marie Hostert
né à St-Vith, le 28 juillet 1956 et accidentellement décédé le 26 septembre 1987.

<p>Anne-Marie Quetsch-Hostert Catherine Monsieur et Madame Quetsch-Dederichs Madame Hostert-Fabry Monsieur et Madame Fabry-Jacoby Raymond et Wilma Quetsch-Habsch Walter et Anita Dahm-Quetsch et leur fils Roger Marcel et Elly Quetsch-Schröder Francis Quetsch Heinrich et Christa Knippen-Quetsch et leur fils Thomas Werner Quetsch Ingrid Quetsch et Manfred Kaulmann Gerlinde Quetsch et Günther Richter Christian et Josiane Hostert-Close, Muriel, Caroline et Stephan Jean-Luc et Colette Hostert-Regibeau et Gaëlle Jean-Louis et Dominique Forster-Hostert</p>	<p>son épouse sa fille ses parents sa belle-mère ses grands-parents</p>
--	---

Les familles Quetsch, Hostert et apparentées

Die Familien Quetsch, Hostert und die übrigen Anverwandten laden Sie zur Abschiedsfeier ein, die am Dienstag, dem 29. September 1987, um 20 Uhr in der Kapelle von »Grand Fâ« (Altersheim) stattfindet.

Die feierlichen Exequien mit nachfolgender Beerdigung finden statt am Mittwoch, dem 30. September 1987, um 10 Uhr in der Kathedrale zu Malmedy.

Abgang vom Sterbehause, **Rue du 2^{me} Cyclistes 53**, um 9.40 Uhr.

4890 MALMEDY, Schönberg, Stavelot, Spa, le 26 septembre 1987

vous invitent à la veillée d'adieux qui aura lieu le mardi 29 septembre 1987, à 20 heures à la chapelle du Grand Fâ et à l'Eucharistie suivie de l'inhumation qui sera célébrée le mercredi 30 septembre 1987, à 10 heures à la Cathédrale de Malmedy.
Départ de la maison mortuaire, **53, Rue du 2^{me} Cyclistes**, à 9.40 heures.
La famille demande de s'abstenir de condoléer à la veillée d'adieux et au cimetière.



Noël Marquet & Compagnie

in Abkürzung »nmc«
Anonyme Aktiengesellschaft
4700 Eupen, Hochstraße 104
Handelsregister Verviers: 27.191

Außerordentliche Generalversammlung

Die Herren Aktionäre werden gebeten, an der außerordentlichen Generalversammlung, welche am 7. Oktober 1987 um 11 Uhr im Gesellschaftssitz, Hochstraße 104 in Eupen stattfindet, und welche nachstehende Tagesordnung hat, teilzunehmen.

1. Abänderung der Firmenbezeichnung in »nmc« (Artikel 1).
2. Präzisierung des Gesellschaftszweckes, indem die Produkte auch der Industrie zugeteilt werden. Neufassung des Textes (Artikel 3).
3. Verlängerung der Gesellschaftsdauer (Artikel 4 und 24).
4. Erhöhung des Gesellschaftskapitals, um es von 100 000 000 Franken auf 250 000 000 Franken zu erhöhen durch Einverleibung, jedoch ohne Schaffung neuer Aktien, einer Ausgabepremie von 147 922 614 Franken und eines Anteils, der zur Verfügung stehenden Reserve in Höhe von 2 077 386 Franken (Artikel 5).
5. Schaffung eines Artikels bezüglich des Aufrufes zur Einzahlung von Geldern bei nur teilweise eingezahlten Aktien.
6. Beschluß bezüglich der Unentgeltlichkeit der ersten Umwandlung der Aktien (Artikel 6).
7. Streichung des Textes bezüglich der Unteilbarkeit der Aktien (Artikel 7).
8. Ersetzung des Textes des Artikels 8 durch einen Text, welcher die Schaffung von Aktienzertifikaten und Stückelung der Aktien erlaubt.
9. Schaffung eines Artikels, um dem Verwaltungsrat die Ausgabe von Obligationen zu erlauben.
10. Streichung der Begrenzung der maximalen Anzahl der Verwaltungsratsmitglieder, der Paragraphen bezüglich der Aufsicht der Gesellschaft (Artikel 9), des Textes bezüglich der unbesetzten Stelle als Verwaltungsratsmitglied (Artikel 10), der Möglichkeit für die Verwaltungsratsmitglieder, mehrere ihrer Kollegen zu vertreten und Festsetzung der Bedingungen bezüglich der Einberufung und der Abstimmung des Verwaltungsrates (Artikel 11).
11. Änderung der Gesellschaftsvertretung in dem dem Verwaltungsrat ermöglicht wird, die tägliche Verwaltung einem oder mehreren delegierten Verwaltungsratsmitgliedern und/oder einem Exekutivkomitee anzuvertrauen (Artikel 13, 14 und 15).
12. Streichung der Bestimmungen bezüglich der Bürgschaft der Administratoren (Artikel 16 und 20).
13. Anpassung des Textes bezüglich der Entschädigung der Administratoren (Artikel 17).
14. Schaffung eines neuen Artikels bezüglich der Gesellschaftsaufsicht.
15. Streichung der Paragraphen bezüglich der Einberufungen (Artikel 18).
16. Ersetzung des Textes des Artikels 19 durch einen Text bezüglich der Beschlüsse der Generalversammlung.
17. Abänderung des Artikels 20 bezüglich der Vertretung eines Aktionärs.
18. Schaffung eines Artikels bezüglich des Büros der Generalversammlung.
19. Möglichkeit der Erhebung auf den Gewinn eines Tantiemen zugunsten des Verwaltungsrates (Artikel 23).
20. Schaffung eines Artikels, welcher die Verteilung einer Anzahlung auf Dividenden erlaubt.
21. Schaffung eines Artikels bezüglich der Verpflichtungen des Verwaltungsrates bei Verlust des Kapitals und eines Artikels bezüglich der Bezugnahme auf die koordinierten Gesetze.
22. Ersetzung des Wortes »Gesellschaftsmittel« durch das Wort »Gesellschaftskapital« im Abschnitt »Titel II« und Ersetzung des Wortes »Anteil« durch das Wort »Aktie« (unter anderem in den Artikeln 6, 20, 24).
23. Befugnis des Verwaltungsrates infolge der genommenen Beschlüsse.

Um an der Generalversammlung teilnehmen zu können, müssen die Herren Aktionäre ihre Titel mindestens fünf Tage vor dem Datum der Generalversammlung im Gesellschaftssitz oder in der Zweigstelle der Generalen Bank in Eupen hinterlegen.

Eupen, den 10. September 1987

Der Verwaltungsrat
(4639)

Im Grenzland liest jeder
das
GRENZ-ECHO

*Kaum zu glauben,
aber wahr ...
die Wilma wird
schon 50 Jahr!*
(5030)

Extrait prescrit par la Loi.
Tribunal de Commerce de Verviers.

FAILLITE D'OFFICE

Par jugement du jeudi 24 septembre 1987, le Tribunal de Commerce de Verviers a déclaré la faillite de **Société de personnes à responsabilité limitée ELECTE KWASIGROCH et C**, en abrégé "ELECTE", dont le siège social est sis à 4700 EUPEN, Raerenpfad, 18, inscrite au registre du Commerce de Verviers sous le numéro 47.342, pour le commerce de détail en vêtements professionnels.

Juge-commissaire: Monsieur Gerhard EMONTSPPOOL.
Curateur: Maître Marie-Rose GRIMAR, Hufengasse, 55, 4700 EUPEN.

Les créanciers doivent produire leurs créances au Greffe endéans les **VINGT JOURS**.

Clôture du procès-verbal de vérification des créances: le 2 novembre 1987, à 9.30 heures.

Débats sur les contestations: le jeudi 19 novembre 1987, à 9.30 heures, en audience publique.

Pour extrait conforme,
Le Greffier en Chef,
Mme B. LANDSMAN.

Handelsgericht Verviers

KONKURS von Amtswegen

Durch Urteil des Handelsgerichts Verviers vom 24. September 1987, ist über das Vermögen der Firma **PGmbH ELECTE KWASIGROCH und C**, in Abkürzung "ELECTE", mit Sitz in 4700 EUPEN, Raerenpfad 18, eingeschrieben im Handelsregister Verviers unter Nummer 47.342, für Kleinhandel in Berufskleidung, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Kommissarischer Richter: Herr Gerhard EMONTSPPOOL.

Konkursverwalter: Frau Rechtsanwältin Marie-Rose GRIMAR, Hufengasse 55, 4700 EUPEN.

Konkursforderungen sind innerhalb von **zwanzig Tagen** ab Urteilsspruch bei dem Gericht anzumelden.

Prüfung der angemeldeten Forderungen: am 2. November 1987, um 9.30 Uhr.

Verhandlungen über Beanstandungen: in der öffentlichen Sitzung des Gerichts am Donnerstag, dem 19. November 1987, um 9.30 Uhr.

Für gleichlautenden Auszug,
Der Obergerichtssekretär,
Frau B. LANDSMAN. (5041)

STELLENGESUCHE

Wir suchen dringend Toilette-Damen für Großkaufhaus in Malmedy. Pensionierte bevorzugt. Arbeit 1 Tag auf 2. Hoher Verdienst. Auskünfte: Tel. 02/267 09 05. (RGP)

AC-Club sucht nette Mädchen. Wohnmöglichkeit vorhanden. Tel. 00/49-2405-9 23 23 (ab 11 Uhr). (5027)

ANKAUF

Alte Möbel zu kaufen gesucht. Tel. 087/55 57 55. (7)

TIERMARKT

Mehrere Schlachtschafe zu verkaufen. Tel. 087/55 21 78.

VERKAUF

Zu verkaufen: 2 Traktoren mit Landbauausrüstung, »International« Typ 6245, sehr guter Zustand, 4 Zylinder Hanomag, 501 ES, 3 Zylinder. Tel. 00/31-44 - 54 19 93. (5039)

Qualifizierter Dachdecker-geselle

gesucht.

**Bedachungsgeschäft
H. WELSCH-KIRSCHFINK GmbH.**
Oberste Heide 38 A - 4700 EUPEN (5040)

Circus BUSCH-ROLAND

Jhr Traum-Circus

**Europas ältester Zirkus
erstmalig in Ostbelgien!
EUPEN - Industriegebiet**

NUR 2 TAGE! Heute **20.15 Uhr**
Morgen **15.00 Uhr**

Vorverkauf: GRENZ-ECHO, Marktplatz 8
und an den Zirkuskassen, jeweils ab 9 Uhr.

Bei Vorlage dieser Anzeige stark reduzierter Preis für Erwachsene auf alle Plätze, außer Rang. Schüler-Sonderpreis (bis 16 Jahre). Parkett 175 F / Sperrsitz 225 F

Das große Erlebnis für jung und alt!

Sonntag, 4. Oktober 1987, 19.30 Uhr - Jünglingshaus
Die österreichische Meisterpianistin

INGRID HAEBLER

spielt Mozart, Schumann und Schubert.
Eine Veranstaltung der Vereinigung der
Symphonischen Konzerte.

Vorverkauf: **Kulturelles Komitee**, Kirchstraße,
4700 EUPEN (Telefon 087/74 00 28)
➔ Eintrittspreise: **500 F** und **350 F** ◀ (4963)

Wir danken Gott für die Geburt unseres gesunden Sohnes



Jérôme

24. September 1987

Maria und Patrick Emontspool-Souren

4700 EUPEN, Am Kiesel 15
z.Zt. St. Nikolaus-Hospital Eupen (5025)

*Meine Kräfte sind zu Ende,
nimm mich, Herr, in Deine Hände.*

Unser himmlischer Vater nahm heute in der Früh'

Herrn Paul Klinkers

Witwer von Hildegard Klinkers geb. Müller

* am 10. April 1901 † am 28. September 1987

zu sich in den ewigen Frieden. Er starb nach einem erfüllten Leben, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

In stillem Gedenken:

**Seine Kinder: Josef Klinkers und Frau Paula geb. Niessen
Josef Heinrich und Frau Ria geb. Klinkers
Seine Enkel: Stefan, Martha mit Edgar und Christiane
Seine Schwestern, sein Schwager
sowie die übrigen Anverwandten.**

HEPPENBACH, Langenfeld, Amel, Halenfeld, den 28. Sept. 1987

Die feierlichen Exequien mit nachfolgender Beerdigung finden statt am Donnerstag, dem 1. Oktober 1987, um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche zu Heppenbach.

Der liebe Verstorbene befindet sich in der Leichenhalle zu Heppenbach.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. (5043)

**Gut angelegtes Geld:
Eine Anzeige im GE
Tel. 087/55 47 05**

BRAVO, WEIL ER'S VERDIENT!



J. Miller-Thompson

Z

ugegeben, auf ihn sind wir stolz, und zwar berechtigterweise. Schließlich ist der Escort innerhalb der verflorsten fünf Jahre das am meisten gekaufte Auto der Welt.

So etwas feiert man, dachten wir, und haben eine Sonderausführung gebaut, den Escort Bravo.

Diesen auffallenden Escort erkennt man sofort an

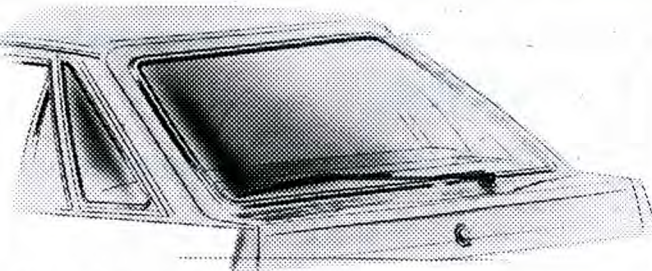
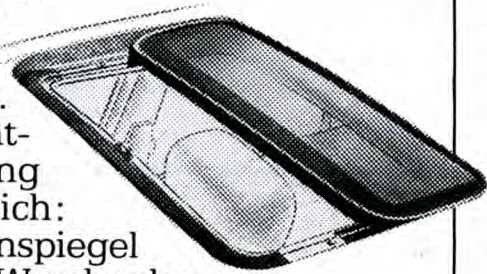
den roten Zierstreifen rundum.

Sein Ausstattungsumfang ist erstaunlich:

Extra-Außenspiegel und Wisch-Waschanlage

an der Heckscheibe erlauben Ihnen alles gut im Auge zu behalten. An Sportlichkeit hat der Escort in all den Jahren nämlich nichts eingebüßt.

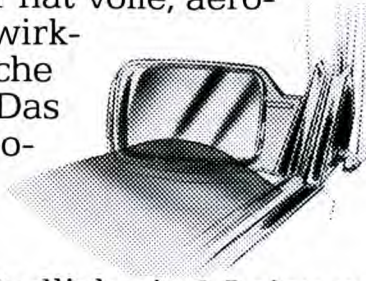
Ganz im Gegenteil. Seine fortschrittlichen Motoren sind trotz ihres hohen Leistungsvermögens sparsamer als je zuvor. Im übrigen verfügt der Escort Bravo über ein Fünfgangge-



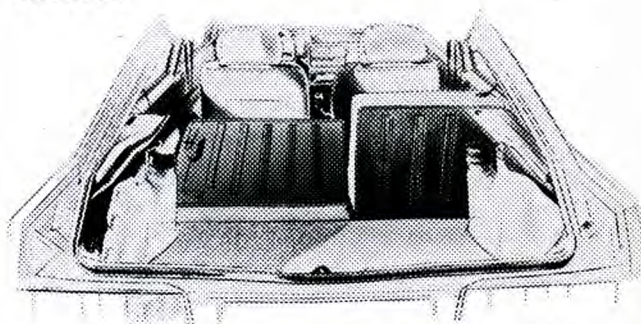
triebe und er hat volle, aerodynamisch wirkungsvolle sportliche Radkappen. Das macht sich positiv beim Verbrauch bemerkbar.

Selbstverständlich sind Leistung und Sparsamkeit nicht alles. Das Auge möchte auch verwöhnt werden. Daher der behagliche Innenraum, das übersichtliche Armaturenbrett (wie in allen Escort), das Sonnendach und die getönten Scheiben.

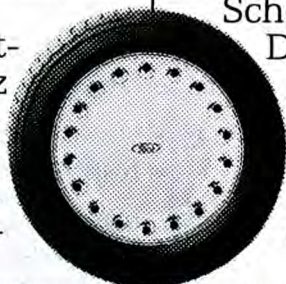
Das steht ihm ganz besonders gut und macht ihn sehr komfortabel, wenn die Sonne scheint. Was häufiger der Fall ist als man denkt.



Das Allerschönste jedoch kommt noch: alle diese Extras, die den Escort Bravo so außergewöhnlich machen, kosten Sie überhaupt nichts.



Und wer verzichtet schon auf ein Geschenk im Werte von 40.000F.**



ESCORT	CC	PS	PREIS (TVA einbegr.)
ESCORT BRAVO 3T	1.3 (5V)	60	359.625
ESCORT BRAVO 5T	1.3 (5V)	60	373.750
ESCORT BRAVO 3T	1.6 D (5V)	54	394.375
ESCORT BRAVO 5T	1.4 (5V)	75	390.375

Einen Escort gibt es schon ab 307.000 F.

Preis ab 1/10/87



WIR BAUEN VERTRAUEN.

*TVA einb.

DER ESCORT BRAVO. KOSTENLOSE MEHRAUSSTATTUNG IM WERTE VON 40.000F*